



Porträt: Präsident des Gemeindebundes, 14



Wissen: Ausbildung Module 2012, 27





Oberlöschmeister Unimog.

Jetzt neu: der Unimog U 20 als Löschfahrzeug mit Allrad.

Die legendäre Unimog-Baureihe 416 hat im Feuerwehrbereich einen würdigen Nachfolger gefunden. Denn erstmalig ist der U 20 – mit zul. Gesamtgewicht bis 9,3 t – als LFA (Löschfahrzeug mit Allrad) verfügbar. Mit 1+8 Kabine für Fahrer und Mannschaft sowie ausreichend Platz für die Ausrüstung. Und mit den Allradeigenschaften eines echten Unimog: permanen-

ter Allradantrieb, Differentialsperre, Portalachsen, Schraubenfederdämpfung sowie Single-Bereifung für minimalen Rollwiderstand. Sein kompaktes Format – nur 2,15 m Breite – macht den U 20 LFA zudem extrem wendig und lässt ihn durchkommen, wo es für einen Allrad-Lkw zu eng wird. www.mercedes-benz.at/unimog

UNIMOG 2 2 JAHRES WERTPAKET

125! Jahre Innovation





Georg Pappas Automobil AG Autorisierter Mercedes-Benz Vertriebs- und Servicepartner für Nfz und Unimog, 5301 Eugendorf, Gewerbestraße 34; 2355 Wiener Neudorf, Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 4, Postfach 126, Hotline: 0800/727 727



Hilfe kennt keine Grenzen

Wir wissen es alle – Katastrophen kann man nicht lenken. Wir alle kennen die Situation insbesondere bei Hochwasser im Osten unseres Landes, wo March und Thaya quasi die Landesgrenze bilden. In solchen Fällen kann man sich beim Helfen nicht auf Staatsgrenzen berufen. Es wäre nicht möglich und schon gar nicht effizient die Einsatzkräfte nur an einem Ufer arbeiten zu lassen.

Eine grenzüberschreitende Übung zwischen Tschechien, der Slowakei und Österreich bewies einmal mehr, wie eindrucksvoll Zusammenarbeit über Grenzen hinweg sein kann. Da dokumentierten alle Hilfskräfte, wie wirkungsvoll und nachhaltig die länderübergreifende Zusammenarbeit in der Realität ist. Eine gelungene Demonstration dessen, was hüben wie drüben mit Teamgeist und ohne Vorurteile alles geleistet werden kann und im Ernstfall auch geleistet wird.

Damit unsere Arbeit auch den

nötigen Erfolg haben kann, benötigt es gezielte und umfassende Ausbildung. Diese Ausbildung erwerben die NÖ Feuerwehrmitglieder größtenteils in der NÖ Landes-Feuerwehrschule, die neben den geforderten Ausbildungsmodulen eine Vielzahl $von\,Weiter bildungsm\"{o}glich keiten$ in allen die Feuerwehrarbeit betreffenden Sparten anbietet. Eine komplette Übersicht über das kommende Semester bieten wir Euch als Leserservice an. Zum Herausnehmen und Aufhängen an Euren Informationsboards. Es herrscht immer wieder großes "G'riß" um die Ausbildungsplätze. Bitte aber um Verständnis, wenn freie Plätze koordiniert an jene Feuerwehrfunktionäre vergeben werden, die eben diese Ausbildung für

ihre Funktion in ihrer Feuerwehr dringend benötigen.

Das Magazin "Kommunal" des österreichischen Gemeindebundes berichtet über das "Heiße Eisen Feuerwehr-Ausrüstung". In Zeiten, in denen alle den Gürtel enger schnallen müssen, obliegt es auch uns, darüber nachzudenken, wie und vor allem wo künftig Einsparungen möglich sind. Ohne, dass durch Kostenzwänge seitens der Gemeinden und der Feuerwehren, der Standard gesenkt wird.

Unsere neue Feuerwehrausrüstungsverordnung ist zweifellos ein Schritt in die richtige Richtung, um eventuell überdimensionierte Anschaffungen im Zaum zu halten, aber auch die Nutzung gemeinsamer Ressourcen voranzutreiben. Vordringlich aber wird sein, dass sich Bürgermeister und Feuerwehren zusammensetzen und darüber diskutieren, wie die immer neuen Aufgaben, die auf die Feuerwehren zukommen, mit dem gleichen freiwilligen Personal bewältigbar bleiben.

Knapp vor Redaktionsschluss mussten wir noch erfahren, dass unser Kamerad, der 43jährige Wolfgang Eger, bei einer Tauchübung verstorben ist.
Unser vollstes Mitgefühl gilt seiner Gattin sowie seiner 13jährigen Tochter. Ein ausführlicher Nachruf ist im nächsten Brandaus zu lesen.

Herzlich Euer

Josef Buchta Landesbranddirektor Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes



Wer Hilfe braucht, für den gelten keine Grenzen.

September: Probleme beim Versand

Eine Adressiermaschine unserer Druckerei in Horn dürfte für die Versandprobleme des September-Heftes verantwortlich gewesen sein. Dies äu-



Rerte sich darin, dass manche Feuerwehren gar kein Brandaus erhielten bzw. andere Feuerwehren Unmengen davon. Nachdem aber dieser Fehler umgehend von unserer Druckerei behoben wurde, kann ich

euch garantieren, dass Ihr das Oktober-Brandaus wie gewohnt im Postkasten vorfinden werdet. Als Chefredakteur möchte ich mich bei euch auf diesem Wege für die aufgetretenen Unannehmlichkeiten sehr herzlich entschuldigen und mich gleichzeitig für euer Verständnis bedanken.

Wie schon auf der Titelseite ersichtlich, beschäftigen wir uns im Wissens-

Teil dieser Ausgabe intensiv mit dem Thema Atemschutz. Die diversen Suchtechniken bei Wohnungsbränden beispielsweise, oder das Vorgehen mit einer Löschleitung und der effiziente Einsatz von Strahlrohren werden ebenso erklärt, wie die Risiken bei Einsätzen in Weinkellern. Eine Pflichtlektüre sozusagen für alle Atemschutzgeräteträger.

Der Mittelteil dieser Ausgabe ist für all jene interessant, die im ersten Halbjahr 2012 ein Modul in der NÖ Landes-Feuerwehrschule besuchen möchten. Neben dem Veranstaltungskalender zum Herausnehmen sind zusätzlich alle Kurse einzeln aufgelistet. Bitte unbedingt darauf achten, dass die Anmeldung zu Modulen im ersten Halbjahr 2012 erst ab 1. Dezember 2011 möglich ist!

Abschließend möchte ich noch kurz darauf hinweisen, dass das Brandschutzforum nicht wie im September-Heft angekündigt am 11., sondern am Donnerstag, 10. November im Veranstaltungszentrum 2000 in Stockerau stattfindet.

Über all das und noch viel mehr berichten wir auf den kommenden Seiten.

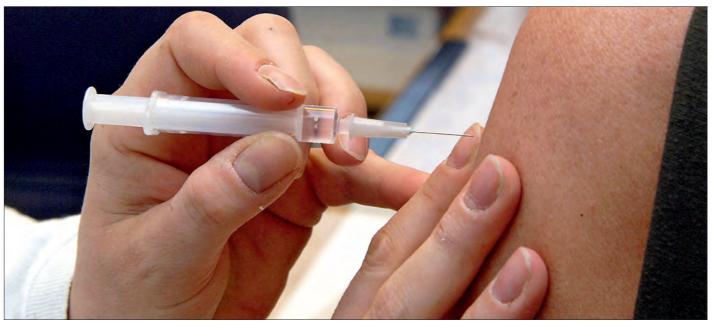
Euer Alexander Nittner

Brandaue Tonetori	ioc	
Brandaus: Topstori		5
Sicherheitszentrum Dürnstein		6
Rescue Days 2011		8
Photovoltaik-Folder für Einsatzleiter	r	10
Porträt Gemeindebundpräsident He	lmut Mödlhammer	14
Brandaus: Wissen		
	an .	16
Der Tauchdienst erfüllt viele Aufgab	en	18
Harte Ausbildung – Taucher 1		19
Der Weg zum Feuerwehrtaucher	Wa != I = II = ::	20
Gärgas: Die unsichtbare Gefahr im W		22
Atemschutz: Vorgehen im Innenangi		27
NÖ Landes-Feuerwehrschule: Verans	•	
Atemschutz: Gut gesucht ist halb ge	efunden	36
Wenn das Wasser knapp wird		38
Das neue Hubrettungsgerät der FF /	Amstetten	40
Brandaus: News		
Kurzmeldungen		42
Großübung im Waldviertel		44
Großbrand bedrohte Reitstall		45
1000 Schweine bei Brand verendet		46
Heizwerk vor Flammen geschützt		47
Foto-Galerie		48
Brandaus: Dialog		
Schnuppertag im Feuerwehrhaus		50
Jugend		54
Brandaus: Album		
Vermischtes		56
Historisches: Feuerwehrmuseum All	entsteig	58
Brandaus: Rubrike	n	
Vorwort	3 Cartoon "Flo & Co"	53
Kontakte im NÖ LFKDO	51	

Brandaus: Topstories

Hepatitis: LBD Josef Buchta kämpft um Gratisimpfung für Feuerwehrmitglieder

Keine politische Hilfe im Jahr des Ehrenamts



"Ein unhaltbarer Zustand" ärgert sich LBD Buchta, dass Feuerwehrmitglieder nicht zur Risikogruppe gezählt werden

2011, das Jahr der Freiwilligen - so hat es die Europäische Union bestimmt. Ziel war, die soziale und gesellschaftliche Bedeutung des Ehrenamtes in diesem Jahr besonders zu würdigen. Kaum war das Jahr der Freiwilligen eingeläutet, jagte eine salbungsvolle Rede die andere. Der Alltag zeichnet von der Glaubwürdigkeit der Aussagen einzelner Verantwortungsträger ein ganz anderes, nämlich düsteres Bild. Vor allem dann, wenn die Freiwilligen selbst Hilfe brauchen.

Text: Franz Resperger
Foto: www.bilderbox.at

Anders ist es nicht zu erklären, dass die Feuerwehren bereits seit Jahren darum kämpfen, dass sie in die gesetzlich geregelte Hochrisikoliste besonders gefährdeter Berufsgruppen aufgenommen werden. Würden

sie das, müsste jedes Mitglied beispielsweise nicht mehr 160 Euro für die Hepatitisimpfung auf den Tisch blättern. "Das ist ein unhaltbarer Zustand", kämpft Landesfeuerwehrkommandant Josef Buchta bereits seit Jahren um eine Lösung. Die ist bisher am Widerstand der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) gescheitert.

Bundeskanzler sah damals keine Gefahr

Am 30. Juli 2007 ließ der damalige Bundeskanzler Alfred Gusenbauer die Feuerwehren folgendes wissen: "Da nach der von der AUVA geführten Berufskrankheiten-Statistik in den letzten 18 Jahren kein einziger Fall einer Hepatitis B-Infektion bei Feuerwehrleuten in ihrem Zuständigkeitsbereich aufgetreten ist, stellt Hepatitis B offenkundig... kein typisches Bedrohungszenario dar." Zudem, so Gusenbauer damals, würde eine Ausweitung des Hepatitis B-Impfschutzes zu einer Verdoppelung des finanziellen Aufwandes bei der AUVA führen. Eine Argumentation, die noch heute gültig ist.

Feuerwehr nicht in Risikogruppe

Mehr Schutz als Feuerwehrleuten gewährt die Politik unter anderem einer Fußpflegerin, einem Tätowierer, einem Piercer, einem Müllsortierer, Mitarbeitern der Heimhilfe, dem Sozial- und Fürsorgepersonal, dem Servicepersonal für medizinische Geräte, Apothekern und natürlich dem Ärzte- und Krankenpflegepersonal. Über den Gratisimpfschutz dürfen sich aber auch noch Mitarbeiter in der Ergo- und Physikotherapie, Zahntechniker oder auch Ordinationshilfen freuen.

"Grundsätzlich stellt sich für mich die Frage, warum die Feuerwehren nicht in die Risikogruppe aufgenommen werden. Man hält uns entgegen, dass wir nicht so infektionsgefährdet seien wie eben Sanitäter, Ärzte oder Krankenschwestern. Das stimmt doch nicht. Wir kommen bei Unfällen und Menschenrettungen täglich mit Blut in Verbindung. Aber auch bei den vielen Hochwassereinsätzen müssen wir ständig damit rechnen, uns im Dreck und Abfall zu infizieren", ärgert sich LBD Buchta.

Aber auch darüber, dass Gesundheitsminister Alois Stöger - trotz Intervention durch das Büro von NÖ Gebietskrankenkassen-Obmann Gerhard Hutter - bis zu Redaktionsschluss keine Zeit für ein gemeinsames Gespräch gefunden hat. Zuletzt wurde Stöger vom NÖ LFV am 15. April schriftlich um einen Termin mit LBD Buchta gebeten. Auch darauf gab es keine Antwort. So viel zur großen Bedeutung des Ehrenamtes und seiner freiwilligen Helfer.

Gebündelte Kräfte: Bergrettung und Feuerwehr unter einem Dach

Gemeinsame Sache: Sicherheitszentrum Dürnstein



Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Dürnstein sind stolz auf ihre neue Unterkunft

1971 war für Dürnstein ein geschichtsträchtiges Jahr. Die Feuerwehren Unterloiben, Oberloiben und Dürnstein beschlossen ihr "Einzelkämpfer-Dasein" zu beenden. Aus drei Feuerwehren wurde "eine". Genau 40 Jahre später sollte es erneut zu einer Union kommen: Feuerwehr und Bergrettung residieren künftig unter einem Dach – das Sicherheitszentrum Dürnstein war geboren.

Text: Alexander Nittner
Fotos: FF Dürnstein

Die drei Dürnsteiner Feuerwehren Unterloiben, Oberloiben und Dürnstein schmiedeten vor genau vierzig Jahren einen richtungsweisenden Plan. Statt der drei eigenständigen Feuerwehrkommanden sollte künftig ein Kommando die drei Wehren dirigieren. Um Machtkämpfe erst gar nicht aufkeimen zu lassen, wurde aus jedem Ortsteil ein Kommandomitglied auserkoren.

Knapp dreißig Jahre später, genauer gesagt im Jahr 2000, wurde über einen Neubau des Feuerwehrhauses Dürnstein verhandelt, und dabei folgendes vereinbart: Die Zusammenlegung der drei Wehren und der Bau eines adäquaten Feuerwehrhauses.

Was folgte war ein zweijähriger Hürdenlauf. Als "Problem" stellt sich die Größe des geplanten Feuerwehrhauses heraus. "Um einen passenden Bauplatz zu finden, noch dazu in einem Landschaftsschutzgebiet, muss-

ten alle Hebel in Bewegung gesetzt werden. Mit Unterstützung von Bürgermeisterin Barbara Schwarz wurden schließlich drei Grundstücke gefunden, auf denen das Haus errichtet werden konnte", erzählt Feuerwehrkommandant ABI Markus Bauer im Brandaus-Gespräch.

Einziger Haken an der Sache war, dass bei den Grundstücken insgesamt sieben Besitzer in die Verhandlungen involviert waren. Nach zahlreichen Gesprächen und viel Überzeugungsarbeit konnte aber schließlich eine Zusage zum Verkauf der Liegenschaften erzielt werden. Es folgte ein positiver Gemeinderatsbeschluss, dann ging es auch schon mit der Planung los.

Die Anforderungen an das neue Feuerwehrhaus waren vielfältig. Zum einen sollte es sich perfekt in die wunderschöne Landschaft integrieren und zum anderen sollte das Verhältnis zwischen Moderne und Funktionalität ausgeglichen sein. Die ersten Entwürfe der NÖ Gestaltungsakademie trafen gleich ins Schwarze und so konnte dann im Frühjahr 2009 mit

der Detailplanung begonnen werden. Bereits ein halbes Jahr später, erfolgten Spatenstich sowie Baubeginn. Die Mitglieder der FF Dürnstein kümmerten sich in mühevoller Kleinarbeit um die Einrichtung des Hauses, sodass bereits im Juni 2011 der Vollbetrieb starten konnte.

Bergrettung

Doch wie wurde aus einem Feuerwehrhaus ein Sicherheitszentrum? Alles begann im Jahr 2008, als der Stützpunkt der Bergrettung in Dürnstein mit einem neuen Einsatzfahrzeug ausgerüstet wurde. Da aber kein Platz für das neue Fahrzeug vorhanden war, musste eine andere "Unterkunft" gefunden werden. So entschloss sich die Gemeinde Dürnstein einen Bereich für die Bergrettung im neuen Feuerwehrhaus zu schaffen.

Das Ergebnis wurde im Sommer der Öffentlichkeit präsentiert. Umgeben von den Wauchau-typischen Weingärten präsentiert sich das Sicherheitszentrum als modernes Gebäude, in dem Feuerwehr und Bergrettung untergebracht sind.



Perfekt in die Landschaft integriertes Feuerwehrhaus

Internationale Übung: 600 Feuerwehrmitglieder aus dem In- und Ausland probten Ernstfall

Katastrophen-Szenario über die Grenzen hinweg

In zwei Einsatzräumen übten insgesamt 600 Feuerwehrmitglieder von den KHD-Einheiten aus Niederösterreich, der Tschechei und der Slowakei den Ernstfall.

Text und Fotos:

Franz Resperger

In der Raffinerie Slovnaft in Bratislava mussten beispielsweise nach massiven Überschwemmungen austretende Schadstoffe mit Ölsperren aufgefangen und gebunden werden. Auf einem Stausee hinter der Staatsgrenze bei Drasenhofen mussten wiederum in den Wassermassen eingeschlossene Personen evakuiert und mit Hubschraubern gerettet werden. Die Kooperation zwischen den aus- und inländischen Einsatzkräften funktionierte klaglos. Im Einsatz war auch der NÖ Landesführungsstab mit Sitz in Tulln.

Es war ein beeindruckendes Szenario, das die etwa 600 Übungsteilnehmer von Freiwilligen Feuerwehren aus Tschechien, der Slowakei und Niederösterreich erwartete. Im Mittelpunkt der zweitägigen Großübung standen Herausforderungen, wie sie bei realen Katastropheneinsätzen zu bewältigen sind und auch schon



Im Hafenbecken suchten Feuerwehrtaucher nach einer vermissten Person

bewältigt werden mussten. Unter anderem mussten in Hochwasser eingeschlossene Menschen aus den Fluten befreit werden. Geprobt wurde dieses Szenario auf einem Stausee in Nove Mlyny, wenige Kilometer nach der Staatsgrenze bei Drasenhofen. Um diese Aufgaben zu bewältigen, waren nicht nur Taucher, Rettungsboote und Hubschrauber im Einsatz. Selbst ein Schwimmpanzer wurde von den tschechischen Behörden aufgeboten. Von den Feuerwehrmitgliedern mussten zudem schwimmbare Fähren, so genannte Plätten, gebaut werden. Diese dienen dazu, um auch

Fahrzeuge aus dem Gefahrengebiet bringen zu können.

Dieselleitung beschädigt

In der Raffinerie Slovnaft in Bratislava wurde im Zuge des enormen Hochwassers eine Dieselleitung massiv beschädigt. Tausende Liter Treibstoff flossen in Richtung Donau. 200 Einsatzkräfte waren damit beschäftigt diese Leitung abzudichten und den Schadstoff mit massiven Ölsperren einzufangen und abzupumpen. Dazu mussten mehrere große Einsatzboote, Taucher und Schadstoffexperten aufgeboten werden. Von den Tauchern des NÖ Landesfeuerwehrverbandes

musste im Hafenbecken der Raffinerie eine vermisste Person gesucht werden.

NÖ Landesfeuerwehrkommandant Josef Buchta machte sich gemeinsam mit Landesrat Dr. Stephan Pernkopf und dem tschechischen Kommando ein Bild von der länderübergreifenden Zusammenarbeit.

LBD Buchta zeigte sich beigeistert: "Trotz unterschiedlicher technischer Ausstattung und Einsatztaktik funktionierte die grenzüberschreitende Übung fantastisch. Vor allem bei Katastropheneinsätzen in Grenzregionen ist die Zusammenarbeit unerlässlich."



LR Pernkopf (m.), LBD Buchta (2.v.l.) und das tschechische Kommando



Mit Ölsperren mussten ausgetretene Schadstoffe aufgefangen werden

Weber Hydraulik: Hydraulischer Rettungssatz im Dauereinsatz

Rescue Days 2011



Bei dieser Station wurden Autos aus etwa 12 Meter Höhe auf eine Betonmittelleitschiene geworfen. Dieser nachgestellte Unfall simulierte einen Aufprall von nur 50 km/h

Zum zweiten Mal fanden in Österreich die Rescue Days statt. Die Veranstaltung ging auch heuer wieder in Amstetten auf dem Schrottplatz der Firma Müller Guttenbrunn über die Bühne.

Text und Fotos:

P. Gutlederer, H. Draxler

Nach über einem Jahr Vorbereitungszeit durch das Rescue Days-Team Austria war es am ersten September-Wochenende wieder soweit. Über 100 Feuerwehrmännerund frauen aus Niederösterreich wurden von Spezialis-

ten der Firma Weber Hydraulik aus Deutschland und Österreich zwei Tage lang auf Spezialsituationen ausgebildet. Die Technik-Profis von der Feuerwehr trainierten verschiedene Einsatzszenarien nach Verkehrsunfällen.

Die spektakulärste Station war "Pkw auf Barriere". Aus etwa 12 Metern Höhe wurde ein Fahrzeug auf eine Betonmittelleitschiene geworfen, was einen Unfall mit nur 50 km/h simuliert. "Das Auto war total verformt und die Rettung der verletzten Insassen war eine große Herausforderung", so einer der begeisterten Kursteilnehmer.

Ständig neue Technologien in der Fahrzeugindustrie stellen große Herausforderungen für die Einsatzkräfte dar. Auch wenn die Insassen durch einen Seitenaufprallschutz, Dutzende Airbags, Gurtstraffersysteme oder hochfeste Materialien vor dem schlimmsten bewahrt werden, so stellen genau diese aktiven und passiven Sicherheitsfeatures im Rettungseinsatz für die Feuerwehrmitglieder eine große Hürde dar. Auch der sichere und richtige Umgang mit Verbundwerkstoffen oder speziellen Kunststoffen im Fahrzeugbau sowie Hybridfahrzeugen und gasbetriebenen Autos wird in Zukunft ausschlaggebend für einen raschen Einsatzerfolg sein.

Bis jetzt gab es die Rescue Days-Ausbildung nur in Deutschland. Teilnehmer aus Malaysien, Abu Dhabi, Türkei, Spanien, Venezuela, Deutschland, Schweiz, Österreich, Norwegen, Holland absolvierten dort



Pkw unter Pflug: Diese Situation geschieht häufig auf Österreichs Straßen. Ein Pflug bohrte sich in den Innenraum des Pkw und die Person wurde eingeklemmt



Hier wurde die Menschenrettung aus einem verunfallten Autobus durchgeführt



Pkw-Dachlage: Nach mehreren Überschlägen landete das Fahrzeug völlig deformiert am Dach



Gründungsvater der Rescue Days Deutschland, Reiner Stuber besuchte das Organisationsteam von Rescue Days Austria und lobte diese für die tolle Organisation und Durchführung der gelungenen Veranstaltung

bereits die anspruchsvolle Ausbildung.

Die Feuerwehren Amstetten, Haag, Blindenmarkt, St. Valentin, Euratsfeld, die Feuerwehrstreife, das Rote Kreuz Amstetten sowie die Polizei Amstetten waren maßgeblich an der erfolgreichen Durchführung beteiligt.



Menschenrettung aus Lkw mit einer Rettungsplattform. Immer wieder kommt es auf Niederösterreichs Straßen zu schweren Auffahrunfällen – hier ist der gezielte Umgang mit der Rettungsplattform besonders wichtig

Unmengen an Übungsmaterial und Nahrung wurden an den beiden Tagen verbraucht: 60 Pkw, zwei Autobusse, vier Lkw-Fahrerkabinen, 2500 alkoholfreie Getränke, 700 Wurstsemmeln, 200 Henderl, 100 Liter Gulasch und 500 Becher Kaffee.

Serie - Teil 3: Das neue Fahrzeug der FF Wald bei der technischen Abnahme in Tulln

Prüfung auf Herz und Nieren

Kurz nachdem das neue Feuerwehrfahrzeug der FF Wald bei Rosenbauer abgeholt wurde, erfolgte bereits die technische Abnahme im NÖ Landesfeuerwehrkommando. Dort wurde das Fahrzeug auf Herz und Nieren geprüft, damit im Einsatzdienst alles wie am Schnürchen läuft.

Text: Alexander Nittner
Fotos: Dominik Kerschbaumer

Jedes neue Feuerwehrauto, welches vom NÖ Landesfeuerwehrverband gefördert wird, muss nach der EN 1846 sowie der allgemeinen Baurichtlinie für Feuerwehrfahrzeuge des ÖBFV überprüft werden. So auch das neue Einsatzfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Wald. Dieses wurde erst kürzlich von BI Dominik Kerschbaumer auf Einhaltung der spezifischen Richtlinie TLFA 2000 untersucht: "Bei der technischen Abnahme wird jedes Fahrzeug einem genormten Test unterzogen. Kriterien



Im NÖ Landesfeuerwehrkommando werden neue Feuerwehrfahrzeuge genau geprüft

wie etwa eine ausreichende Bodenfreiheit oder der Überhangwinkel werden evaluiert und gehören zum Prüfprocedere. Nicht weniger wichtig ist auch die Achslastverwiegung, mit der wir die Gesamtmasse des Feuerwehrfahrzeuges feststellen". Dabei wird das Fahrzeug achsweise auf zwei Wiegeplatten gefahren, welche die genaue Achslast messen. Die tatsächliche Gesamtmasse ergibt sich aus der Addition der Messwerte und liefert Aufschluss über ausgeglichene Beladung und Fahrverhalten.

Kontrolle der Unterlagen und der Beschriftung

Ein wichtiger Bestandteil der technische Abnahme ist die Prüfung der Unterlagen, wie Einzelgenehmigung oder Typenschein, Seilwindenmessblatt und Pumpenprüfprotokoll. Auch ein Abgleich der Herstellerdokumente mit den Masse- und Anhängelastenkennschildern darf nicht fehlen. "Hier ist Genauigkeit gefragt, denn nicht immer stimmen Daten zu 100 Prozent überein", erklärt BI Kerschbaumer im Brandaus-Gespräch.

In weiterer Folge wird die gesamte Beschriftung und Beschilderung am Fahrzeug inspiziert. Dazu gehört die Prüfung der Reifendruckangaben, der taktischen Bezeichnung des Fahrzeuges und der Abmessungen. Als nächstes werden die Geräteräume auf Funktionalität und Verarbeitung unter-

Information

Schritt für Schritt zum neuen Einsatzfahrzeug

- ▶ Teil 1: Kaufvertrag
- ▶ Teil 2: Herstellung (Fotostrecke)
- ▶ Teil 3: Übergabe
- ▶ Teil 4: Segnung



Neben der Gesamtmasse werden auch Bodenfreiheit und Überhangwinkel gemessen

sucht. Dabei wird speziell auf eine sichere Entnahme der Ausrüstungsgegenstände geachtet. Ausschübe und Laden müssen gut zugänglich und einfach zu bedienen sein

Ist dieser Teil erledigt, wendet sich BI Kerschbaumer dem Fahrzeugdach zu. Neben dem sicheren Aufstieg wird auch auf die Fertigungsqualität der Kästen und Fächer, in denen die Ausrüstungsgegenstände untergebracht sind, Wert gelegt. Wichtige Kriterien sind auch hier wieder die

einfache Entnahme und eine gute Zugänglichkeit.

Als letztes wird der Fahrgastraum insbesondere die verbauten Sicherheitseinrichtungen auf einwandfreie Funktionalität überprüft, damit bei es bei Einsatzfahrten zu keinen Problemen kommt.

Am Ende der technischen Abnahme wird eine Besprechung mit der Feuerwehr sowie mit einem Techniker der Qualitätssicherungsabteilung der Erzeugerfirma durchgeführt, bei der alle offenen Punkte oder auch eventuelle Mängel behandelt werden.

Leitfaden Photovoltaikanlagen: Gefahren und Technologien

Folder für Einsatzleiter



Brände von Photovoltaikanlagen auf Hausdächern bzw. auf großflächigen Photovoltaikanlagen sind für unsere Einsatzkräfte der Feuerwehren mit besonderen Gefahren verbunden.

Text und Grafik:

ARBA Vorbeugender Brandschutz

Der Ausschuss Vorbeugender Brandschutz im Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverband hat daher einen Folder für den Einsatzleiter entwickelt, der besonders auf die Gefahren und auf die Technologie bei Photovoltaikanlagen eingeht. Der brandneue Leitfaden erklärt zunächst notwendige technische Zusammenhänge und geht anschließend auf die Gefahren bei einem Einsatz im Einzelnen ein.

In Form einer Checkliste für den Einsatzleiter (zum Ausschneiden oder Kopieren auf den beiden Folgeseiten in dieser Ausgabe Brandaus 10/2011) wird auf die geeigneten Einsatzmaßnahmen verwiesen.

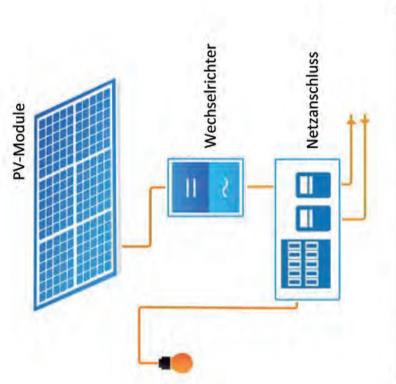
F32 TLK DER NEUE SCHLITTEN AUS FINNLAND.





Einsatzhelfer

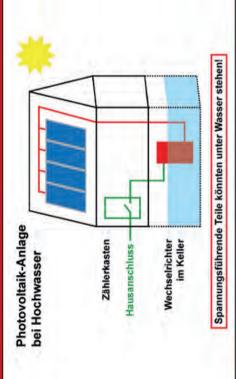
Photovoltaik-Anlagen



Komponenten einer PV-Anlage:

PV-Module: Bestehen aus Silizium. Beim Verbrennen entstehen toxische Gase.

Wechselrichter: Wandelt den vom PV-Modul erzeugten Gleichstrom (1000 Volt) in Wechselstrom (230 od. 400 Volt) um.



Wichtige Fakten in Kurzfassung:

Bei PV-Anlagen herrschen Spannungen bis zu 1.000 V Gleichspannung (Lebensgefährlich!).

Unbedingt Abstand halten. Bei Sprühstrahl 1 m und bei Vollstrahl 5 m.

Unterscheiden zwischen PV-Anlagen und Solarthermie-Anlagen (Warmwasser). Solarthermie ist ungefährlich!

Es gibt keine gesetzlichen Bestimmungen für eine Freischaltstelle der Anlage.

PV-Anlagen sind mit Alu-Profilen befestigt und können bei einem Brandfall abstürzen. Außerdem kann das Glas bei großer Hitze zerspringen. Es muss auch die zusätzliche Dachlast beachtet werden.

Die Anlage kann auch bei **geringen Lichtverhältnissen** (wie z.B. Mondschein, Lichtfluter, etc.) **lebensgefährliche Spannungen** erzeugen.

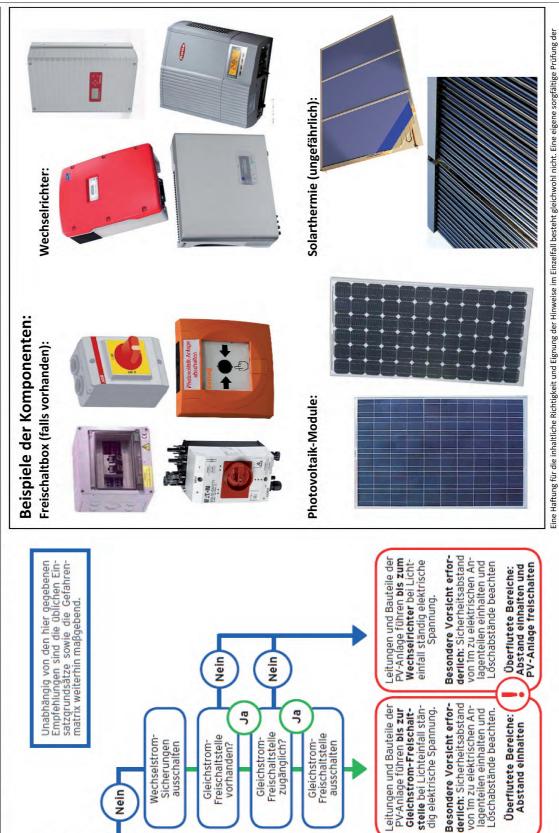
Beim Verbrennen einer PV-Anlage entstehen toxische Gase.

Das Abdecken der PV-Module mit Hilfe von Schaum oder Planen ist nicht sinnvoll!

<u>Einsatzhelfer</u>

1





Freischaltstelle

zugänglich?

Gleichstrom-

Freischaltstelle ausschalten

Gleichstrom-

Freischaltstelle vorhanden?

P

Gleichstrom

Sicherungen ausschalten Wechselstrom

Nein

Anlagenbauteile unversehrt?

g

PV-Anlage vorhanden?

im Falle eines konkreten Einsatzes zu beachtenden Umstände und Regelungen bleibt daher unverzichtbar

Lichteinfall ständig elektrische Spannung und Bauteile der PV-Anlage führen bei

HInwels: Leitungen

Keine Gefahr durch PV-Anlage



"Die Freiwillige Feuerwehr ist für mich die faszinierendste Einrichtung dieser Republik"

Porträt: Gemeindebundpräsident Helmut Mödlhammer über die Faszination Feuerwehr

Zwei von meinen 2347 Chefs sind Gott und meine Frau

"Ich habe 2347 Chefs", meint er lächelnd. "Das sind 2345 Bürgermeister in Österreich, der liebe Gott und – manchmal – meine Frau", fügt der Präsident des Österreichischen Gemeindebundes, Bgm. Helmut Mödlhammer erklärend hinzu. Der Österreichische Gemeindebund vertritt die Interessen der österreichischen Gemeinden auf nationaler und internationaler Ebene und ist Berater in allen grundsätzlichen kommunalen Fragen. Die Feuerwehren sind einer der wichtigsten Partner in den Gemeinden.

Text: Angelika Zedka

Fotos: Gemeindebund, Schenk, A. Zedka

Als Sohn eines Kleinlandwirt-Ehepaares in Koppl bei Salzburg geboren, zog es den jungen Helmut Mödlhammer nach Absolvierung des akademischen Gymnasiums in Salzburg zum Journalismus. Der erste Journalistenjob als Redakteur bei der Salzburger Volkszeitung (SVZ), deren Chefredakteur er Jahre später sein sollte, ließ ihn das Studium der Publizistik und Politikwissenschaften abbrechen. Ein zweijähriges Intermezzo als Chefredakteur des Salzburger Volksblattes unterbrach die durchgehende SVZ-Karriere, die Mödlhammer nach zehn Jahren als Chefredakteur im Jahr 2004 beendet hat.

Früh in die Politik

Politisch engagierte sich der junge Salzburger früh. Er war zum Beispiel Gründungsmitglied der Jungen ÖVP und auch erster Jugend-Pfarrgemeinderat in Koppl. 1977 heiratete er seine Irmgard, mit der er zwei Töchter und einen Sohn hat. Seither lebt die Familie in Hallwang. Dort wählte man Mödlhammer 1984 in den Gemeinderat, seit 1986 bekleidet er das Amt des Bürgermeisters von Hallwang, einer direkten Nachbargemeinde der Stadt Salzburg mit knapp 4000 Einwohnern.

Als solcher wurde Mödlhammer schließlich Vorsitzender der Flachgauer Bürgermeister, dann im Jahre 1992 Präsident des Salzburger Gemeindeverbandes. Fünf Jahre lang – von 1994 bis 1999 vertrat er die Interessen der Bürger auch als Abgeordneter zum Salzburger Landtag. Seit 1999 ist Mödlhammer Präsident des Österreichischen Gemeindebundes. Unter seiner Führung wurde der Gemeindebund zu einer schlagkräftigen und anerkannten Interessenvertretung der Österreichischen Gemeinden und Kommunen. Somit entwickelte sich der Gemeindebund aus seinem ehemaligen Schattendasein zu einem wichtigen politischen Player sowohl auf nationaler, als auch auf internationaler, insbesondere europäischer Ebene.

Das Ohr beim Volk

Das Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Hallwang ist ein leidenschaftlicher Bürgermeister. "Ich habe mein Ohr beim Volk", ist es ihm wichtig, die Bodenhaftung zu behalten. Denn: "Bürgermeister sind mit unglaublicher Macht ausgestattet, sie tragen dafür aber auch die Verantwortung und die ist nicht gar klein." Der Mär vom unmündigen Wähler widerspricht der volksnahe Politiker vehement. "Die Wähler sind gescheit und vor allem sehr sensibel", spricht er aus Erfahrung.

Das Stichwort Feuerwehr lässt es aus ihm heraussprudeln. "Die Freiwillige Feuerwehr ist für mich die faszinierendste Einrichtung dieser Republik. Junge Menschen für eine Idee zu begeistern, nämlich für andere da zu sein, wofür sie sogar den Eid ableisten, das ist weltweit einzigartig!" Er weiß auch, dass uns die ganze Welt darum beneidet. "Wenn man Beliebtheitsrankings hernimmt, dann sind die Feuerwehrleute immer ganz vorne", ist er als Bürgermeister selbstverständlich auch immer wieder mit Anliegen der Feuerwehren befasst.

"Sparen ja, aber niemals Zwangszusammenlegungen"

Im Sinne des unvermeidlichen Spargedankens hält Mödlhammer "Zwangszusammenlegungen lehnen wir grundsätzlich ab. Sowohl bei den Gemeinden als auch bei den Feuerwehren. Was wir suchen, ist die verstärkte Zusammenarbeit, das Bemühen, gemeinsame Ressourcen zu nützen, damit der extrem hohe Standard gesichert und gehalten werden kann." Dass es in Einzelfällen schon einmal zu Extremsituationen kommen kann, bestreitet Mödlhammer nicht. Er ist aber überzeugt: "Als Bürgermeister findet man immer einen Konsens." Man müsse sich immer wieder vor Augen halten, welch gewaltigen Beitrag für die Sicherheit unserer Mitmenschen die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren bedeutet. "Daher muss man auch einen Anreiz schaffen, um den Menschen die Freude am Helfen schmackhaft zu machen. Anerkennung und Respekt allein genügen da nicht immer...

Er selbst plant – "so ferne ich gesund bleibe" – für's "Altenteil" ein ehrenamtliches Engagement. "Ich möchte etwas zurück geben, von dem, was mir das Leben an Glück geschenkt hat", sagt er und denkt dabei daran, anderen Menschen zu helfen und ihnen Freude zu bereiten.

Dahin ist es aber noch ein Stück Weges, denn: "Ich kann nicht dafür eintreten, dass die Menschen länger arbeiten und selbst in Frühpension gehen". Im November steht der Sechziger an. Da wird es jede Menge Feiern geben. "Ich lasse das über mich ergehen, denn die Funktion macht es unumgänglich, dass gefeiert



Bgm. Helmut Mödlhammer hat sein Ohr beim Volk



"Ich habe in meinem Leben so viel geschenkt bekommen..."



Bald 60 und kein bisschen leise: Helmut Mödlhammer

wird", meint er unaufgeregt. Dass der Sechziger eine Zäsur ist, das bestätigt Mödlhammer. Auch dass ein solches Jubiläum Anlass zum Denken gibt. Dennoch: "Alter ist kein Verdienst", sagt er.

"Ich bereue nichts, ich stehe zu all dem, was ich in meinem Leben getan habe", betont er mit fester Stimme, um sogleich ein wenig einzuschränken. "Freilich gibt es Dinge, die man nicht mehr rückgängig machen kann. Dass ich vielleicht zu wenig Zeit mit der Familie und den Kindern verbracht habe. Aber das kann man nicht mehr aufholen", analysiert er ohne Bitternis und bekennt gleichzeitig, dass ihm seine Familie immer Rückhalt war und ist. "Ich kann wirklich dankbar zurückblicken, ich habe in meinem Leben so viel geschenkt bekommen", betont er, der sich selbst die Ungeduld als Schwäche attestiert. Entscheidungsfreudig und gottgläubig ist Mödlhammer. "Nach den Grundsätzen des Glaubens zu leben, die christlichen Werte zu leben, das gibt Festigkeit und Orientierung", ist er überzeugt.

"Beim Garteln bekommt man den Kopf frei"

Als Pendler zwischen Hallwang und Wien, als viel beschäftigter Gemeindebundpräsident und leidenschaftlicher Bürgermeister, braucht der Mensch Mödlhammer natürlich auch ein Ventil, um Geist und Körper zu regenerieren. "Da arbeite ich gerne im Garten, da bekommt man den Kopf so herrlich frei", erzählt er. Wanderungen in der engeren Heimat gehören ebenso zum Freizeitprogramm, wie die Kommunikation mit seinen Hallwangern.

Schickte man Mödlhammer ins Exil. dann "würde ich das Paradies vermissen". Er beginnt sofort zu schwärmen. Von der herrlichen Landschaft, der intakten Umwelt, der optimalen Sicherheit in unserem Land. "Und überall, wo es brennt, dort gibt es die Feuerwehr", ist Mödlhammer unglaublich stolz, dass ihn die Freiwillige Feuerwehr Hallwang zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hat. Er zollt diesem Corps höchsten Respekt. "Es brennt" will er als Metapher verstanden wissen. "Das hat nicht immer ursächlich mit Feuer zu tun", erwähnt er die vielfältigen Einsatzarten der Freiwilligen bei den Feuerwehren, wie Katastrophenhilfe, technische Einsätze und vieles mehr.

Für die eigene Zukunft wünscht sich Mödlhammer Gesundheit, Kraft und Freude. Freude mit Menschen zu kommunizieren, Kraft, ihnen wenn notwendig Hilfestellung geben zu können. Getreu seinem Lebensmotto: "Denke dich in die Situation deines Gegenübers hinein und du verstehst…"

Mögen alle drei Attribute auch im siebenten Dezennium und darüber hinaus Mödlhammers Begleiter sein!

Brandaus: Wissen

Special

Der Tauchdienst erfüllt viele Aufgaben:

Die Aufgaben des Sonderdienstes Tauchdienst sind vielfältig. Brandaus gibt einen kleinen Überblick über die zahlreichen Herausforderungen, mit denen die Feuerwehrtaucher im Einsatz konfrontiert werden.



1. Ob Sicherungsdienst am Wasser, ...



2. ...oder Sicherungsmaßnahmen unter Wasser...



3. ...Unterstützung bei schweren Bergungen im Wasser, ...



4. ...diverse Arbeiten in tiefen Brunnenschächten...



5. ...oder in Schleusenanlagen auf engstem Raum, ...



6. ...arbeiten mit verschiedenen Materialien wie Holz...



7. …oder Metallrohren bei KHD-Einsätzen unter Wasser, …



8. …aber auch unaufschiebbare Arbeiten an Armaturen unter Wasser,…



9. ...sowie Übungseinsätze, um stets am laufenden zu bleiben,...



10. ...auch Unterstützungseinsätze bei Hochwässer, wie hier an der March...



11. …oder Bergungen von Beweismitteln, Fahrzeugen, Leichen, etc. an die Wasseroberfläche. Sie erledigen alles am, im und unter Wasser!

Special: Der Sonderdienst Tauchdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes

Die härteste Ausbildung



Das Modul Taucher 10 ist kein Spaziergang. Nicht alle schaffen diese Hürde

Die Ausbildung zum Einsatztaucher ist besonders hart. Die Einsatztaucher gehen oft an die körperlichen Grenzen. 19 Tauchhelfer bestritten das zweite Ausbildungsjahr, welches in der Prüfung zum Taucher vom 21. bis zum 24. September gipfelte. Fünf Kameraden gelangten an ihre Grenzen...

Text: Richard Berger

Fotos: Philipp Gutlederer

"Bei uns lernst du deine Grenzen kennen. Wir zeigen dir welche Kräfte wirklich in dir stecken. Hier erfährst du eine neue Form der Kameradschaft." Dieser Werbeslogan ziert die Aussendungen des Tauchdienstes. Und damit ist eigentlich alles über diesen extremen Sonderdienst gesagt. Drei Jahre Ausbildung, jährliche Weiterbildung, Einsätze und Übungen die einem alles abverlangen. "Die Taucher in unserem Sonderdienst gehören zu den bestausgebildetsten Tauchern Österreichs.", weiß HBI Friedrich Brandstetter, Kommandant des Sonderdienstes Tauchdienst über seine Mannen zu berichten. "Besonders Kameradschaft, innere Ruhe und Besonnenheit sind die Tugenden, auf die unser ganzes System aufgebaut ist.", so HBI Brandstetter, der mittlerweile seit 30 Jahren aktiver Feuerwehrtaucher ist. Und diese Aussagen sind nicht PR-Texte für irgendwelche Präsentationen: Noch einen Tick mehr als beim Atemschutz muss man sich unter Wasser auf seinen Tauchpartner oder Leinenmann verlassen können. Auch bei kleinen Problemen die unter Wasser auftreten, kann Panik lebensbedrohlich sein. Während man im Atemschutzeinsatz einen raschen Rückzug antreten kann, ist beim Taucheinsatz auf 30 Meter Tiefe zumindest ein dreiminütiger Aufstieg und ein fünfminütiger Sicherheitsstopp notwendig, um nicht Gefahr zu laufen Opfer einer Dekompressionskrankheit zu erliegen. Ohne der notwendige Ruhe und Besonnenheit können bei Bergeeinsätzen Knoten oder Anschlagmittel falsch verwendet werden. Im schlimmsten Fall würde das Bergegut auf dem Weg an die Wasseroberfläche abstürzen und die Taucher mitreißen. Aber auf die Augen kann man sich bei einem Einsatz unter Wasser sowieso nicht verlassen. In nahezu 100 Prozent der Einsatzfälle ist die Sicht der Einsatztaucher unter zehn Zentimeter. Bei vielen Einsätzen sieht man weder die Instrumente wie Druckanzeige oder Tiefenmesser überhaupt nicht mehr. Bei so geringer Sicht kann es schnell zu Orientierungslosigkeit, Schwindelgefühl oder bei falscher Ausbildung sogar zur Panik kommen.

Ausbildungsmodul T1

Beim dritten und letzten Teil der Ausbildung zum Einsatztaucher für Tiefen bis 10 Meter vom 21. bis zum 24. September traten 19 Tauchhelfer zur theoretischen und praktischen Prüfung an. In drei Tauchtagen – mit theoretischen Prüfungseinheiten am Freitag – wurden sie von den zwölf Ausbildern auf Herz und Nieren geprüft. Mit dabei: Dr. Waltraud Pleva, Hyperbarmedizinerin und seit langem fester Bestandteil des Prüfungs-

teams, wenn es um den medizinischen Teil geht: Tauchphysiologie. Das 559 Seiten umfassende Buch von Oskar F. Ehm "Tauchen – noch sicherer" spiegelt den Prüfungsstoff gut wieder (mit einigen zusätzlichen Erklärungen). Aber auch die Tauchphysik mit den physikalischen Gesetzen von Gay-Lussac, Archimedes, Dalton oder Henry gilt es zu können. Zusätzlich muss noch eine Tauchabstiegsberechnung durchgeführt werden. Dies soll den Umfang des theoretischen Wissens zeigen, den man sich als Feuerwehrtaucher aneignen muss.

Von den 19 angetretenen Tauchhelfern fielen fünf bei der praktischen Prüfung durch. Einer davon scheiterte auch an den theoretischen Prüfungen. Eine Nachprüfung wird vermutlich im Mai 2012 zum letzten mal möglich sein. Wer bei der Nachprüfung durchfällt ist nicht mehr im Sonderdienst Tauchdienst. So hart ist die Auslese...

Unterschiedlichste Aufgaben

"Wir sind keine Schleifer und sieben auch nicht nach Sympathie aus den Teilnehmern aus. Die Eckpfeiler unserer Ausbildung und unsere Philosophie ist es, eine ausgezeichnete Kameradschaft, ruhiges und besonnenes Verhalten unter Wasser und schnelle Auffassungsgabe, auch blind, unter Wasser und unter den Kameraden in unserem Sonderdienst zu erhalten. Dies ist nicht jedermanns Sache", so Brandstetter. Das Ergebnis aus dieser Ausbildung kann sich allerdings sehen lassen. Die Taucher strahlen auch bei noch so widrigen Umständen eine Ruhe aus, die man bei sonstigen Feuerwehreinsätzen kaum erlebt. Erst vor kurzem konnte sich LFR Richard Feischl, Bezirkskommandant von Mödling, bei einem Taucheinsatz selbst ein Bild davon machen: "Wir alarmierten um 5:21 Uhr die Tauchgruppe Süd zu einer Personensuche am Rinketeich in Guntramsdorf. Nicht nur, dass bei meinem Eintreffen bereits zwei Taucher vor Ort waren. Es traf das Tauchdienstfahr-



Die Spezialisten für Einsätze im Wasser



Die Ausbildung zum Feuerwehrtaucher besteht aus mehreren Modulen

zeug kurze Zeit später ein. Während der Tauchdienstgruppenkommandant erkundete, wurde ich Zeuge der unglaublichen Disziplin dieser Feuerwehrmitglieder. Die Tauchausrüstung wurde rasch angelegt, keine Diskussionen, jeder Handgriff saß." – "Meist sind es tragische Umstände, wenn wir zum Einsatz gerufen werden. Besonders bei solchen Einsätzen ist Professionalität gefragt", weiß auch LM Horst Zamiener, Kommandant der Tauchgruppe Ost.

So zieht sich der Anspruch auf Professionalität und Qualität nicht nur durch die Ausbildung. Bei Übungen, Einsätzen und der jährlichen Weiterbildung wird der Tauchdienst seinem Ruf gerecht: egal wie das Wetter ist.

Im September konnten 14 neue Taucher ihren Taucherpass entgegennehmen. Sie sind nun Einsatztaucher für die maximale Einsatztiefe von zehn Metern. Die nächste Hürde folgt 2012. Das Ausbildungsmodul Taucher 2 (T2) mit zwei Tagen in Lunz mit der schriftlichen und mündlichen Prüfung voraussichtlich im Juni und der siebentägigen Abschlussprüfung im September wird die Anwärter nochmals an ihre Grenzen bringen.

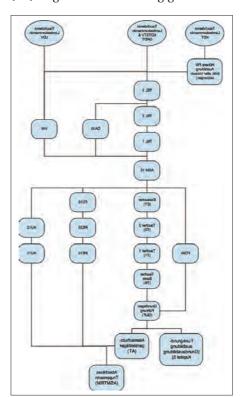
Special: Der Sonderdienst Tauchdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes

Der Weg zum Feuerwehrtaucher

Die Ausbildung zum Feuerwehrtaucher ist eine der intensivsten Ausbildungen, die der NÖ LFV zu bieten hat. Alleine die Ausbildung zum fertigen Einsatztaucher dauert drei Jahre und verschlingt an die 1800 Stunden. Die Meldung zur Tauchausbildung läuft über das Tauchgruppenkommando aus dem jeweiligen Viertel. Eine Einverständniserklärung des eigenen Feuerwehrkommandanten ist erwünscht.

Text und Grafik: Richard Berger

Die Ausbildung zum Feuerwehrtaucher beginnt mit dem "Abschluss Grundlagenführung" (GFÜ), wobei hier das Hauptaugenmerk auf eine abgeschlossene Atemschutzgeräteträger Ausbildung (praktisch und theoretisch) mit zugehöriger Tauglichkeit gelegt wird. Drei Jahre Zugehörigkeit einer Feuerwehr sind ebenso wie physische und psychische Eignung eine der Voraussetzungen. Bevor das Abschlussmodul "Taucher Basis" (TB) an der Feuerwehrschule in Tulln besucht werden kann, ist die Ausbildung in der jeweiligen Tauchgruppe nötig. Hier obliegt die Zulassung zum Modul TB auch dem Tauchgruppenkommandanten. Danach wird in der Gruppe selbst weiter ausgebildet, wobei während der Gruppenausbildung das dreigeteilte Modul "Taucher 1" (T1) jeweils vier Tage am Lunzer See den praktischen Teil festigen soll. Mit dem Abschluss einer praktischen und theoretischen Prüfung ebendort ist man Einsatztaucher für Tiefen bis 10 Meter. Die Ausbildung in der Gruppe geht weiter und wird durch das ebenfalls dreigeteilte Modul "Taucher 2" (T2) begleitet. Zwei viertägige Teile am



1800 Stunden fundierte Tauchausbildung

Lunzer See dienen zur praktischen Festigung und Enden mit einer sowohl mündlichen als auch schriftlichen theoretischen Prüfung. Der dritte Modulteil ist siebentägig und fand die letzten Male in Kroatien statt. Wer diese einwöchige praktische Prüfung übersteht ist Einsatztaucher für Tiefen bis 40 Meter. Im darauffolgenden Februar findet ein Modul "Eistaucher" (ET) statt. Erst nach Abschluss ebendieses Moduls gilt man als fertiger Taucher. Jährliche Weiterbildung und regelmäßige Übungen sowie eine jährliche Tauglichkeitsuntersuchung sind für den Feuerwehrtaucher Pflicht. Will man den bei Bedarf stattfindenden Taucheinsatzleiterlehrgang besuchen, so muss man das "Abschlussmodul Führen 10" (ASM10) absolvieren (siehe Führungsausbildung). Das darauf folgende dreiteilige Modul "Taucheinsatzleiter" findet wiederum in der NÖ Landes-Feuerwehrschule statt. Empfohlen wird für den Antritt zum dritten Teil der Besuch des Moduls "Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit" (ÖA10). Nach positivem Abschluss des "TEL3" ist man geprüfter "Tauchausbildner und Taucheinsatzleiter" und kann zu Tauchlehrgängen als Lehrer einberufen werden und Taucheinsätze leiten. Mit diesem Abschluss kann man auch als Tauchdienstgruppenkommandant, LDV des Sonderdienstes Tauchdienst (unter Voraussetzung der Ausbildung zum Verwalter) oder stellvertretender Landestauchdienstkommandanten durch den Landesbranddirektor berufen werden. Wird man nach Erledigung der Taucheinsatzleiterausbildung zum Sonderdienstkommandanten berufen, so muss noch die höhere Feuerwehrausbildung mit allen dazugehörenden Erfordernissen absolviert werden.

Schwerpunktthema: Atemschutz

Gärgas: Die unsichtbare Gefahr im Weinkeller



Jedes Jahr zur Weinlese ist die Feuerwehr mit Gärgasunfällen konfrontiert

Die Winzerinnen und Winzer Niederösterreichs sind rund um die Uhr im Einsatz. Genau gesagt im Erntebzw. Leseeinsatz. Die letzten Weintrauben werden zur weiteren Verarbeitung in die Weinkellereien gebracht, der Most zur Gärung in die Fässer abgefüllt.

Text: Christoph Herbst

Fotos: Nina Moser

Gerade in dieser Zeit lauert eine unsichtbare Gefahr in den Weinkellern. Das Gärgas, ein Nebenprodukt der Gärung von Maischen, Most aber auch Futtermitteln, ist ein Gemisch aus verschiedenen Gasen. Hauptbestandteil ist Kohlenstoffdioxid (CO2), ein farb- und geruchloses Gas, das sich am Boden absetzt und die Atemluft verdrängt. Es bilden sich so genannte "Gärgasseen".

Keinesfalls gefährliche "Hilfsmittel" anwenden

Die weit verbreite Meinung: "Der allgemeine Gärgasgeruch erlaubt einen Rückschluss auf den Gehalt von Kohlenstoffdioxid in der Atemluft oder die "Kerzenprobe" zeigt, ob ein Betreten des Kellers noch gefahrlos möglich ist", sind genau genommen ein Irrglaube. Diese Methoden sind zur gesicherten Bestim-

mung der gefährlichen Kohlenstoffdioxidkonzentration nicht geeignet.

Eine Kerze erlischt bei einem Durchschnittswert von 14 Prozent Kohlenstoffdioxid in der Atemluft. Bereits ab 4 Prozent treten Beeinträchtigungen wie Benommenheit oder Herzklopfen auf, ab 8 Prozent drohen Bewusstlosigkeit und die Gefahr von Tod durch Ersticken. Noch höhere Kohlenstoffdioxid-Konzentrationen können innerhalb kurzer Zeit zum Tod führen. Es sollte nicht als sportliche Herausforderung gesehen werden, den Keller unter "Luft anhalten" schnell zu betreten und wieder zu verlassen. Auch wenn die Verlockung noch so groß ist!



Die Kerzenprobe ist nicht verlässlich



Bei einem Unfall sofort die Feuerwehr rufen

Sicherheitseinrichtungen und Warnschilder einsetzen

Ein sicheres Betreten während der Gärung ist nur möglich, wenn mit geeigneten Be- und Entlüftungsanlagen das gefährliche Gärgas aus dem Keller ausgeleitet wird. Am weitesten verbreitet ist hier das Absauggebläse, welches an der tiefsten Stelle positioniert wird. Dieses von außen einschaltbare Gebläse muss mit ausreichend Vorlaufzeit eingeschalten werden. Nur so kann sicher gestellt werden, dass sich keine Gärgase mehr im Keller befinden. Moderne Anlagen sind mit einem Kohlendioxidmesssensor ausgestattet, der die Kohlenstoffdioxid-Anteile laufend überwacht und das Gebläse aus- und einschaltet.

Richtiges Verhalten im Unglücksfall

Kommt es dennoch zum Unglück, bei dem eine Person in einem mit Gärgas gefüllten Keller verunglückt, wird ausdrücklich vor unüberlegten Rettungsversuchen gewarnt. Es kann dadurch zum Serienunfall kommen, bei dem die vermeintlichen Retter selbst zu Unfallopfern werden. Als erste Rettungsmaßnahmen kann nur ein Notruf an die Feuerwehr und die Rettung abgesetzt werden. Wo vorhanden, ist sofort das Absauggebläse einzuschalten.

Einsatz von Atemschutz in jedem Fall erforderlich

Eine Menschenrettung ist – auch bei einem Verdacht auf einen Gärgasunfall – nur unter Verwendung von Atemschutzgeräten vorzunehmen. Keinesfalls dürfen umluftabhängige Filtermasken eingesetzt werden. Auch wenn bei einem derartigen Einsatz jede Sekunde zählt, sind die Eigensicherungsmaßnahmen dringendst



Eigensicherung durch sorgfältige Prüfung des Atemschutzgerätes

zu beachten: Maske auf Dichtheit prüfen, Drucküberprüfung der Pressluftflaschen und Funktionsprüfung des Lungenautomaten durchführen. Anschließend ist die rasche Rettung der verunfallten Person aus dem Gefahrenbereich durchzuführen. Jedenfalls ist beim Eintreffen am Einsatzort sicherzustellen, dass die Rettung alarmiert wurde.

Erste-Hilfe-Maßnahmen durchführen

Nach der Rettung der verunfallten Person sind sofort Erste-Hilfe-Maßnahmen zu setzen. Dabei ist schrittweise mit der Bewusstseinskontrolle und bei Bedarf mit Atemkontrolle vorzugehen. Geeignete Maßnahmen wie die stabile Seitenlage (bei Bewusstlosigkeit, aber regelmäßiger Atmung) bzw. die Wiederbelebung (bei Atemstillstand) sind zu setzen.

Ist eine Reanimation notwendig, sind abwechselnd 30 Herzdruckmassagen und zwei Beatmungen durchzuführen. Ist am Unfallort ein Laiendefibrillator vorhanden, soll dieser unbedingt eingesetzt werden. Die Wiederbelebungsmaßnahmen sind bis zum Eintreffen der Rettung durchzuführen. Sind mehrere ausgebildete Ersthelfer vor Ort, ist es ratsam regelmäßig einen Wechsel durchzuführen.

Quelle: SVA der Bauern, Merkblatt "Gärgase im Weinkeller"



Rettung des Unfallopfers aus dem Weinkeller so rasch wie möglich



Schwerpunktthema: Atemschutz

Vorgehen im Innenangriff

Das Thema ist genau so heiß, wie die Heißausbildungen, die dazu gemacht werden. Die Entwicklungen sind hier in den letzten zehn bis 15 Jahren stark voran geschritten. In diesem Beitrag befassen wir uns mit der Truppaufteilung, den dazu verwendeten Strahlrohren und der Öffnung von Türen. Klar ist aber, dass dieses Thema wesentlich umfassender ist, als die angeführten Punkte.

Text: Stefan Gloimüller

Fotos: S. Gloimüller, Ruto, A. Nittner

In Österreich besteht ein Atemschutztrupp für den Innenangriff in der Regel aus drei Personen. Bis vor zehn bis 15 Jahren war das erste Truppmitglied Strahlrohrführer, Truppführer und gegebenenfalls musste diese Person den Schlauch auch noch alleine nach ziehen. Die derzeitige Ausbildungsrichtung geht in Richtung Aufteilen der Aufgaben in der Reihenfolge Strahlrohrführer, Atemschutztruppführer und Atemschutztruppmann.

Der Strahlrohrführer ist das vorderste Truppmitglied. Seine Aufgaben sind einzig und allein die Bedienung des Strahlrohres, außer ihm werden vom Truppführer andere Aufgaben aufgetragen. Das zweite Truppmitglied ist der Truppführer, der Chef der Partie. Er gibt die Kommandos zum Vorrücken, soll hinter dem Strahlrohrführer einen guten Überblick behalten und trifft alle Entscheidungen. Durch das schnelle Agieren des Strahlrohrführers im Falle einer eintretenden Gefahr (Durchzündung) sind der Truppführer und der Atemschutztruppmann geschützt. Letzterer ist verantwortlich dass genügend Schlauchreserve bereitgestellt wird zum Beispiel beim Herumführen des Schlauches um Ecken und Kanten.

Geräte im Innenangriff

Beim Vorgehen im Inneren eines Brandobjekts haben wir gewisse Aufgaben zu erfüllen, wozu wir auch Gerätschaften verwenden können. Dazu ist jedoch zu sagen, dass in Summe nur sechs Hände im Atemschutztrupp zur Verfügung stehen, von denen zwei für die Bedienung des Strahlrohres und zumindest eine bis zwei für das Nachziehen der Schlauchleitung verwendet werden. Was man mitnimmt, muss der Trupp bzw. der Gruppenkommandant entscheiden. Eine Auflistung soll hier ein wenig Abhilfe schaffen:



Um im Ernstfall sicher und richtig zu handeln, ist viel Übung notwendig

Strahlrohre und ihre Eigenschaften

Diskutiert man über das Thema "Welches Strahlrohr verwendet man im Innenangriff" kommt man zu doppelt so vielen Meinungen wie Personen mitreden. In Niederösterreich haben wir meist eine Vielzahl von Wahlmöglichkeiten, angefangen bei der Kübelspritze bis hin zum Hohlstrahlrohr. Deswegen tritt hier die Wichtigkeit des Erkundens des Gruppenkommandanten bzw. des Einsatzleiters wieder in den Vordergrund. Erst durch seine Wahrnehmung kann er entscheiden welche Strahlrohre bzw. Schlaucharten überhaupt in Frage kommen. Der zweite wichtige Aspekt in diesem Zusammenhang ist die Rücksprache des Gruppenkommandanten mit dem ersten Atemschutztrupp. Wenn die Möglichkeit besteht und genug Zeit ist, sollte man dem Strahlrohrführer bzw. dem Trupp jenes Gerät zur Verfügung stellen, mit dem er bzw. sie am besten umgehen können, weil dieser Trupp das Gerät am meisten verwenden wird. Zu den einzelnen Typen möchten wir hier einen kurzen Auszug ihrer Vor- und Nachteile anführen:

▶ Kübelspritze

Vorteil: Sehr schnell einsatzbereit, einfache Bedienung, verursacht nur sehr geringen Wasserschaden

Nachteil: "nur" zehn Liter Wasser, deswegen nur für Klein- und Entstehungsbrände

C-Leitung mit

C-Mehrzweckstrahlrohr

Vorteil: In jeder Feuerwehr vorhanden Nachteil: Literleistung nur erschwert einstellbar (Mundstück abschrauben), erschwerte Bedienung durch den Hebel (langer Weg) bzw. ohne Sicherung schaltet man schnell auf Vollstrahl durch, Sprühstrahlform nicht verstellbar, keine Mannschutzbrause

HD-Pistole mit gummiertem HD-Schlauch der Schnellangriffseinrichtung

Vorteil: Durch Schnellangriffseinrichtung sehr schnell einsetzbar (Entstehungs- und Kleinbrände, auch im Inneren, bzw. Menschenrettung bei kurzem Einmarschweg), geringstes Schlauchgewicht, effiziente Löschwirkung durch Minimierung der Tröpfchengröße

Nachteil: Stützkrümmer der HD-Pistole ist in einigen Fällen störend, hohe Rückstoßkraft (Nachteil bei aufrechtem Seitenkriechgang), gummierter HD-Schlauch klebt regelrecht an Ecken beim Nachziehen der Leitung um Ecken (Erfahrung und Training des Truppschlauchmannes gefragt), auf Leitungslänge der Schnellangriffseinrichtung beschränkt (Frage nach dem Standort des Fahrzeuges), Verlängerung der HD-Leitung mit faltbaren HD-Schläuchen benötigt genau so viel Zeit wie das Kuppeln von C-Schläuchen, Einstellung Voll- oder Sprühstrahl fast nur durch Ausprobieren möglich

▶ C-Leitung mit C-Hohlstrahlrohr

Vorteil: Stufenlos verstellbare Strahlform von Mannschutzbrause bis Vollstrahl, Stellrad für Einstellung der Strahlform ist normiert (ganz nach links gedreht = Mannschutzbrause), effiziente Löschwirkung durch Minimierung der Tröpfchengröße, Wasserdurchflussmen-

GERÄTE IM INNENANGRIFF

GERÄT

Funkgerät

VORTEIL

NACHTEIL

Kann in der Feuerwehrjacke verstaut werden. Dient der Kommunikation nach außen oder zu anderen Trupps

Explosionsschutz beachten, Verbindung muss vorhanden sein (Digitalfunk im Stahlbeton- oder Weinkeller)

Rettungsleine



Pflichtausrüstung, sobald man in ein Gebäude mit mindestens einem Obergeschoß vorgeht

Blockiert eine Hand

Feuerwehraxt



Türöffnung sicher möglich, Zugang schaffen bei verzwickten oder geschlossenen Türen (nur wenn unbedingt notwendig), Tastgerät bei Nullsicht

Kurze, dünne Endlosschleife



Türöffnung sicher möglich, kann in der Einsatzbekleidung verstaut werden

Keile



Können in der Einsatzjacke leicht verstaut werden, fixieren von Türen zum besseren Nachziehen der Leitung

Achtung: Offen fixierte Türen bilden keinen Rauchabschluss

Krankentrage/Schaufeltrage



Schonenderer Abtransport verletzter Personen aus dem Innenraum, jedoch ...

... fehlt der verletzten Person im Brandraum der Luftsauerstoff. Für eine möglichst schonende Bewegung der Person bleibt hier meist keine Zeit

Löschleitung



Zur eigenen Sicherheit

ge einstellbar (Verringerung von Wasserschäden)

Nachteil: Höherer Anschaffungspreis, hoher Schulungsaufwand, höhere Wahrscheinlichkeit einer Fehlbedienung

Eine Frage bleibt, die man von älteren Atemschutzgeräteträgern ohne Kenntnisse des aktuellen Standes der Ausbildung oft hört: "Brauchen wir überhaupt eine Leitung mit, die ist ja so schwer mit zu ziehen?" Das ist eine berechtigte Frage, die wir wiederum an den Gruppenkommandanten bzw. Einsatzleiter abgeben müssen. Eines sei jedoch gesagt, Rauch entsteht entweder durch Feuer oder eine andere chemische Reaktion. In Wohngebäuden können wir in 99,9 Prozent der Fälle davon ausgehen, dass der Rauch von einem Brand, egal welcher Größe, stammt. Somit kann man die Frage von vorhin bei verrauchten Räumen mit einem eindeutigen und klaren "Ja" beantworten.

Handhabung der Strahlrohre

Vorweg, die Handhabung der Strahlrohre im Innenangriff ist Trainingssache. Selbst die einfachste Strahlrohrbedienung wird unter Stress, Hitze und schlechter bis keiner Sicht zur Herausforderung. Und dieses Training kann man bei jeder Branddienstübung dazwischen oder nachher kurz einbauen, wie die Erfahrung zahlreicher Ausbilder zeigt.

Handhabung **C-Mehrzweckstrahlrohr:**

Dieses Strahlrohr gibt es schon seit Jahrzehnten in Niederösterreich. Die drei wichtigsten Dinge sind der C-Anschluss, der Bedienungshebel und das Mundstück. Mit dem Mundstück kann man die Literleistung verstellen. Der Bedienungshebel hat bei genormten Ausführungen drei Einstellungen, Hebel zeigt nach vorne = Vollstrahl, Hebel steht im rechten Winkel zum Strahlrohr = Halt, Hebel zeigt nach hinten = Sprühstrahl. Der Strahlrohrführer übernimmt das Strahlrohr in der Stellung "Halt". Zur Führung greift er mit der Schlauch abgewandten Hand nach vorne kurz vor das



Elemente eines C-Mehrzweckstrahlrohres: C-Anschluss, Bedienhebel und Mundstück

Mundstück und zur Bedienung mit der Schlauch zugewandten Hand an den Bedienhebel. Für einen Sprühstrahlstoß muss er den Hebel ganz nach hinten drehen und sogleich wieder auf "Halt" stellen. Bei neueren Ausführungen verhindert eine Sicherung das Durchschalten auf Vollstrahl. Bei nicht genormten Ausführungen des C-Mehrzweckstrahlrohres, können die Stellungen des Bedienorgans andere Funktionen haben.

Handhabung HD-Pistole:

Die drei wichtigsten Dinge hier sind der HD-Eingang, der Bedienungshebel und der vordere Griff. Mit dem Bedienungshebel lässt der Strahlrohrführer Wasser durch das Strahlrohr - wieder mit der Schlauch zugewandten Hand. Mit der Schlauch abgewandten Hand greift er nach vorne auf den Griff zur Stabilisierung des Strahlrohres und zum Umschalten zwischen Sprüh- und Vollstrahl durch Drehen des Griffes.

Handhabung C-Hohlstrahlrohr:

Seine vier wichtigsten Bestandteile sind der C-Eingang, der Bedienhebel ("Auf" und "Zu"), das Einstellrad für die Literleistung pro Minute und das Einstellrad für die Strahlform. Der Strahlrohrführer übernimmt das Strahlrohr bei gefülltem und entlüftetem Schlauch im Zustand "Zu" = Bedienhebel vorne bei genormten Ausführungen. Die Literleistung sollte zur Vermeidung von Wasserschäden auf ca. 100 Liter pro Minute eingestellt sein. Diese kann je nach Raumgröße variieren und wird dementsprechend vom Strahlrohrführer nachjustiert. Ähnlich wie bei den bisherigen Strahlrohren ist die Schlauch abgewandte Hand zur Führung vorne am Stellrad für das Sprühbild und die Schlauch zugewandte Hand am Bedienorgan.

Egal welche Strahlrohrarten in der Feuerwehr vorhanden sind, sollten sich alle Atemschutzgeräteträger auf möglichst allen Strahlrohren auskennen bzw. zurecht finden. Die bei Strahlrohrtrainings oft gestellte Frage: "Muss ich mit den vielen Rohren trainieren? Wir haben nur ein Mehrzweckstrahlrohr in unserem KLF." Kann mit einem eindeutigen "Ja" beantwortet werden, weil bereits die Nachbarfeuerwehr beim Einsatz in deren Einsatzgebiet ein anderes als das gewohnte Strahlrohr einsetzen kann. Das Stichwort ist Strahlrohrtraining mit dem wir unsere Atemschutzgeräteträger vorbereiten wollen.

Nachdem die Geräte eingehend diskutiert wurden, hier nun einige Tipps für ein Strahlrohrtraining. Zum organisatorischen Aufwand wird empfohlen, dass das AFKDO sich dieser Aufgabe annimmt und das Training in jedem Unterabschnitt separat anbietet. Dies bringt die Vorteile, dass alle Teilnehmer immer die gleiche Information erhalten und sich aus den ersten Unterabschnitten, die beübt wurden, eventuell potentielle Ausbilder heraus kristallisieren.

Kennenlernen des Gerätes

Da sich viele Atemschutzgeräteträger mit der Materie Strahlrohr möglicher-

weise nur wenig auseinander gesetzt haben, ist es zielführend zu Beginn so genannte Zielschießübungen zu machen. Dazu geht der Trupp in Position (Seitenkriechgang). Etwa zehn Meter vor dem Strahlrohrführer steht ein Ausbilder, der mit seinen Händen die jeweilige Richtung anzeigt, in die der Strahlrohrführer seinen Sprühstrahl richten soll. Der Strahlrohrführer stellt zunächst den passenden Sprühstrahl mit einem Winkel von ca. 45 Grad ein und richtet das Strahlrohr in Richtung der deutlich vom Körper weggestreckten Hand des Ausbilders. Der Strahlrohrführer wird dabei vom Truppführer in der Schlauchführung unterstützt, um das Strahlrohr in die richtige Richtung zu drehen. Nun gibt der Strahlrohrführer einen Sprühstrahlstoß in die Richtung der weggestreckten Hand des Ausbilders ab. Dies bedeutet, dass das Bedienorgan einmal komplett auf gemacht und sogleich wieder komplett geschlossen wird. Der Ausbilder deutet nun mit der Hand in eine andere Richtung. So trainiert der Strahlrohrführer erstens das Orientieren des Strahlrohres und zweitens den gezielten Sprühstrahlstoß.

Häufige Fehler beim Sprühstrahlstoß sind zu kurzes oder eher seltener zu langes Öffnen des Bedienorgans. Im Trupp wird natürlich nach einigen Sprühstrahlstößen getauscht bzw. die gleiche Übung auch mit allen anderen Strahlrohren durchgeführt. Wenn der Strahlrohrführer Sicherheit am Rohr ausstrahlt, kann der Ausbilder das Wechseln des Anzeigens der Richtung des Sprühstrahlstoßes beschleunigen.

Temperaturcheck, Kühlung, Vorrücken

Die nächste Übung betrifft bereits das Verhalten im Innenangriff. Der Truppführer gibt das Kommando "Temperaturcheck" oder "Temperaturkontrolle" an den Strahlrohrführer. Daraufhin richtet dieser das Strahlrohr senkrecht nach oben, wobei der Truppführer ihn durch



Vorteile des HD-Rohres: sehr schnell einsetzbar und geringes Gewicht



Die Handhabung des C-Hohlstrahlrohres ist reine Übungssache

hinunter drücken des Schlauches unterstützen kann. Der kurz abgegebene Sprühstrahlstoß geht direkt an die Decke, wo die heißesten Temperaturen zu erwarten sind. Der Truppführer kontrolliert nun, ob Wassertropfen zurück kommen. Kommen keine Wassertropfen bzw. nur sehr wenige zurück, so kann dies an einem falschen Sprühstrahlwinkel (zu groß) liegen, oder meist daran, dass die Temperatur unterhalb der Decke über 100°C liegen - "heiß". Je nach dem teilt der Truppführer den Zustand dem Strahlrohrführer mit den Kommandos "heiß" oder "kalt" mit. Zur besseren Verständigung soll "heiß" kurz und prägnant "heisssss" und nicht als "warm" ausgesprochen werden. "Kaaaaaaalt" hingegen soll lang ausgesprochen werden um einen deutlichen akustischen Unterschied zwischen den Kommandos zu erzielen.

Kommt vom Truppführer das Kommando "heiß" muss der Strahlrohrführer die Rauchschicht vor ihm kühlen. Dazu richtet er das Strahlrohr unter einem Winkel von ca. 45 Grad nach vorne links, Sprühstrahlstoß, vorne mittig, Sprühstrahlstoß, vorne rechts, Sprühstrahlstoß, vorne links, Sprühstrahlstoß. Die Anzahl der Sprühstrahlstöße hängt stark von der Größe des Raumes ab. In einem WC eines Einfamilienhauses wird man mit ein bis zwei Sprühstrahlstößen, in einem Kinderzimmer mit zwei bis drei Sprühstrahlstößen schon zurechtkommen. In einer Halle (Fahrzeughalle, Essensraum von Betrieben usw.) benötigt man meistens mehr. Wichtig ist hier die Abgabe von Sprühstrahlstößen um das Wasser gezielt und punktuell abzugeben. Der löschende Wasserdampf verteilt sich von selbst im Bereich der Sprühstrahlstöße. Es ist auch nicht empfehlenswert das Bedienorgan zu öffnen und schlangenlinienförmig durch die Rauchschicht zu sprühen, weil dadurch sehr viel Wasserdampf entsteht, der für

jedes einzelne Truppmitglied gefährlich werden kann. Nach den Sprühstrahlstößen wird wieder die Temperatur kontrolliert. Kommt dann vom Truppführer das Kommando "kalt" so kann weiter vorgerückt werden.

Auch das Vorrücken wird vom Truppführer mit dem Kommando "und ... vor" angeordnet. Auf "und" strecken alle Truppmitglieder jenes Bein, das nach vorne gerichtet ist (auf dem anderen lagert noch das Körpergewicht) nach vorne. Bei "vor" erheben sich alle Truppmitglieder leicht um das Gewicht auf das vordere Bein zu bringen und ziehen das hintere Bein nach. Sogleich kann das Körpergewicht wieder auf dem hinteren Bein abgesetzt werden. Nach etwa zwei bis drei Kommandos "und ... vor" wird wieder ein Temperaturcheck gemacht. Das Kommando "und ... vor" ist eine Empfehlung, man kann auch andere Wortlaute verwenden. Zillenfahrer kennen beispielsweise "und ... Schub".

Beim Training soll wieder innerhalb des Trupps durch getauscht werden, sodass alle Positionen geübt werden. Eine weitere Station beim Strahlrohrtraining ist das Öffnen einer Tür.

Türöffnung - eine Variante

Da das Öffnen einer Tür im Innenangriff ein sehr bedeutender Schritt im Sinne des Gesamteinsatzes sein kann, sollten auch alle Maßnahmen vor dem Öffnen beim Training zumindest verbal durch gegangen werden.

Zunächst muss der Truppführer abklären, ob es sich um eine Tür zum Brandraum handelt oder ob der Raum dahinter unverraucht ist. Dazu tastet der Truppführer mit dem Handrücken die Tür von unten nach oben punktuell ab. Wichtig: der Handschuh bleibt über der Hand! Spürt der Truppführer einen Wärmedurchgang, so kann er davon ausgehen, dass hinter der Tür hohe Temperaturen herrschen oder geherrscht haben,

ein Indiz für einen Brand. Warum den Handrücken, ist schnell beantwortet: bessere Temperaturrezeptoren zeigen schneller höhere Temperaturen an. Bei Kleinkinder mit Verdacht auf Fieber greifen die Eltern auch oft mit der Handrückseite auf deren Stirn um eine erste Abschätzung zu erlangen. Der wichtigste Grund ist jedoch, dass im Falle einer Verbrennung, die Handinnenfläche unversehrt bleibt und weiter verwendet werden kann. Und sei es um sich bei Notfällen auf allen Vieren hinaus zu retten bzw. am Schlauch hinaus zu ziehen.

Kommen wir zurück zur Tür an der der Truppführer die Temperatur kontrolliert hat. Ist die Türe seiner Ansicht nach "kalt" so kann er auch die Türbeschläge (Metall ist ein sehr guter Wärmeleiter) und Zylinderschlösser auf ihre Temperatur kontrollieren. Als letzte Maßnahme kann er den Handschuh im Handgelenkbereich auf der Handrückseite ein wenig nach hinten stülpen um ein kleines Hautfenster zu erzeugen und so die Tür nochmals auf Temperatur zu kontrollieren. Wichtig ist dabei, dass die Haut nicht die Tür berührt sondern nur die eventuell vorhandene Strahlungswärme getestet wird. Kommt der Truppführer trotzdem zum Entschluss, dass die Tür kalt ist, kann er mit einem kurzen Blick durch den Türspalt der sehr wenig geöffneten Tür abklären, ob sich hinter der Tür eventuell Rauch befindet. Je nachdem wie viele verrauchte Räume angetroffen werden, muss sich der Truppführer im Klaren sein, dass diese Situation bei mehreren verrauchten Räumen für einen einzigen Atemschutztrupp zu viel wird. Dementsprechend ist hier über ein Nachrücken eines zweiten oder dritten Atemschutztrupps nachzudenken.

Ist die Tür jedoch "heiß" so muss dies der Truppführer seinem Trupp mitteilen. Die folgende Türöffnungsprozedur soll verhindern, dass es zu einer Rauchgasexplosion kommt. Diese entsteht, wenn ein Brandraum so abgeschlossen ist, dass weniger Luft in den Raum kommt, als zum Verbrennen nötig ist. Brennbare Rauchgase dampfen aufgrund der hohen Hitze im Rauch weiter aus. Durch das unkontrollierte Öffnen der Tür wäre somit ein Lufteintrag möglich und alle Bedingungen für einen Brand (brennbares Material = Rauchgase, hohe Temperatur und Luft) gegeben, wodurch es zur Explosion kommen kann. Deswegen legen wir hier großen Wert auf die Türöffnungsprozedur:

 Abklären des Truppführers mit dem Gruppenkommandanten bzw. Einsatzleiter, ob diese Tür geöffnet werden muss oder nicht.

Wie wir vorher erkannt haben, kann man, wenn keine Menschenrettung erforderlich ist, hier einiges an Sachschäden vermeiden. Dies ist situationsabhängig und mit dem einteilenden Führungsmitglied abzuklären, ob andere Wege in den Brandraum vorhanden sind. Wird die Türe geöffnet, so

- begibt sich der Atemschutztruppmann in Deckung, er ist sozusagen die Rückwegsicherung, sollte bei der Türöffnung eine Durchzündung oder Rauchgasexplosion entstehen.
- Truppführer erkundet die Öffnungsrichtung der Tür und teilt dies dem Strahlrohrführer mit.
- ▶ Der Strahlrohrführer geht so in Position, dass er mit dem Strahlrohr bei geöffneter Tür durch den Türspalt den Sprühstrahlstoß in den Raum in Richtung Decke abgeben kann.

Sodann übernimmt der Strahlrohrführer das Kommando, weil er nun der einzige ist, der in den Raum sieht. Der Truppführer ist für das Öffnen der Tür zuständig. Bei Türen die in Richtung des Trupps aufgehen, benutzt der Truppführer das Türblatt als Schutz. Die Tür wird

führer wieder das Kommando "Tür auf" und das Spiel beginnt von vorne. Oft gestellte Frage bei Strahlrohrtrainings: "Wie lange macht man das und wie oft?" Ganz einfach beantwortet, bis es im Raum "kalt" ist, sprich das Löschwasser wieder von der Decke runter kommt und im Raum unterhalb der Decke weniger als 100 Grad herrschen.

Die Situation, bei der die Tür zum Atemschutztrupp hin aufgeht ist relativ einfach im Vergleich zu jener, wenn die Tür in den Raum hinein öffnet. Hier gilt es zu verhindern, dass der Truppführer, welcher die Tür öffnet, nicht mit seiner Hand in den heißen Rauch bzw. in die eventuell durchzündenden Rauchgase gelangt, aber auch nicht in den Sprühstrahl. Generell muss man an dieser Stelle festhalten, dass jedes Truppmitglied im Innenangriff schauen sollte, dass es so trocken wie möglich bleibt. Der Grund dafür ist, dass bei durchnässten Bekleidungsstellen sehr schnell Wasserdampf



"Heißer" Raum: Strahlrohr durch den Türspalt und Sprühstrahlstoß in Richtung Decke

mit einem Fuß gesichert, damit sie bei einer Durchzündung oder Explosion nicht aufgeschlagen wird. Auf das Kommando "Tür auf" des Strahlrohrführers öffnet der Truppführer die Türe einen Spalt. Der Strahlrohrführer zieht das Strahlrohr so weit wie möglich zum Türspalt und gibt ein bis zwei Sprühstrahlstöße an die Decke des Brandraumes ab.

Häufige Fehler sind hier, dass der Strahl in den Raum selbst und nicht an die Decke geht und dass der Abstand zwischen Strahlrohr und Türspalt so groß ist, dass das Löschwasser nicht oder nur mengenmäßig begrenzt durch den Türspalt geht.

Sogleich kommt vom Strahlrohrführer das Kommando "Tür zu" und der Truppführer schließt die Tür. Nach einer Wartezeit von ca. 20 Sekunden, in denen sich der Wasserdampf entfaltet und seine Löschwirkung zeigt, erteilt der Truppin Richtung Körper durch schlägt und es somit zu Verbrühungen und zum Rückzug des Trupps führt.

Wie kann man nun die Türe öffnen, ohne dabei mit der Hand in den Raum greifen zu müssen? Sehr einfach kann dies mit einer Feuerwehraxt bewerkstelligt werden. Dazu hängt der Truppführer die Axt mit dem dünnen Metallteil in die Türschnalle ein und öffnet durch senkrechten Druck über die Axt oder mit der Hand die Tür, sodass noch kein Türspalt offen steht. Mit der Feuerwehraxt kann nun die Tür aufgedrückt und auch wieder durch die in der Türschnalle eingehängte Axt geschlossen werden. Der Truppführer geht dabei so weit wie möglich in Deckung, im besten Falle hinter der Mauer, an die die Tür anschlägt und handelt auf Kommando des Strahlrohrführers.

Eine weitere Möglichkeit stellt die Kombination von Rundschlinge und Axt dar. Die Rundschlinge wird an jenem Teil des Türgriffs, der direkt aus der Tür kommt angebunden und die Tür wieder so geöffnet, dass noch kein Spalt entsteht. Durch leichten Zug an der Rundschlinge wird die Türe zu gehalten, mit der Axt, angesetzt im Fußbodenbereich, wird sie aufgeschoben. Dies hat den Vorteil, dass der Truppführer sehr weit unten, also in den "kühleren" Temperaturbereichen bleiben kann. Es erfordert jedoch einiges an Fingerspitzengefühl und Training, diese Methode richtig anwenden zu können.

Flashover

Ein brennender Gegenstand in einem geschlossenen Raum, in den jedoch Luft gelangt, erzeugt Rauch der sich an der Decke sammelt. Dieser Rauch enthält unverbrannte Gase, die sich durch das Initialfeuer immer weiter erhitzen. Der immer mehr werdende Rauch drückt die Rauchschicht bzw. die Rauchgrenze immer weiter nach unten in Richtung Fußboden. Durch den im gesamten Raum gleichmäßig verteilten heißen Rauch werden auch alle anderen Gegenstände mit Hitze beaufschlagt, wodurch diese beginnen Pyrolysegase (brennbare Gase) frei zu setzen. Erreicht nun die Temperatur des Rauches den Zündpunkt, so zünden die brennbaren Gase durch. Diese wiederum setzen alle bereits thermisch aufbereiteten Materialen im gesamten Raum in Brand. Sprich von einer Sekunde auf die andere brennt der ganze Raum. Der Atemschutztrupp hat dadurch nicht nur die Aufgabe, die Rauchschicht laufend zu kühlen, sondern auch die Gegenstände im Raum auf ihr Ausdampfungsverhalten hin zu beobachten. Speziell der Fußboden muss hier ins Auge gefasst werden, da es sehr ungemütlich wird, wenn plötzlich jener Gebäudeteil auf dem wir hocken zu brennen beginnt.

Was tun, wenn es durchzündet? Hier tritt der Strahlrohrführer in Aktion. Beim Hohlstrahlrohr hält er mit der linken Hand, wie sonst auch, das Stellrad für das Sprühbild fest und dreht mit der rechten Hand das Bedienorgan nach rechts bis zum Anschlag. Durch das Öffnen des Bedienorgans erzeugt er eine Mannschutzbrause die den Trupp vor der Durchzündung schützen soll. Da es nun schlagartig heiß wird, lässt sich der Trupp auf die Seite des Schlauches fallen um so möglichst tief und unter der Mannschutzbrause zu sein. Dann heißt es nur mehr Rückzug in Bereiche "kälterer" Temperaturen, wobei der Schlauch als Orientierung hilft. Bei der Verwendung von Mehrzweckstrahlrohren wird es hier problematisch, weil diese meist keine Mannschutzbrause besitzen. HD-Strahlrohre haben hier das Problem, dass in tiefer Position (wenig Platz) der Stützkrümmer im Weg sein kann.

Veranstaltungskalender 201 der NÖ Landes-Feuerwehrschule ZUM HERAUSNEHMEN!





Anmeldehinweise zu Modulen der NÖ Landes-Feuerwehrschule

Für das erste Halbjahr 2012 werden die Module der NÖ Landes-Feuerwehrschule am 1. Dezember 2011 um 18:00 Uhr aktiviert. Ab diesem Zeitpunkt sind die Kurse für die Anmeldungen freigeschalten. Feuerwehren, die FDISK nicht verwenden, nehmen mit dem zuständigen Abschnittsfeuerwehrkommando Kontakt auf, um die Kursanmeldungen durchzuführen.

Hinweise zur Kursanmeldung

- 1. Pro Halbjahr kann ein Mitglied nur einmal für einen Kurs einer Kursart angemeldet werden. (Die maximal zwei Ersatztermine zählen nicht als Kursanmeldung)
- 2. Grundsätzlich kann man Mitglieder nur zu grün gekennzeichneten Kursterminen anmelden!

Mitglieder, die aufgrund ihrer im FDISK-Dienstpostenplan hinterlegten Funktion noch entsprechende Ausbildungen benötigen, können zu den notwendigen Kursen immer

angemeldet werden, egal ob der Termin rot oder grün gekennzeichnet ist. (Voraussetzung: Freie Plätze auf der Teilnehmerliste)

- 3. Anmeldeschluss ist drei Wochen vor Kursbeginn!
- 4. Die Anmeldung über FDISK ist die Bekanntgabe eines Teilnahmewunsches Eintrag Kandidatenliste. Die tatsächliche Einteilung ist durch Aufnahme in die Teilnehmerliste ersichtlich, da die Kapazitäten der einzelnen Kurse begrenzt sind!
- 5. Mitglieder, die zukünftig für Funktionen vorgesehen sind, können bei der Anmeldung kenntlich gemacht werden (Feld: Vorgesehene Funk-
- 6. Die Anmeldung soll der letzte Schritt in der Ausbildungsplanung
 - 1) Bedarfserhebung
- 2) Überprüfung der Kursvoraussetzungen nach Dienstanweisung 5.1.1 des NÖ LFV und der beim Mitglied eingetragenen Kurse

- 3) Terminabsprache mit den Mitgliedern laut Veranstaltungsprogramm
 - 4) FDISK-Kursanmeldung
- 7. Um Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, kurzfristig frei gewordene Kursplätze nutzen zu können, wurde im FDISK eine Restplatzbörse eingerichtet. (Menü Kursverwaltung-Restplätze).
- 8. Auskünfte zum Einteilungsstand können von der
- NÖ Landes-Feuerwehrschule nur dem Feuerwehrkommandanten oder dem Mitglied, das mit der Anmeldung beauftragt wird, erteilt werden.
- 9. Bei Nichterscheinen oder wenn zu spät abgemeldet wird (7 Tage vor Kursbeginn), werden Verwaltungskosten in der Höhe von 36,34 Euro vorgeschrieben (gemäß Verordnung über die NÖ Landes-Feuerwehrschule (VO 4400/10-1).

www.feuerwehrschule.at

Termine Grundlagen Wasserdienst - WD10

BEZIRK	TERMINE 2011	FW-HAUS
Amstetten	13.04. (18-21Uhr)	Edla-Boxhofen
Baden	24.03. (9-12 Uhr)	Leobersdorf
Wien-Umgebg	25.04. (18-21 Uhr)	Klosterneuburg
Horn	20.04. (18-21 Uhr)	Gars am Kamp
Krems	23.03. (18-21 Uhr)	Langenlois
Lilienfeld	07.03. (18-21Uhr)	Traisen-Markt
Mistelbach	18.04. (18:30–21:30 Uhr)	Laa/Thaya
St.Pölten	16.02. (18-21 Uhr)	St. Pölten-Stadt
Waidhofen/Th.	27.04. (18:30–21:30 Uhr)	VestenpWohlf.
Tulln	28.03. (19 - 22 Uhr)	St. Andrä/Wördern
Hollabrunn	16.03. (18 - 21 Uhr)	Hollabrunn
Korneuburg	23.03. (19 - 22 Uhr)	Stockerau

Termine externe Module 1. Halbjahr 2012

MODUL	Industrieviertel	Mostviertel	Waldviertel	Weinviertel
	Bruck/Leitha	Scheibbs	Horn	Mistelbach
RE10 – Rechtl. u. organisatorische Grundlagen (18:00-21:00 Uhr)	Di. 10.01. in:	Do. 12.01.	Di. 24.01.	Do. 19.01.
	Bruck/Leitha	Wieselburg	<i>Mold</i>	Wolkersdorf
RE20 – Rechtl. u. organ. Grundlagen f. d. Einsatz (17:00-21:30 Uhr)	Do. 26.01.	Do. 02.02.	Mi. 15.02.	Mo 13.02.
	Bruck/Leitha	Wieselburg	<i>Mold</i>	Wolkersdorf
AU11 – Ausbildungsgrundsätze	Sa. 31.03.	Sa 03.03.	Sa 25.02.	Sa 24.03.
(07:45-10:20 Uhr)	Bruck/Leitha	Wieselburg	<i>Mold</i>	Mistelbach
AU12 – Gestaltung v. Einsatzübungen (10:30-14:00 Uhr)	Sa. 31.03.	Sa 03.03.	Sa 25.02.	Sa 24.03.
	Bruck/Leitha	Wieselburg	<i>Mold</i>	Mistelbach
FÜ90 – Verhalten vor der Einheit	Sa. 31.03.	Sa 03.03.	Sa 25.02.	Sa 24.03.
(14:10-17:00 Uhr)	Bruck/Leitha	Wieselburg	<i>Mold</i>	Mistelbach
BD10 – Löschmittelbedarf für den Einsatz (17:00-21:30 Uhr)	Mi. 01.02.	Mo. 23.01.	Mi. 11.01.	Mo. 16.01.
	Bruck/Leitha	Wieselburg	<i>Mold</i>	Wolkersdorf
BD20 – Löschwasserförderung	Mo 30. 01.	Do. 16.02.	Mi. 18.01.	Mi 22.02.
(17:00-21:30 Uhr)	Bruck/Leitha	Wieselburg	<i>Mold</i>	Wolkersdorf
VB15 – Pläne im Feuerwehrdienst (18:00-21:00 Uhr)	Do. 19.01.	Do. 23.02.	Di. 28.02.	Do. 01.03.
	Bruck/Leitha	Wieselburg	<i>Mold</i>	Wolkersdorf
VW11 – Versicherungen (für die Feuerwehr) (18:00-21:00 Uhr)	-	Do. 15.03. Wieselburg	-	-
VW12 – Einsatzverrechnung (18:00-21:00 Uhr)	_	-	Do. 29.03. <i>Mold</i>	-

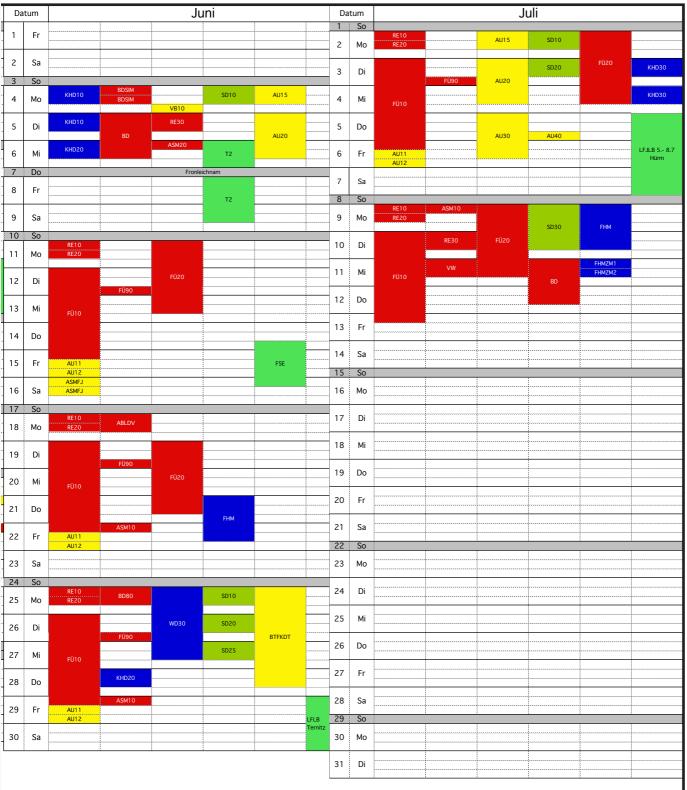


Veranstaltungskalender 2012

			_				
Kurz.	Bezeichnung Beginn /	/ Ende	Zeit	Kurz.	Bezeichnung Begi	nn / Ende	Zeit
FÜ20	Führungsstufe 2	9.1-11.1		AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	2.2	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	9.1	07:45-11:00	TE20	Menschenrettung aus KFZ	2.2	
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsat	z 9.1	11:10-17:00	ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	3.2	07:45-12:00
ZM	Zeugmeister	9.1-10.1		AU11	Ausbildungsgrundsätze	3.2	12:30-15:20
FÜ10	Führungsstufe 1	10.1-13.1		AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	3.2	15:30-18:00
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	10.1	17:30-21:00	SBFMD	Sachbearbeiter Feuerwehrmedizinischer Dienst	3.2	
A03	Neugründung Feuerwehrjugend	11.1	18:00-21:00	BST10	Brandschutztechnik - Grundlagen	6.2-7.2	
A05	Strahlenschutz im Feuerwehrdienst	11.1	18:00-21:00	FÜ20	Führungsstufe 2	6.2 - 8.2	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	11.1	07:45-12:00	RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	6.2	07:45-11:00
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen f. d. FKDT	11.1	18:00-21:00	RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	6.2	18:00-21:00
FSE	Führerscheinergänzung	12.1-14.1		RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den		11:10-17:00
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	12.1	07.45 12.00	ZM	Zeugmeister	6.2-7.2	
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	13.1	07:45-12:00 12:30-15:20	FÜ10 FÜ90	Führungsstufe 1	7.2 – 10.2 7.2	17:30-21:00
AU11 AU12	Ausbildungsgrundsätze	13.1 13.1	15:30-15:20	RE30	Verhalten vor der Einheit		17.30-21.00
AU15	Gestaltung von Einsatzübungen Methodische Grundlagen und Kommunikation	13.1	13.30 10.00	ASM10	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommand Abschluss Führungsstufe 1	8.2	07:45-12:00
FLBGF	Feuerwehrleistungsbewerb Gold Fortbildung	13.1		VW	Verwaltungsdienst	8.2	01.43 12.00
TDF	Tauchdienst Fortbildung	13.1		AU11	Ausbildungsgrundsätze	10.2	12:30-15:20
FWGF	Feuerwehrgeschichte Fortbildung	14.1		AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	10.2	15:30-18:00
1 1101	Nutzung Brandhaus/Übungsdorf	14.1		AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	13.2	10.00 10.00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	16.1	07:45-11:00	FÜ20	Führungsstufe 2	13.2 - 15.2	
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsat		11:10-17:00	RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	13.2	07:45-11:00
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	16.1 – 17.1		RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den		11:10-17:00
TE10	Grundlagen der Technik	16.1		SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	13.2 - 14.2	
BST10	Brandschutztechnik - Grundlagen	17.1 – 18.1		AFFK	Lehrbeauftragter Funk	14.2	
BST51	VB - Biogasanlagen	17.1	18:00-21:00	FÜ10	Führungsstufe 1	14.2 - 17.2	
EDV1	EDV1 - Grundlagen	17.1		FÜ90	Verhalten vor der Einheit	14.2	17:30-21:00
FÜ10	-	17.1 – 20.1		RKG	Rhetorik / Kommunikation Grundlagen	14.2 - 15.2	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	17.1	17:30-21:00	APR	Angst- und Panikreaktionen	15.2	18:00-21:00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	17.1	18:00-21:00	VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen f. d. FKDT	15.2	18:00-21:00
TE20	Menschenrettung aus KFZ	17.1		EDV3	EDV3 - MS Excel	16.2	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	18.1	07:45-12:00	ÖA10	Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit	16.2	13:00-18:00
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	18.1		RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommand	16.2	
BST52	VB - Beherbergungsstätten	18.1	18:00-21:00	ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	17.2	07:45-12:00
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	18.1		ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	17.2	07:45-12:00
AFAT	Lehrbeauftragter Atemschutz	19.1 – 20.1		AU11	Ausbildungsgrundsätze	17.2	12:30-15:20
VW	Verwaltungsdienst	19.1		AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	17.2	15:30-18:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	20.1	12:30-15:20	SPRDF	Sprengdienst Fortbildung	17.2	
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	20.1	15:30-18:00	BD10	Löschmittelbedarf für den Einsatz	20.2	07:45-12:10
FÜ20	,	23.1 – 25.1		BD20	Löschwasserförderung	20.2	13:10-17:00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	23.1	07:45-11:00	FÜ10	Führungsstufe 1	20.2 - 23.2	
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsat		11:10-17:00	ZM	Zeugmeister	20.2 - 21.2	10.00.01.00
ZM	•	23.1-24.1		A06	Strahlenschutz Einsatztaktik	22.2	18:00-21:00
FÜ10	-	24.1 - 27.1	17-20 21-00	AFATLA	Lehrbeauftragter Atemschutz Lehrauftritt	22.2	07:45-12:00
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	24.1	17:30-21:00	AFATLA	Lehrbeauftragter Atemschutz Lehrauftritt	22.2	13:00-17:00
EDV2	EDV2 - MS Word	25.1		AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	22.2 22.2	18:00-21:00
SBNRD VB10	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	25.1 25.1	18:00-21:00	VB10 AFGFÜ	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen f. d. FKDT Lehrbeauftragter Grundlagen Führung	23.2 - 24.2	10.00-21.00
VB15	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen f. d. FKDT Pläne im Feuerwehrdienst	25.1	18:00-21:00	RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommand		
BD10	Löschmittelbedarf für den Einsatz	26.1	07:45-12:10	ABSBWDF	ASB/BSB Wasserdienst Fortbildung	24.2 - 25.2	
BD20	Löschwasserförderung	26.1	13:10-17:00	ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	24.2	07:45-12:00
BDSIM	Heißer Innenangriff	26.1	07:45-12:00	ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	24.2	07:45-12:00
BDSIM	Heißer Innenangriff	26.1	13:00-17:00	FWG1	Grundlagen der Feuerwehrgeschichte	24.2	07:45-12:00
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	26.1		FWG2	Spezielle Themen der Feuerwehrgeschichte	24.2	13:00-17:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	27.1	07:45-12:00	ABSBASF	ASB/BSB Atemschutz Fortbildung	25.2	07:45-12:00
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	27.1	07:45-12:00	ABSBSSTF	ASB/BSB Schadstoff Fortbildung	25.2	07:45-12:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	27.1	12:30-15:20	FWG3	Archiv Dokumentation und Rechtliches	25.2	07:45-12:00
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	27.1	15:30-18:00	FWG4	Behandlung musealer Gegenstände	25.2	13:00-17:00
BST20		30.1-2.2			Nutzung Brandhaus/Übungsdorf	25.2	
BST53	VB - Verkaufsstätten	30.1	18:00-21:00	ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	27.2	07:45-12:00
FÜ20	Führungsstufe 2	30.1-1.2		RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	27.2	07:45-11:00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	30.1	07:45-11:00	RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den	Einsatz 27.2	11:10-17:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsat		11:10-17:00	SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	27.2	
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	30.1		TE10	Grundlagen der Technik	27.2	
BST54	VB - Biomasseheizanlagen	31.1	18:00-21:00	FÜ10	Führungsstufe 1	28.2 - 2.3	
FÜ10	Führungsstufe 1	31.1 – 3.2		FÜ90	Verhalten vor der Einheit	28.2	17:30-21:00
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	31.1	17:30-21:00	SD20	Gefahrenabwehr 1	28.2	
FSAN	Feuerwehrsanitäter	1.2 - 2.2		TE20	Menschenrettung aus KFZ	28.2	
TE10	Grundlagen der Technik	1.2		FÜ20	Führungsstufe 2	29.2 - 2.3	

kalender 2012 Feuerwehrschule





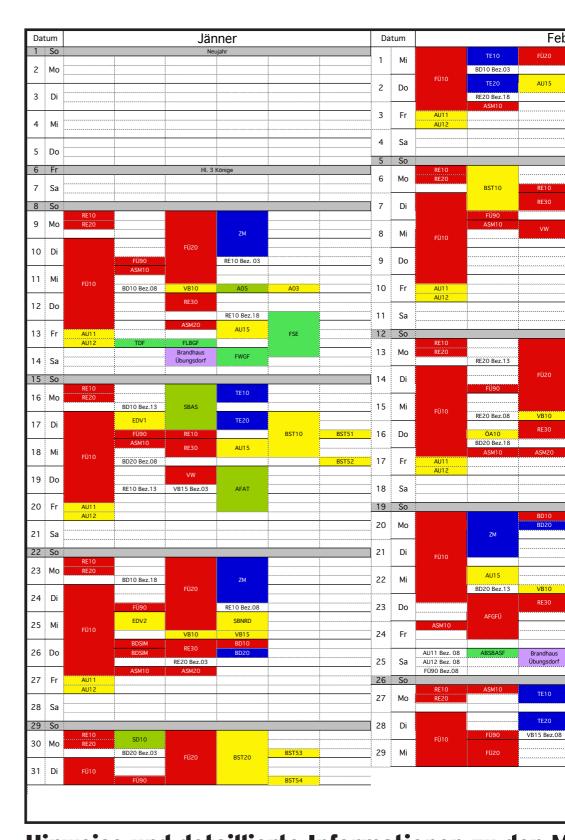
Bitte beachten: Alle Termine von Jänner bis März 2012 stehen auf der Rückseite.

Sie auch





Veranstaltungs der NÖ Landes-F



Hinweise und detaillierte Informationen zu den M Sie auch in Brandaus 10/2011 und online unter w

kalender 2012 euerwehrschule



oruar				tum	März						
BST20	FSAN		1	Do	FÜ10	FÜ20	BST10	VB15 Bez.13			
			2	Fr	AU11 AU12			ASM10			
	SBFMD		3	Sa	AU11 Bez. 18 AU12 Bez. 18 FÜ90 Bez.18						
			4 5	So Mo		AFFKLA AFFKLA		TE10			
			6	Di	FÜ20	RE10 RE30	SBAS	TE20			
FÜ20	ZM					VW	EDV5				
			7	Mi							
			8	Do							
			9	Fr			FU	ILA			
			10	Sa							
			11	So	RE10	AFGFÜLA	AU15				
			12	Мо	RE20	AFGFÜLA			FHM		
	AU15	SBAS	13	Di		FÜ90	AU20		FHMZM1		
RKG	AFFK		14	Mi	FÜ10	SD10			FHMZM2 VB10		
APR			15	Do		SD20	VW11 Bez.18		RE30		
	EDV3		16	Fr	AU11 AU12		ASM10 ABSBABF		ASM20 WDKHDBRNÖF		
		SPRDF	17	Sa	FHF	ABSBFJF	FDGWF	FLBBSHBBWLF	WDKHDZGKDTF	Brandhaus Übungsdorf	
			18	So	RE10						
			19	Мо	RE20		BD				
			20	Di		FÜ90		FÜ20	SBNRD		
			21	Mi	FÜ10		AU15				
AFATLA AFATLA A06			22	Do			AFAT	A04			
			23	Fr	AU11	ASM10					
VB15 Bez.18 ASM20		FWG1 FWG2	24	Sa	AU11 Bez. 13 AU12 Bez. 13	APLEF Brandhaus Übungsdorf		FJLBBWF FJLBBWF		VDF	
ABSBWDF	ABSBSSTF	FWG3	25	So	FÜ90 Bez.13						
		FWG4	26	Мо	RE10 RE20		AU15	FHM	FSAN		
SD10			27	Di		FÜ90	AU20				
SD20			28	Mi	FÜ10			EP	SBFMD		
·· SD25			29	Do			ALIOO	ALLIA	VAM12 D 02	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
1		1	30	Fr	AU11		AU30	AU40	VW12 Bez.08 FDISK/M FDSIK/B		
			31	Sa	AU12 FJSP	AU11 Bez. 03 AU12 Bez. 03					
						FÜ90 Bez.03					

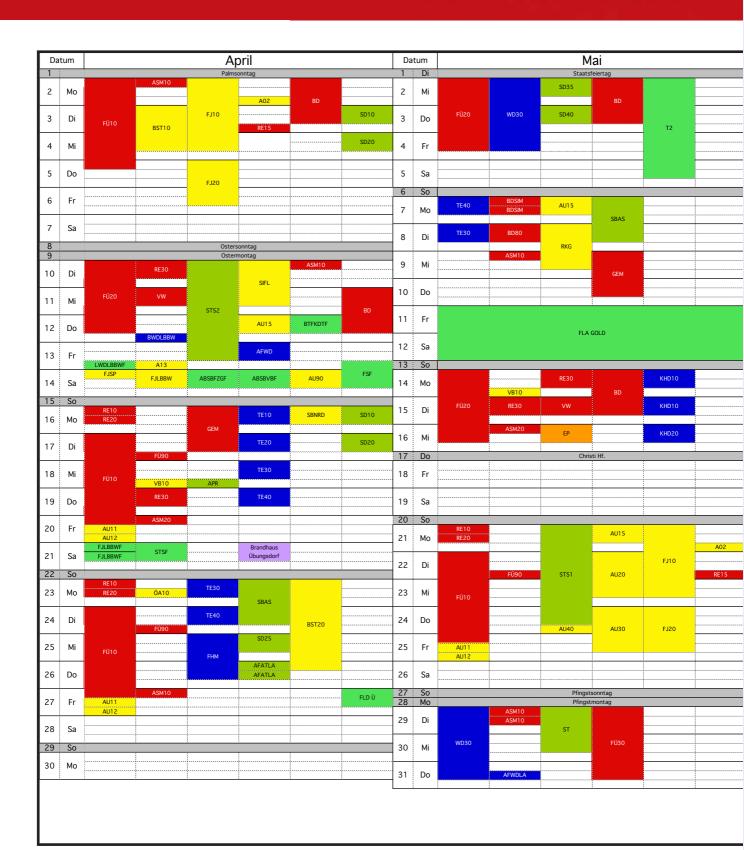
Bitte beachten: Alle Termine von April bis Juli 2012 stehen auf der Rückseite.

lodulen finden ww.feuerwehrschule.at





Veranstaltungs der NÖ Landes-I



Hinweise und detaillierte Informationen zu den Modulen finden S in Brandaus 10/2011 und online unter www.feuerwehrschule.at

der NÖ Landes-Feuerwehrschule



Kurz.	Bezeichnung E	Beginn / End	de Ze	it Kurz.	Bezeichnung	Beginn / Ende	Zeit
SD25	Schutzanzug praktisch	2	9.2	AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltur	ng 27.3 – 28.3	
BST10	Brandschutztechnik - Grundlagen	1.3 -	2.3	FÜ10	Führungsstufe 1	27.3 - 30.3	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1		2.3 07:45-12		Verhalten vor der Einheit	27.3	17:30-21:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze		2.3 12:30-15		Einsatzpraxis	28.3	
AU12 AFFKLA	Gestaltung von Einsatzübungen Lehrbeauftragter Funk Lehrauftritt		2.3 15:30-18 5.3 07:45-12		Sachbearbeiter Feuerwehrmedizinischer Diens Anlage von praktischen Übungen	st 28.3 29.3 - 30.3	
AFFKLA	Lehrbeauftragter Funk Lehrauftritt		5.3 13:00-17		Ausbildungsorganisation in der Feuerwehr	29.3 - 30.3	18:00-21:00
BV	Brandverhütung		5.3	AU11	Ausbildungsgrundsätze	30.3	12:30-15:20
FÜ20	Führungsstufe 2	5.3-		AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	30.3	15:30-18:00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen		5.3 18:00-21		FDISK Bewerbsverwaltung	30.3	13:00-17:00
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	5.3-		FDISK/M	FDISK Modulverwaltung	30.3	08:00-12:00
TE10	Grundlagen der Technik		5.3	FJSP	Sport und Bewegung in der Feuerwehrjugend	31.3	07:45-12:00
BV	Brandverhütung	6.3-	7.3	A02	Gruppen- und Kooperationsspiele	2.4	18:00-21:00
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkomm	nando	6.3	ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	2.4	07:45-12:00
TE20	Menschenrettung aus KFZ		6.3	BD	Branddienst	2.4 - 3.4	
EDV5	EDV5 - MS Powerpoint		7.3	FJ10	Feuerwehrjugendführer - Grundlagen	2.4 - 4.4	
VW	Verwaltungsdienst		7.3	FÜ10	Führungsstufe 1	2.4-5.4	
FULA	Funkleistungsabzeichen	9.3-1		BST10	Brandschutztechnik - Grundlagen	3.4 - 4.4	
AFGFÜLA	Lehrbeauftragter Grundlagen Führung Lehrauftr		2.3 07:45-12		Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit mit jung	-	18:00-21:00
AFGFÜLA	Lehrbeauftragter Grundlagen Führung Lehrauftr		2.3 13:00-17		Gefahrenerkennung und Selbstschutz	3.4	
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation		2.3	SD20	Gefahrenabwehr 1	4.4	
FHM	Fahrmeister	12.3-1		FJ20	Feuerwehrjugendführer - Praxis in Altenmarkt		07.45.40.00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen		2.3 07:45-11		Abschluss Führungsstufe 1	10.4	07:45-12:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für		2.3 11:10-17		Führungsstufe 2	10.4-12.4	
AU20 FÜ10	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung			RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkom	nmando 10.4 10.4 – 11.4	
FÜ90	Führungsstufe 1	13.3-1		SIFL	Sachkundiger Instandsetzung Feuerlöscher	10.4 - 13.4	
FHMZM1	Verhalten vor der Einheit Prüfung und Wartung von Stromerzeuger und Hy		3.3 17:30-21 4.3 07:45-1		Strahlenschutz 2 Branddienst	11.4 – 13.4	
FHMZM2	Prüfung und Wartung von Anschlagmittel und Si		4.3 13:10-17		Verwaltungsdienst	11.4	
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz		4.3	AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation		
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen f. d. FKI		4.3 18:00-21		Betriebsfeuerwehrkommdandanten Fortbildun		
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkomm		5.3	BWDLBBW		•	
SD20	Gefahrenabwehr 1		5.3	A13	Umgang mit jungen Menschen	13.4	18:00-21:00
ABSBABF	ASB/BSB Ausbildung Fortbildung		6.3	AFWD	Lehrbeauftragter Wasserdienst	13.4	
ABSBFJF	ASB/BSB Feuerwehrjugend Fortbildung	16.3-1		FSF	Feuerwehrstreife Fortbildung	13.4 - 14.4	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	1	6.3 07:45-12	LWDLBBW	F Landeswasserdienstleistungsbewerb - Bewerte	er Fortbildung 13.4	
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	1	6.3 07:45-12	ABSBFZGF	ASB/BSB Fahrzeug- und Gerätedienst Fortbildu	ung 14.4	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	1	6.3 12:30-15	:20 ABSBVBF	ASB/BSB Vorbeugender Brandschutz Fortbildu	ing 14.4	
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	1	6.3 15:30-18	AU90	Abschluss Feuerwehrausbilder	14.4	
WDKHDBRNÖF	Wasserdienst für KHD ZKDT der KHD Bereitschaft I	NÖ Fortbildung 1	6.3	FJLBBW	Feuerwehrjugendleistungsbewerb Bewerter	14.4	
FDGWF	Flugdienst Gerätewart Fortbildung		17.3	FJSP	Sport und Bewegung in der Feuerwehrjugend	14.4	07:45-12:00
FHF	Flughelfer Fortbildung		17.3	GEM	Gruppenkommandantenergänzung	16.4 – 17.4	
FLBBSHBBWLF	Feuerwehrleistungsbew. Bronze und Silber-Haup			RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	16.4	07:45-11:00
	u. Bewerbsleiter Fortbildung		17.3	RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen f		11:10-17:00
WDKHDZGKDTF	Wasserdienst für KHD ZKDT 6. Züge Fortbildung		17.3	SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	16.4	
	Nutzung Brandhaus/Übungsdorf		17.3	SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	16.4	
BD	Branddienst	19.3 – 2		TE10	Grundlagen der Technik	16.4	
FÜ20	Führungsstufe 2	19.3 – 2		FÜ10	Führungsstufe 1	17.4 – 19.4	47.00.04.00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen		9.3 07:45-11		Verhalten vor der Einheit	17.4	17:30-21:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für		9.3 11:10-17		Gefahrenabwehr 1	17.4	
FÜ10	Führungsstufe 1	20.3-2		TE20	Menschenrettung aus KFZ	17.4	18:00-21:00
FÜ90	Verhalten vor der Einheit		0.3 17:30-21		Angst- und Panikreaktionen	18.4	18.00-21.00
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst		0.3	TE30	Menschenrettung mittels Zug- und Hebemittel		18:00-21:00
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation		21.3 2.3 18:00-21	VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen f. d. F		10.00-21.00
AO4 AFAT	Strahlenschutz Spürtechnik Lehrbeauftragter Atemschutz	22.3-2		RE30 TE40	Recht und Organisation für das Feuerwehrkom Menschenrettung aus Höhen und Tiefen	nmando 19.4 19.4	
APLEF	Ausbildungsprüfung Löscheinsatz Prüfer Fortbild		3.3	ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	20.4	07:45-12:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1		3.3 07:45-12		Ausbildungsgrundsätze	20.4	12:30-15:20
AU11	Ausbildungsgrundsätze		3.3 12:30-15		Gestaltung von Einsatzübungen	20.4	15:30-18:00
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen		3.3 15:30-18		Feuerwehrjungendleistungsbewerb Bewerter F		07:45-12:00
FJLBBWF	Feuerwehrjugendleistungsbewerb Bewerter Fort		4.3 07:45-12		Feuerwehrjungendleistungsbewerb Bewerter F		13:00-17:00
FJLBBWF	Feuerwehrjugendleistungsbewerb Bewerter Fort		4.3 13:00-17		Strahlenschutzdienst Fortbildung	21.4	
VDF	Versorgungsdienst Fortbildung		4.3		Nutzung Brandhaus/Übungsdorf	21.4	
	Nutzung Brandhaus/Übungsdorf		4.3	BST20	Feuerpolizeiliche Beschau - Grundlagen	23.4 - 26.4	
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation		6.3	ÖA10	Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit	23.4	13:00-18:00
FHM	Fahrmeister	26.3-2		RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	23.4	07:45-11:00
	Fauerwehrennitäter	26.3 - 2		RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen f	ür den Einsatz 23.4	11:10-17:00
FSAN	Feuerwehrsanitäter	LU.5 L					
FSAN RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen		6.3 07:45-11	SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	23.4 - 24.4	



Veranstaltungskalender 2012



	Bezeichnung Bed	ginn / Ende	Zeit	Kurz.	Bezeichnung Beginn ,	Ende	Zeit
FÜ10	Führungsstufe 1	24.4 - 27.4		BD	Branddienst	5.6-6.6	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	24.4	17:30-21:00	KHD10	Objektschutz und Behelfsstegebau	5.6	
TE40	Menschenrettung aus Höhen und Tiefen	24.4		RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	5.6	07.45.10.00
FHM	Fahrmeister	25.4 - 26.4		ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	6.6	07:45-12:00
SD25 AFATLA	Schutzanzug praktisch Lehrbeautragter Atemschutz Lehrauftritt	25.4 26.4	07:45-12:00	KHD20 T2	Dammverteidigung Taucher 2	6.6	
AFATLA	Lehrbeautragter Atemschutz Lehrauftritt	26.4	13:00-17:00	FÜ20	Führungsstufe 2	11.6 - 13.6	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	27.4	07:45-12:00	RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	11.6	07:45-11:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	27.4	12:30-15:20	RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsa		11:10-17:00
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	27.4	15:30-18:00	FÜ10	Führungsstufe 1	12.6 – 15.6	
FLDÜ	Flugdienstübung	27.4		FÜ90	Verhalten vor der Einheit	12.6	17:30-21:00
BD	Branddienst	2.5 - 3.5		FSE	Führerscheinergänzung	14.6 – 16.6	
FÜ20	Führungsstufe 2	2.5 – 4.5		AU11	Ausbildungsgrundsätze	15.6	12:30-15:20
SD35	Messdienst	2.5		AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	15.6	15:30-18:00
T2	Taucher 2	2.5 - 5.5		ASMFJ	Abschluss Feuerwehrjugendführer	16.6	07:45-12:00
WD30	Arbeiten mit der Feuerwehrzille	2.5 - 4.5		ASMFJ	Abschluss Feuerwehrjugendführer	16.6	13:00-17:00
SD40	Verhalten bei Einsätzen mit Gasen	3.5		ABLDV	Leiter des Verwaltungsdienstes AFKDO/BFKDO	18.6	07.45 11.00
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	7.5	07:45-12:00	RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	18.6	07:45-11:00
BDSIM BDSIM	Heißer Innenangriff Heißer Innenangriff	7.5 7.5	13:00-17:00	RE20 FÜ10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsa Führungsstufe 1	ntz 18.6 19.6 – 22.6	11.10-17.00
BV	Brandverhütung	7.5	13.00 17.00	FÜ20	Führungsstufe 2	19.6 - 21.6	
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	7.5 - 8.5		FÜ90	Verhalten vor der Einheit	19.6	17:30-21:00
TE40	Menschenrettung aus Höhen und Tiefen	7.5		FHM		21.6 - 22.6	11.00 21.00
BD80	Wärmebildkamera	8.5		ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	22.6	07:45-12:00
BV	Brandverhütung	8.5 - 9.5		AU11	Ausbildungsgrundsätze	22.6	12:30-15:20
RKG	Rhetorik / Kommunikation Grundlagen	8.5 - 9.5		AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	22.6	15:30-18:00
TE30	Menschenrettung mittels Zug- und Hebemittel	8.5		BD80	Wärmebildkamera	25.6	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	9.5	07:45-12:00	BTFKDT	Betriebsfeuerwehrkommdandant	25.6 – 28.6	
GEM	Gruppenkommandantenergänzung	9.5 – 10.5		RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	25.6	07:45-11:00
FLA Gold	Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold	11.5 – 12.5		RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsa	ntz 25.6	11:10-17:00
BD	Branddienst	14.5 – 15.5		SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	25.6	
FÜ20	Führungsstufe 2	14.5 – 16.5		WD30		25.6 – 27.6	
KHD10	Objektschutz und Behelfsstegebau	14.5		FÜ10	•	26.6 – 29.6	
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommand		10.00.01.00	FÜ90	Verhalten vor der Einheit	26.6	17:30-21:00
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen f. d. FKDT	14.5	18:00-21:00	SD20	Gefahrenabwehr 1	26.6	
KHD10 RE30	Objektschutz und Behelfsstegebau Recht und Organisation für das Feuerwehrkommand	15.5 Io 15.5		SD25 KHD20	Schutzanzug praktisch Dammverteidigung	27.6 28.6	
VW	Verwaltungsdienst	15.5		ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	29.6	07:45-12:00
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	16.5	07:45-12:00	AU11	Ausbildungsgrundsätze	29.6	12:30-15:20
EP	Einsatzpraxis	16.5	01.10 12.00	AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	29.6	15:30-18:00
KHD20	Dammverteidigung	16.5		LFLB	Landesfeuerwehrleistungsbewerb Ternitz	29.6 – 1.7	
A02	Gruppen- und Kooperationsspiele	21.5	18:00-21:00	AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	2.7	
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	21.5		FÜ20	Führungsstufe 2	2.7 - 4.7	
FJ10	Feuerwehrjugendführer - Grundlagen	21.5 - 23.5		RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	2.7	07:45-11:00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	21.5	07:45-11:00	RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsa	ntz 2.7	11:10-17:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für der	n Einsatz 21.5	11:10-17:00	SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	2.7	
STS1	Strahlenschutz 1	21.5 - 24.5		AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung	3.7 – 4.7	
AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung	22.5 – 23.5		FÜ10	Führungsstufe 1	3.7 – 6.7	
FÜ10	Führungsstufe 1	22.5 - 25.5	47.00.04.00	FÜ90	Verhalten vor der Einheit	3.7	17:30-21:00
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	22.5	17:30-21:00	KHD30	Hochwasserschutzsysteme	3.7	
RE15	Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit mit jungen Me		18:00-21:00	SD20	Gefahrenabwehr 1	3.7	
AU30	Anlage von praktischen Übungen	24.5 - 25.5	10:00-21:00	KHD30	Hochwasserschutzsysteme	4.7	
AU40 FJ20	Ausbildungsorganisation in der Feuerwehr Feuerwehrjugendführer - Praxis in Altenmarkt	24.5 24.5 - 25.5	18:00-21:00	AU30 AU40	Anlage von praktischen Übungen Ausbildungsorganisation in der Feuerwehr	5.7 5.7	18:00-21:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	25.5	12:30-15:20	LFJLB	Feuerwehrjugendleistungsbewerb in Hürm	5.7 - 8.7	10.00 21.00
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	25.5	15:30-13:20	AU11	Ausbildungsgrundsätze	6.7	12:30-15:20
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	29.5	07:45-12:00	AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	6.7	15:30-18:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	29.5	13:00-17:00	ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	9.7	07:45-12:00
FÜ30	Führungsstufe 3	29.5 - 31.5		FHM	Fahrmeister	9.7 - 10.7	
ST	Sauerstoffschutzgeräteträger	29.5 - 30.5		FÜ20	Führungsstufe 2	9.7 – 11.7	
WD30	Arbeiten mit der Feuerwehrzille	29.5 - 31.5		RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	9.7	07:45-11:00
AFWDLA	Lehrbeauftragter Wasserdienst Lehrauftritt	31.5	13:00-17:00	RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsa	ntz 9.7	11:10-17:00
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	4.6		SD30	Gefahrenabwehr 2	9.7 – 10.7	
BDSIM	Heißer Innenangriff	4.6	07:45-12:00	FÜ10	Führungsstufe 1	10.7 – 13.7	
	Heißer Innenangriff	4.6	13:00-17:00	RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	10.7	
BDSIM	Object to the state of Debetter to the state of	4.6		BD	Branddienst	11.7 - 12.7	
KHD10	Objektschutz und Behelfsstegebau						
	Gefahrenerkennung und Selbstschutz Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen f. d. FKDT	4.6 4.6	18:00-21:00	FHMZM1 FHMZM2	Prüfung und Wartung von Stromerzeuger und Hydraulik Prüfung und Wartung von Anschlagmittel und Seilwinden	11.7 11.7	07:45-12:00 13:00-17:00



Schwerpunktthema Atemschutz

Gut gesucht ist halb gefunden

"Brandeinsatz mit Menschenrettung" - Bei keiner anderen Alarmierung herrscht so großer Zeitdruck für alle Einsatzkräfte. Hier können tatsächlich wenige Minuten über Leben und Tod entscheiden. Vor allem das Arbeiten der Atemschutztrupps erfordert höchste Konzentration, Schnelligkeit, und nicht zuletzt die richtige Suchtechnik und -taktik.

Text: Karin Wittmann

Fotos: K. Wittmann, NÖ LFWS

Unkoordiniertes Vorgehen im Atemschutzeinsatz führt nicht nur zwangsläufig zu einem Chaos, sondern kann auch das Leben der vermissten Personen und das der einzelnen Truppmitglieder gefährden. Erfahrungsgemäß helfen bewährte Suchtechniken dabei, effizient und schnell vorzugehen und so die Zeit, in der eventuell Vermisste schädlichem Brandrauch ausgesetzt sind, so kurz wie möglich und auch die körperliche Belastung für die Einsatzkräfte gering zu halten. Doch bevor ein Atemschutztrupp überhaupt das Objekt betritt gilt es, einige Vorkehrungen zu treffen und Überlegungen anzustellen.

Informationen des Gruppenkommandanten

Je genauer die Informationen, die der Gruppenkommandant über die zu findenden Personen in Erfahrung bringt und an den Atemschutztrupp weitergibt, desto leichter kann dieser die Art und Taktik der Suche dementsprechend anpassen. Welcher ist der schnellste Angriffsweg? Mit welchen Räumlichkeiten hat man es zu tun? Wer wird vermisst: ein Erwachsener, ein Kind? In welchem körperlichen Zustand befindet sich die



Vielfältiges Hilfsmittel: Die Löschleitung als wichtige Orientierungshilfe

Person? Diese Angaben sind besonders relevant für die Suche: Während Erwachsene in erster Linie versuchen werden, aus Brandobjekten zu flüchten, begeben sich beispielsweise ältere oder beeinträchtigte Menschen oftmals an einen für sie gewohnten Aufenthaltsort. Bei Kindern kann es sogar vorkommen, dass diese sich in Gefahrensituationen verstecken und dann beispielsweise unter Betten oder in Schränken für die Einsatzkräfte unauffindbar bleiben. Hat der Trupp so viele Auskünfte wie nötig eingeholt und begibt er sich in den Innenangriff, entscheidet der Truppführer schließlich über die angemessene Suchtechnik.

Die "Wandtechnik"

Eine einfache und schnelle Suchmethode stellt die "Wandtechnik" dar, die in erster Linie in kleinen Räumen - bis ca.

5x5 m - eingesetzt wird (Abb. 1). Bei der "Linke-Hand-Suche" oder der "Rechte-Hand-Suche" wird der Raum im oder gegen den Uhrzeigersinn systematisch abgesucht, die Richtung, für die sich der Truppführer entscheidet, wird dabei die ganze Suche über beibehalten. Bei dieser Technik hält ein Truppmitglied mit einer Hand den Kontakt zur Wand, ein anderes sucht, beispielsweise durch eine Bandschlinge mit dem an der Wand befindlichen Mitglied verbunden, in eineinhalb bis zwei Metern Abstand den inneren Bereich des Raumes ab. Der dritte Atemschutzgeräteträger führt dabei das Strahlrohr. Als Unterstützung bei der Suche, vor allem auf und unter Betten, kann beispielsweise eine Axt oder ein Brecheisen als "verlängerter Arm" dienen. Abschließend kann ein Querstich in den Raum die Suche noch abrunden; hier besteht jedoch die Gefahr, dass bei starker Verrauchung und schlechter Sicht der Ausgang schwer wiederzufinden ist.

Wenn nach Absuchen nichts gefunden wurde und die Löschleitung noch im Raum entlang der Wand liegt, kann der Trupp vorsichtig daran ziehen – stößt die Leitung auf ein Hindernis, kann man diesem dem Schlauch entlang ausweichen.

Die "Tauchertechnik"

Bei größeren Räumen, mit Abmessungen bis ca. 20 x 20 m, eignet sich die "Tauchertechnik". Im oder gegen den Uhrzeigersinn begibt sich der Trupp in die nächste Ecke des Raumes. Dort verbleibt der Truppführer mit der Rettungsleine, von der der Truppmann ein ungefähr



Planung ist alles: Die Einsatzleitung bespricht die weitere Vorgehensweise

zwei Meter langes Stück als Verbindung zum Führer verwendet, während er in diesem Radius den Raum von einer Wand zur anderen absucht (Abb. 2). Auf der anderen Seite angekommen, wird die Leine um dieselbe Länge verlängert, und die Suche auf diese Art in Viertelkreisen fortgesetzt. Nach etwa zwölf Metern wird dies von der nächsten Ecke des Raumes aus wiederholt. Für gewöhnlich reicht die Atemluft der Atemschutzgeräte aus, um einen Bereich auf diese Weise komplett abzusuchen. Problematisch wird diese Technik allerdings dann, wenn der Raum möbliert ist oder sich andere Hindernisse darin befinden.

Die "Baumtechnik"

Die "Baumtechnik" findet ihre Anwendung in besonders großen Räumlichkeiten, wie beispielsweise Lagerhallen, Tiefgaragen oder Kaufhäusern. Dabei installiert der erste Trupp eine Führungshauptleine von einem Punkt außerhalb der Gefahrenzone durch die Halle zu einem Endpunkt, während dabei die Umgebung und die Gegebenheiten erkundet und die Informationen an die nachfolgenden Trupps übermittelt werden. Anschließend wird auf dem Rückweg der erste Bereich links und rechts von der Führungshauptleine abgesucht, wobei der Trupp hier die persönliche Führungsleine in die Hauptleine einhakt (Abb. 3). Wenn die Gebäudesituation dies erfordert, müssen weitere Führungshauptleinen angebracht und gekennzeichnet werden.

Grundsätzlich sollte die erste Suche sehr rasch durchgeführt werden. Bleibt dieser Versuch erfolglos, muss das zweite Absuchen jedenfalls akribisch und sehr genau erfolgen. Über die jeweilige Suchtechnik, die angewendet werden soll, entscheidet der Atemschutztrupp selbst; am häufigsten kommen die Wand- oder die Tauchertechnik zum Einsatz. Es empfiehlt sich auch, mehrere Trupps gleichzeitig einzusetzen – nach Absprache eignet sich besonders die Wandtechnik für ein simultanes Vorge-

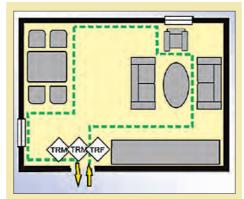


Abb. 1: Wandtechnik

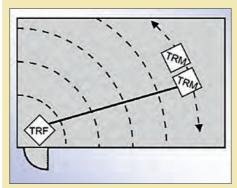


Abb. 2: Tauchertechnik

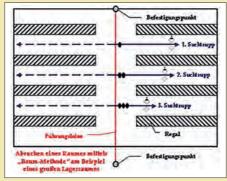


Abb. 3: Baumtechnik

hen von zwei Seiten. Mit der Suche sollte aber in jedem Fall in dem Areal, in dem sich die zu findende Person am wahrscheinlichsten aufhält, sowie im vom Brand am weitesten entfernten Bereich begonnen werden, da die Überlebenschance für Vermisste dort am größten ist.

Kennzeichnung von Räumen

Wichtig für die effektive Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung mehrerer im Einsatz befindlicher Atemschutztrupps, ist eine einheitliche Markierung der bereits durchsuchten Räume, um zu verhindern, dass durch das unnötige nochmalige Abarbeiten eines Zimmers Zeit und Ressourcen verschwendet werden. Die verwendeten Symbole müssen dabei allen Trupps gleichermaßen bekannt sein und von ihnen auch so verwendet werden. Viele Feuerwehren markieren mit einem einzelnen schrägen Strich ("/") einen Raum, der gerade durchsucht wird, und fügen nach erfolgter Suche einen weiteren hinzu ("X"). Solche Zeichen werden am besten in Bodennähe angebracht, da sie auch bei fortschreitender Verqualmung noch am ehesten sichtbar sind.

Die Atemschutz-Tasche

Für die bereits beschriebene Methode der Markierung von bereits abgesuchten Räumen eignen sich besonders Kreide oder ein Fettstift in den Farben rot oder gelb. Auch reflektierende Bänder, die nach erfolgter Durchsuchung an der Türe angebracht werden, können hier zum Einsatz kommen.

Einige Feuerwehren haben - um diese und weitere für den Innenangriff nützliche Utensilien einfach transportieren zu können und rasch griffbereit zu haben eigene Taschen für den Atemschutzeinsatz zusammengestellt. Diese können unter anderem Brechwerkzeuge, Türkeile, Rundschlingen und Klappmesser enthalten; Brandfluchthauben werden oft in separaten Taschen mitgeführt. Bei der Konzipierung einer solchen Atemschutztasche gilt allerdings: Weniger ist mehr! Der Trupp darf nicht überladen sein, muss sich noch frei und schnell bewegen können. Deshalb ist es nur ratsam, sich bereits im Vorfeld kritisch mit den Gegebenheiten im eigenen Einsatzbereich auseinanderzusetzen und je nach Anforderung festzulegen, was mit muss - und was nicht.



Wassertransporte: Groß angelegte Übung mit Feuerwehr und Rotem Kreuz

Wenn das Wasser knapp wird.



Zur Gefahrenabwehr gehört auch die Versorgung mit Trink- und Nutzwasser

Wenn in Österreich kein Trinkwasser vorhanden ist, dann kann das **Rote Kreuz** solches herstellen. Für die Verteilung gibt es die Feuerwehr...

Richard Berger



Zur Gefahrenabwehr gehört auch die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkund Nutzwasser, wenn das aus der Wasserleitung nicht mehr zu gebrauchen ist oder gar keines mehr aus eben dieser kommt. Das Österreichische Rote Kreuz übte mit Delegationen aus Frankreich, Schweden, Deutschland, Neuseeland, Kroatien und Slowenien genau diesen Fall. Ausgetragen wurde diese groß angelegte Übung des Roten Kreuzes in Niederösterreich und dem Burgenland.

Die Feuerwehren Achau, Gaaden, Guntramsdorf und Wiener Neudorf wurden unter der Führung von Verbindungsoffizier VI Werner Hauser zur Verteilung des Wassers in einer etwas kleiner angelegten Randübung der Feuerwehren eingesetzt. Die Koordination der Einsatzkräfte wurde im Katastrophenzentrum des Roten Kreuzes in Mödling - von wo aus die gesamte Übung des Roten Kreuzes über den Verbindungsoffizier gemeinsam mit der Bezirksalarm- und -warnzentrale durchgeführt wurde.

Aus jeder der vier Feuerwehren wurde ein Fahrzeug zum Wassertransport herangezogen. Es galt den Ablauf der Desinfektion, das Betanken des Fahrzeuges und die Zusammenarbeit mit den internationalen Einheiten zu üben. Für die Feuerwehren des Bezirkes Mödling ist es keine übliche Aufgabe, Trinkwasser zu transportieren. Schließlich ist man es doch gewöhnt, einfach den Wasserhahn aufzudrehen und Wasser daraus zu trinken. Doch wie schnell es im wasserreichen Österreich zu einer Trinkwasserknappheit kommen kann, zeigten jüngste Ereignisse in Salzburg. Die Wasseraufbereitung in einem solchen Katastrophenfall kann das Rote Kreuz übernehmen. Der Transport obliegt hierbei auch der Feuerwehr. Und dafür sind die im Bezirk vorhandenen Tanklöschfahrzeuge geradezu prädestiniert.



Anlage zur Erzeugung von Reinwasser

Reinwasserproduktion für 180 Badewannen pro Stunde

"Unsere Anlagen können zwischen drei und zehn Kubikmeter Reinwasser pro Stunde erzeugen. In der Übung sind neun Anlagen - von Eisenstadt bis Wr. Neudorf - eingesetzt", so einer der Koordinatoren des Roten Kreuzes. Damit das Reinwasser auch keimfrei transportiert werden kann, werden die Wassertanks der Tanklöschfahrzeuge durch das Rote Kreuz gereinigt und desinfiziert. "Feuerwehrfahrzeuge sind uns am liebsten. Da können wir zumindest in Österreich davon ausgehen, dass vorher nur Wasser drinnen war. Wir werden im Einsatzfall auch schon mal mit anderen Tankfahrzeugen konfrontiert. Wenn es nach Benzin stinkt, müssen wir den Transporter ablehnen. Die darin vorhandenen Schwermetalle schaffen wir auch nicht mit einer kräftigen Dosis Chlor." Hervorragend geeignet sind auch sogenannte IBC-Container. Diese in der Regel 1000 Liter fassenden Tanks können durch die Feuerwehren leicht mit Logistikfahrzeugen transportiert werden und auch vor Ort einfach abgestellt werden. Somit sind die Fahrzeuge nicht gebunden.

Mag. Sonja Kellner von der Pressestelle des NÖ Roten Kreuzes im Gespräch mit Brandaus präzisiert: "Tatsächlich kommt es auf die Anforderungen im Einsatz an, die an uns gestellt werden. Ob Trinkwasser oder Brauchwasser produziert wird liegt an unserem Einsatzbefehl. Die Geräte hierfür sind die gleichen. Nur die Qualitätsrichtlinien sind gemäß Trinkwasserverordnung selbstverständlich andere."

Für die Wasserversorgung vom Reinwasserbehälter zum Tanklöschfahrzeug werden gekennzeichnete C-Schläuche verwendet. Diese sind desinfiziert und nur für die Reinwasserführung zu verwenden. Gleiches gilt für die Pumpen.

"Die Herausforderung für unsere Feuerwehren ist nicht der Transport des Wassers. Der Hintergrund der Übung ist, den gesamten Ablauf, von der Desinfektion bis zum tatsächlichen Betanken kennen zu lernen. Auch für die Kolleginnen und Kollegen vom Roten Kreuz ist es hilfreich zu sehen, mit welchen Gerätschaften wir im Ernstfall anrücken", bestätigt LFR Richard Feischl, Bezirksfeuerwehrkommandant von Mödling, die Wichtigkeit einer solchen Übung mit den internationalen Spezialisten des Roten Kreuzes. Feischl ergänzt: "Ohne die vorherige Behandlung der Tanks durch das Rote Kreuz können die NÖ Feuerwehren nur Nutzwasser transportieren."

JE GRÖSSER DIE **HERAUSFORDERUNG**, DESTO MEHR SPRICHT FÜR UNS.





TMB 32: Das neue Hubrettungsgerät der FF Amstetten spielt alle "Stückln"

Penible Planung gewährleistet optimale Sicherheit



Vorteil Bronto TLK: Brauchbare Ausladung bei engsten Abstützverhältnissen

Nach 20 Jahren wurde der alte Steig in Amstetten von einem neuen Bronto Skylift abgelöst. Die Arbeitsgruppe Amstetten hat nach über einem Jahr genauester Planung und zahlreichen Sitzungen die Erfahrungen der alten zwei Hubsteiger in den neuen einfließen lassen.

Text und Fotos:

Philipp Gutlederer, Markus Jauk

Die Alukästen-Aufbauten wurde von der Firma Rusterholz aus der Schweiz in qualitativ sehr hoher und durchdachter Feinarbeit durchgeführt. Die Halterungen für Korbtrage, Material und Atemluft nicht nur optisch, sondern auch benutzerfreundlich an das Fahrzeug angepasst.

Im Korb sind Steckdosen (380 V, 230 V) ein ferngesteuerter Wasserwerfer (32.000 l pro min), eine Steigleitung, eine HD Schnellangriffhaspel, Atemluft- sowie Hydraulikanschlüsse und ein Windmesser fix angebracht. Sechs Stück 300bar Atemluftflaschen sorgen für genügend Luftvorrat bei Brandeinsätzen. Sie sind am Hauptbedienstand in einem Alukasten leicht zugänglich und gut geschützt gelagert. Optional können ein hydraulisch betriebenes Abseilgerät (150 kg), eine Krankentragehalterung sowie die Korbtrage montiert werden.

Ein hydraulischer 6,5 kW Generator kann vom Korb und Hauptbedienstand per Knopfdruck gestartet werden. Alle Geräteräume werden mit LED-Beleuchtung in das richtige Licht gerückt. Auch das gesamte Blaulichtsystem besteht aus einem LED-System. Im Fahrzeug befinden sich neben dem Werkzeug und Wasser führenden Armaturen noch vier Rangierwagen, um Pkw zu verschieben, wenn keine optimale Abstützung möglich sein sollte.



Moderner Bedienstand im Korb

Planungsphase

Ende 2008 wurde die Möglichkeit der erfolgten EU-weiten Ausschreibung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes bezüglich Hubrettungsbühnen genutzt und über diese eine Teleskopmastbühne 32 Meter (TMB 32) bei der Firma Bronto Skylift AG bestellt.

Im Frühjahr 2009 begann eine interne Arbeitsgruppe die wählbaren Punkte der Ausschreibung abzuarbeiten und die möglichen Fahrgestelle des Generalunternehmers Bronto zu vergleichen. Die Entscheidung fiel aufgrund der hohen Nutzlast auf einen Volvo FM mit 380PS, 4x2-Antrieb, I-Shift-Getriebe (automatisiertes Schaltgetriebe ohne Kupplungspedal) und mittellanger Fahrerkabine zur Aufnahme der 1:3 Besatzung.

Ein weiterer wichtiger Punkt war der Leiterpark. Die erste Gelenkbühne 26 Meter (GB 26) der FF Amstetten Baujahr 1971 hatte keinen Leiterpark und bei der Neuanschaffung der Teleskopbühne 30 Meter (TB 30) im Jahr 1991 wollte man die Vorteile einer Hubrettungsbühne mit jener einer Drehleiter verbinden und entschied sich damals für einen Leiterpark. Die Erfahrung der letzten 20 Jahre hat uns gezeigt, dass ein Leiterpark nicht notwendig und in manchen Situationen sogar hinderlich war, weil dadurch der Korbschwenkbereich und auch der Armschwenkbereich eingeschränkt werden. Die neue TMB 32 hat aus diesem Grund anstatt des Leiterparks einen ständig mitgeführten Abseilgalgen samt Fünf-Punkt-Gurten und Seil im Korb zur Selbstrettung lagernd (Hauptarm kann bei Totalausfall manuell in eine sichere Position gedreht werden).

Bronto TLK

Im Gegensatz zu allen anderen TMB in Niederösterreich handelt es sich bei der TMB Amstetten um keine Bronto RLX, sondern bereits um die Bronto TLK. Bei diesem Typ ist der wesentliche Vorteil die seitliche Ausladung von 8,5 Meter bei einer Abstützbreite von 2,5 Meter. Im Klartext heißt das, dass die Stützen in Fahrposition herabgelassen werden und somit bei engsten Abstützverhältnissen noch eine brauchbare Ausladung erreicht werden kann.

Zur engeren Begutachtung von möglichen Ausrüstungsgegenständen wurde eine Prioritätenliste ausgearbeitet und



Abseilgerät zur Selbstrettung

bei der Interschutz 2010 in Leipzig konnten die Produkte der Firmen verglichen und die Gerätschaften getestet werden.

Im März 2011 wurden bei der Rohbaubesprechung bei der Firma Rusterholz in Richterswil (Schweiz) die genaue Positionierung der Geräteräume samt Lagerung der Ausrüstungsgegenstände und die Anbauten besprochen.

Das Hauptaugenmerk wurde auf die Menschenrettung aus Höhen und Tiefen gelegt. Aufgrund der vielen Gebäude im Stadtgemeindegebiet, bei denen der zweite Rettungsweg laut NÖ Bauordnung bzw. entsprechend der Bauklasse und Bauausführung durch die Feuerwehr mittels Hubrettungsgerät gestellt werden muss und diese Objekte oft viele Personen beherbergen, wurde die Korblast auf 500 Kilo ausgelegt. Eine spezielle Herausforderung stellen hier sicherlich die Krankenhäuser, Pflegeheime, Schulen oder die Behinderteneinrichtungen dar. Eine wesentliche Verbesserung zu den Vorgängerfahrzeugen ist dazu noch der rollstuhlgerechte Korb.

Zur Menschenrettung von liegenden Patienten führt die TMB eine Krankenund eine Korbtrage samt Halterung mit. Diese Tragen können entweder am Korbboden oder am Korbgeländer über einen Ansteckdorn montiert werden. Die Variante am Korbboden stellt gegenüber den Vorgängerfahrzeugen wiederum eine wesentliche Verbesserung dar, weil sich die Patienten in dieser Position sicherer fühlen und der Rettungsdienst die Betreuung des Patienten auch optimal durchführen kann. Die Rettung aus Tiefen wird über eine Hydraulikwinde am Korb ermöglicht. Die Ausrüstung zur Höhenrettung samt Korbtragengehänge wird auf der TMB mitgeführt.

Der zweite Einsatzschwerpunkt der TMB ist die Brandbekämpfung, wozu am Korb ein fernsteuerbarer Wasserwerfer, Korbsprühschutzdüsen und eine D-Schlauchhaspel inkl. Hohlstrahlrohr installiert sind. Die Atemluftversorgung erfolgt über ein Flaschenbündel (sechs Flaschen à 300 bar, sechs Liter) am Drehkranz. Darüber werden bis zu drei Personen im Korb und der Bedienstand am Drehkranz mit Atemluft versorgt. Die Atemschutzmasken samt Lungenautomaten werden ständig im Korb mitgeführt. Die am Korb angebauten Xenon-Scheinwerfer werden über die 24V-Fahrzeugelektrik angespeist und für die Stromversorgung mit 230 V und 400 V-Anschlüssen im Korb für diverse Gerätschaften oder Lichtfluter steht ein hydraulisch angetriebener Generator mit 6,5 kVA, der vom Korb aus aktivierbar ist, zur Verfügung.

Weitere Funktionen der TMB Amstetten sind die Kranfunktion mit 2,2 Tonnen maximaler Last am Mast und 500 Kilo am Korb oder das Unterfahren von Objekten (Unterflur) bzw. die automatische Vertikalbewegung entlang von beispielsweise Hausmauern.

Sonstiges:

- elektr. neigungsverstellbarer und beheizbarer Bedienstandsitz
- großer Trennschleifer mit Diamantscheibe
- B- und C-Schlauchmaterial inkl. Hohlstrahlrohr und Wasser führende Armaturen
- ▶ Pkw-Rangierwagerl
- ▶ Absicherungsmaterial
- ▶ Fahrzeugdigitalfunkgerät, zwei Digitalhandfunkgeräte

Technische Daten

- ▶ Volvo 380 PS 12 Gang I-Shift Automatik Getriebe, 2 – Achser, 18 to Fahrgestell
- ▶ Arbeitshöhe 32m
- ▶ Korbbodenhöhe 30m
- ▶ Seitliche Reichweite (teleskopische Reichweite 24m) 22,7m (130 kg Korblast)
- ▶ Reichweite nach unten zum Korbboden (unter die Erdfläche) 5m
- ▶ Max. Arbeitskorbbelastung 500 kg
- ▶ Schwenkbereich 360°
- ▶ Länge 8,60 m
- ▶ Höhe 3,5 m
- ▶ Breite 2.5 m
- ▶ Maximale Abstützbreite 6 m
- ▶ Maximaler Stützendruck 130 kN
- ▶ Hydraulik Hauptpumpe 120 l/min
- ▶ Hydraulik Batteriepumpe 10 l/min
- ▶ Haupt und Notkreisdruck 200 bar
- ► Verschlussventile des Zylinders
- Füllmenge der Hydraulikbehälter etwa 380 l
- ► Arbeitstemperaturbereich -25° bis + 40° C
- ▶ Lärmpegel 85dB
- ▶ Maximale Windgeschwindigkeit 12,5 m/s

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:

NÖ Landesfeuerwehrverband Langenlebarner Straße 108, A-3430 Tulln Tel. 0 22 72 / 90 05 - 131 70, Fax Dw 131 35

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV: Franz Resperger

Redaktion:

Alexander Nittner Angelika Zedka

Redaktionsteam:

Günter Annerl Günter Annerl Richard Berger Hannes Draxler Benedikt Faulhammer Matthias Fischer Stefan Gloimüller Christoph Gruber Philipp Gutlederer

Philipp Gutlederer Leander Hanko Christoph Herbst Pamela Hniliczka Mario Krammel

Karl Lindner Max Mörzinger Nina Moser Andreas Pleil Gerda Pokorny Alfred Scheuringer Stefan Schneider Norbert Stangl Christian Teis

Wolfgang Thürr Jörg Toman Markus Trobits Karin Wittmann

Verlag

Österreichischer Agrarverlag Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG Tel. 0043 (0) 1/981 77-0, Fax Dw 111 E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

Anzeigenkontakt, Marketing: Gerda Pokorny - DW 109

Layout:

Gerda Pokorny - DW 109

Druck

Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Wiener Straße 80, 3580 Horn

Erscheinungsweise:

Monatlich

Abo-Verwaltung:

M. Anzenberger, Tel. 0 22 72 / 90 05 - 167 56, Fax DW 131 35, manuela.anzenberger@noel.gv.at

Jahresabo:

€ 25,- / Ausland € 34,-

Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Titelbild:

Hannes Draxler

Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbriefe, Anfragen, Beiträge und Fotos ausschließlich an

office@brandaus.at

Brandaus: News

Aspang

Flammen ließen Dachziegel zerplatzen



Die Mitglieder der FF Aspang hatten den Brand mit Hilfe des Teleskopladers rasch unter Kontrolle

Zu gefährlichen Szenen ist es in Aspang Markt gekommen. In der Bahnstrasse kam es in einem Mehrparteienhaus zu einem Brand in einem Abstellraum im ersten Stock. Beim Eintreffen der Feuerwehr zerplatzten aufgrund der enormen Hitzeentwicklung bereits die Eternitziegel des Daches, weil der Brand bereits auf den Dachstuhl übergegriffen hatte. Die Hausparteien konnten sich rechtzeitig selbst in Sicherheit bringen und wurden vom eingetroffenen RK Aspang betreut. Ein Atemschutztrupp der FF Aspang rüstete sich aus und begann

mit dem Innenangriff im Abstellraum. Ein zweiter drang auf den Dachboden vor, um ein weiteres Ausbreiten der Flammen zu verhindern. Von einem dritten Atemschutztrupp wurde mit Hilfe des Teleskopladers (Sondergerät des NÖ LFV) die Dachhaut von außen geöffnet, um an die Glutnester zu gelangen. Erwähnenswert ist, dass ohne den Teleskoplader die Bekämpfung von außen weitaus schwieriger gewesen wäre, weil man mit keinem Lkw in den Innenhof fahren konnte. Nach rund einer Stunde konnte "Brand aus" gegeben werden.

Krems

Verletzter nach Unfall auf der B37

Ein Verkehrsunfall auf der Auffahrt zur B37 rief die Mitglieder der FF Krems auf den Plan. Die Anfahrt zur Unfallstelle gestaltete sich für die Einsatzkräfte schwierig, da in der Auffahrt bereits Schwertransporter standen und diese zur Gänze blockierten. Über Umwege gelangten die Einsatzkräfte schließlich zur Unfallstelle. Ein Autofahrer hatte das Lotsenfahrzeug eines Schwertransporterzuges übersehen und war mit voller Wucht gegen den mit orangen Warnleuchten beleuchteten Pkw gekracht. Dabei wurde eine Person unbestimmten Grades verletzt.

Die Einsatzkräfte sicherten mit der Autobahnpolizei Krems die Unfallstelle ab. Die Fahrbahn musste von ausgeflossenen Betriebsmitteln gereinigt werden. In dieser Zeit war die B37 gesperrt und eine örtliche Umleitung eingerichtet.

Zeitgleich zu diesem Einsatz mussten die Einsatzkräfte auch noch einen Brandmeldealarm im EKZ Wachau bewältigen. Hier konnte aber gemeinsam mit der Betriebsfeuerwehr rasch erkundet werden und die Mannschaft schnell wieder als Unterstützung für den Verkehrsunfall freigespielt werden.



Ein Verletzter nach Unfall mit Schwertransporter

Herzogenburg

Traktor stürzte um, Bein des Lenkers war eingeklemmt



Mit Hebekissen befreite die Feuerwehr den Lenker

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Landesstraße 110 bei Herzogenburg. Ein Traktor war aus noch ungeklärter Ursache umgestürzt und in einem Feld zum Liegen gekommen. Dabei wurde der Fahrer im Beinbereich unter seinem Gefährt eingeklemmt. Mehrere Ersthelfer kümmerten sich sofort um den Verletzten. Gleichzeitig wurden die Feuerwehren Herzogenburg-Stadt und Oberndorf in der Ebene sowie das Rote Kreuz Herzogenburg und die Polizei zur

Menschenrettung alarmiert. Der Einsatzleiter ließ den Traktor mittels Hebekissen anheben, um den verletzten Fahrer so rasch wie möglich aus seiner Zwangslage zu befreien. Nach der gelungenen Rettungsaktion wurde der Mann vom Roten Kreuz übernommen und versorgt. Nach der Unfallfreigabe durch die Polizei wurde die umgestürzte selbstfahrende Arbeitsmaschine mittels Seilwinde aufgestellt. Die weiteren Bergungsarbeiten übernahmen anwesende Landwirte.

St. Pölten

Mann wurde über die Lärmschutzwand geschleudert

Auf der A1 Richtung Wien kam es zwischen St. Pölten

und Böheimkirchen zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein



Rettung des Schwerverletzten über die Lärmschutzwand

Pkw mit ungarischem Kennzeichen kam von der Straße ab und fuhr auf die Seitenleitschiene auf. In weiterer Folge krachte das Fahrzeug gegen die Lärmschutzwand und überschlug sich. Dabei wurde ein Insasse über die Lärmschutzwand katapultiert. Schwer verletzt blieb er in im angrenzenden Maisfeld liegen. Zwei weitere schwer verletzte Insassen konnten sich noch aus eigener Kraft aus dem Fahrzeug retten. Der Lenker konnte zwar von Passanten aus dem Fahrzeug befreit werden, doch kam für

SUCHE

10 Stk. Spinnenhelme

in Silber, neuwertig mit Schläfenbänder und Ex-Sicherung gegen gute Bezahlung

Tel.0664/5984313

ihn jede Hilfe zu spät. Die FF St. Pölten-Stadt musste den Schwerverletzten mittels Korbschleiftrage über die Lärmschutzwand hieven, weil in diesem Bereich keine Türe vorhanden war.

Baden

Fahrzeug in Vollbrand, Insassen konnten sich unverletzt retten

Ein Fahrzeuglenker, der mit seinem Pkw auf der A2 unterwegs war, nahm plötzlich starken Brandgeruch aus den Lüftungsschlitzen seines Autos wahr. Sofort lenkte er das Fahrzeug auf den Pannenstreifen. Plötzlich drang starker Rauch aus den Lüftungsdüsen in die Fahrgastzelle und die ersten Flammen schlugen aus dem Motorraum. Alle Insassen des Pkw konnten sich rechtzeitig aus dem Fahrzeug befreien und mussten zusehen wie die Flammen weiter auf die Fahrgastzelle übergriffen. Ihre Privatgegenstände



Der Brand drohte auf die Lärmschutzwand überzugreifen

konnte sie noch in Sicherheit bringen. Binnen weniger Minuten stand dann das komplette Fahrzeug bereits in Vollbrand. Als die alarmierte FF Baden Leesdorf an der Einsatzstelle eintraf, griffen die meterhohen Flammen bereits auf einen Teil der angrenzenden hölzernen Lärmschutzwand über.

Mit der Vornahme eines Hochdruckstrahlrohres unter Atemschutz konnte der Brand zwar rasch unter Kontrolle gebracht, aber ein totales Ausbrennen des Fahrzeuges nicht mehr verhindert werden. Die ebenfalls alarmierte Autobahnpolizei Tribuswinkel musste kurzfristig sogar alle drei Fahrstreifen in Richtung Süden für den Verkehr sperren.



Unser Aussendienst ist in ganz Niederösterreich für Sie unterwegs!



Ihre zuständigen Servicebetreuer:

Hr. Gnadenberger: 0699 18 22 34 12 (BN, MD, WU, BL, GF, MI, KO, WU)

Hr. Efferl: 0699 18 22 34 62 (WN, NK)





Schwerstarbeit für die ATS-Geräteträger: Zwei eingeklemmte "Waldarbeiter" mussten gerettet werden

Waldbrand: 120 Feuerwehrmitglieder bei Großübung im Waldviertel gefordert

Brand am Georgenberg

Ende September war der Georgenberg Schauplatz einer umfangreichen Waldbrandübung mit neun Feuerwehren und 120 Mitgliedern. Neben der Löschwasserförderung stellte auch die Rettung zweier eingeklemmter Personen eine große Herausforderung für die Feuerwehrmitglieder dar.

Text: Georg Keinrath

Fotos: Alexander Nittner

Der Ort Georgenberg liegt am nördlichen Ende des Bezirkes Zwettl. Der gleichnamige Georgenberg ist mit 660 Metern die höchste Erhebung in der Marktgemeinde Göpfritz/Wild. Wegen ihrer Abgeschiedenheit zieht die Ortschaft zahlreiche Wochenendhausbesitzer an.



Lagebesprechungen in der Einsatzleitung

Aufgrund einer Alarmplan-Änderung entschloss man sich innerhalb der FF Weinpolz die eingeteilten Feuerwehren zu einer gemeinsamen Übung einzuladen, um die Gegebenheiten kennen zu lernen. Ebenso war es aufgrund der Entfernung der Wasserentnahmestellen dringend erforderlich, diese Abläufe vor Ort zu üben.

Bereits im Vorfeld machte sich die FF Weinpolz intensiv über den Ablauf dieser Übung Gedanken und so wurden einige Übungsziele gesetzt. "Zum einen sollten die beteiligten Feuerwehren die Gegebenheiten am Georgenberg kennenlernen und zum anderen die Wasservorsorgung über längere Strecken geübt werden. Ein wichtiger Punkt war auch die reibungslose Abwicklung in der Einsatzleitstelle", fasst Übungsleiter und Kommandant OBI Georg Keinrath, die Ziele zusammen.

So wurde die örtlich zuständige Feuerwehr um 13:20 Uhr durch die LWZ zu einem Waldbrand mit der Alarmstufe B1 alarmiert. Nach dem Eintreffen von Übungsleiter OBI Georg Keinrath und der Lageerkundung wurde die Nachalarmierung auf Alarmstufe B3 veranlasst. Von Beginn an wurde diese Übung auf drei Einsatzabschnitte aufgeteilt:

Einsatzabschnitt WASSER

Die diesem Einsatzabschnitt zugeordneten Einheiten wurden durch die Einsatzabschnittsleiter BM Klaus Schlögl und LM Stefan Waldhör mit der Herstellung von zwei Zubringerleitungen vom etwa 600 Meter entfernten Fischteich für die Einsatzabschnitte Nord und West betraut.

Einsatzabschnitt NORD

Unter Einsatzabschnittleiter HLM Markus Keinrath wurde mit den zugeteilten Einheiten das Schützen der Wohnbauten und Grundstücke von der nördli-

Information

Freiwillige Feuerwehr Weinpolz

Die FF Weinpolz besteht zurzeit aus 54 Mitgliedern (45 aktive, neun Reserve) und verfügt über zwei moderne Einsatzfahrzeuge: KLFA-W (Baujahr 2004) und MTF (Baujahr 2009). Seit Jänner 2011 steht der FF Weinpolz ein neues Kommando unter der Führung von Kommandant OBI Georg Keinrath vor. Das Jahr 2011 zeichnete sich bisher als sehr zeit- und arbeitsintensives Jahr aus. So wurde unter anderem die Fassade des Feuerwehrhauses in Eigenregie erneuert, eine neue Homepage erstellt (www.feuerwehrweinpolz.at), zahlreiche Ausbildungen und Übungen durchgeführt sowie ein durchaus erfolgreiches Feuerwehrfest veranstaltet.

chen Waldseite aus durchgeführt. Zudem wurde im Einsatzabschnitt Nord ein Forstunfall gemeldet, den die eingesetzten Atemschutztrupps noch zusätzlich zu bewältigen hatten.

Einsatzabschnitt WEST

BI Roland Waldhör hatte mit den zugeteilten Einheiten die Aufgabe die Gebäude von der Westseite her zu schützen und das Übergreifen des Brandes auf weitere Waldgebiete zu verhindern. Besonderer Wert wurde hierbei auf den Schutz des vorhandenen Sendemastens und des Wasserbehälters der Ortswasserleitung gelegt. Zusätzlich wurde hier als Übungseinlage das Auffinden von zwei verwirrten und verletzten Spaziergängern geübt.

Einsatzleitstelle:

Bei dieser Übung wurde auf die Verwendung des digitalen Funkverkehrs Wert gelegt und jeder Einsatzabschnitt wurde auf einer eigenen Sprechgruppe geführt, dazu wurde je ein MTF bzw. KDOF abgestellt.

Erkenntnisse aus der Übung

Die Kommunikation gestaltete sich schwierig, weil Situationen, bei denen mehrere Sprechgruppen verwendet bzw. mehrere Einsatzabschnitte gebildet werden, nicht ausreichend beübt werden konnten. Ein Teilbereich der Übung, nämlich die Wasserversorgung über längere Strecken, funktionierte tadellos.

Auch die Aufteilung der Einsatzstelle auf drei Einsatzabschnitte und mehrere Sprechgruppen hat sich auf alle Fälle als sinnvoll erwiesen.

Übungsleiter OBI Georg Keinrath zieht Resümee: "Obwohl bei dieser Übung 120 Feuerwehrmitglieder eingesetzt waren, lief alles in sehr geordneten Bahnen ab. Die hervorragende Zusammenarbeit der



Die Löschwasserversorgung klappte tadellos

einzelnen Wehren hat gezeigt, dass man sich im Ernstfall zu 100 Prozent aufeinander verlassen kann."

Weigelsdorf: Elf Feuerwehren und 170 Einsatzkräfte kämpften gegen Flammen

Großbrand bedrohte Reitstall



Nur durch den umfassenden Löschangriff konnte der Reitstall geschützt werden

Zu einem Großbrand auf einem Freigelände unmittelbar neben einem Reitstall, kam es in Weigelsdorf Bezirk Baden. Zum Glück trennt ein hoher Windschutzgürtel das Gelände vom unmittelbar angrenzenden Reitstall. Ein Übergreifen der Flammen konnte verhindert werden.

Text und Fotos: Stefan Schneider

Als die um 21:30 Uhr alarmierte Freiwillige Feuerwehr Weigelsdorf am Einsatzort eintraf, standen bereits zwei große Strohtristen auf dem Grundstück eines Landwirtes in Vollbrand. Der Brand drohte auf ein unmittelbar angrenzendes Strohlager unterhalb eines Zeltes überzugreifen, sowie auf einen Holzstoß und einige landwirtschaftliche Geräte. Durch die sehr hohe Flammenwand bzw. Größe der zwei brennenden Strohtristen und des daraus resultierenden massiven Funkenflugs war auch der benachbarte Reitstall in Gefahr.

Einsatzleiter Kommandant HBI Walter Moser ließ sofort weitere Kräfte nachalarmieren, galt es doch speziell in der Anfangsphase die weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Sofort wurde ein massiver Löschangriff gestartet. Nur kontrolliertes Abbrennen ohne weitere Gefährdung der Umgebung war nicht mehr möglich.

Umfassender Löschangriff

Mit der Vornahme von Löschleitungen wurde versucht auch ein Übergreifen des Brandes auf das weitere Strohlager unter einem Zelt zu verhindern.

Aufgrund des massiven Abbrandes der rund 650 Stück gelagerten, aufgetürmten Strohballen entstand auch starke Rauchentwicklung in Richtung Windschutzgürtel bzw. angrenzendes Reitstallgelände. Mit schwerem Atemschutz kämpften die Einsatzkräfte gegen die Flammen.

Insgesamt acht Tragkraftspritzen, zwei beim Bewässerungsbrunnen und sechs bei einem nahen ermöglichten den umfassenden Löschangriff mit mehreren Rohren und Wasserwerfern. Zum Einsatz kam auch der Wasserwerfer der Teleskopmastbühne der FF Pottendorf, der gezielte Löschmaßnahmen von oben

Aufgrund der hohen thermischen Brandbelastung entstand am Zelt größerer Schaden. Die Arbeiten der Feuerwehr wurden mit Gerätschaften des Landwirtes und einem Radlader unterstützt.

Bis auf die örtlich zuständige Freiwillige Feuerwehr Weigelsdorf, die vor Ort Brandwache hielt und Nachlöscharbeiten durchführte, konnten die anderen eingesetzten Feuerwehren nach etwa fünf Stunden wieder in ihre Feuerwehrhäuser einrücken. Zur Spitzenzeit standen elf Freiwillige Feuerwehren mit 29 Fahrzeugen und ca. 170 Feuerwehrleuten im Einsatz.

Sommerein: Rund 100 Mastschweine kamen in den Flammen um

"Unsere größte Sorge war die Löschwasserversorgung"



Insgesamt 27 Fahrzeuge von elf Feuerwehren mit 141 Kräften waren im Einsatz

Insgesamt 27 Fahrzeuge von elf Feuerwehren mit 141 Kräften waren beim Brand eines großen Schweinemastbetriebes in Sommerein, Bezirk Bruck/Leitha, im Einsatz. Knapp 1000 Mastschweine waren nicht mehr zu retten. Hauptziel war es, das Nebengebäude, in dem sich rund 200 Zuchtschweine mit Ferkeln befanden, zu schützen. Was auch gelang.

Text: Angelika Zedka

Fotos: FF Sommerein, Stamberg

Der Besitzer selbst alarmierte die Freiwillige Feuerwehr Sommerein. Auf dem Weg von Mannersdorf zurück zu seinem Betrieb sah er dichte Rauchwolken aufsteigen. Nachdem er und auch seine beiden Söhne Feuerwehrmitglieder sind, konnte er den Rauch auch richtig deuten. Kommandantstellvertreter Günter Weber, Mitglied der Berufsfeuerwehr Wien, alarmierte B3. "Als wir zum Einsatzort kamen, stand das Gebäude in Vollbrand. Die nicht optimale Wasserversorgung ließ uns sofort auf B4 nachalarmieren", erzählt er.

Auf dem Gelände des landwirtschaftlichen Betriebes befindet sich zwar ein Unterflurhydrant, der aber die benötigten Kapazitäten nicht aufbringen konnte. Sofort wurde ein Pendelverkehr mit Tankwägen eingerichtet. Zusätzlich wurden zwei Zubringerleitungen von der Ortschaft Sommerein aus errichtet. "Die EVN öffnete einen Wasserschacht", erzählt Einsatzleiter KDT Josef Rebsch und erklärt: "Oberste Priorität war, das zweite Gebäude, in dem sich die Zuchtschweine befanden, zu isolieren und damit zu schützen."

Dass viele Feuerwehrmitglieder aus der Landwirtschaft kommen, bot zusätzliche Hilfe. "Sie haben mit ihren Güllefässern Löschwasser transportiert", sagt Rebsch. Und sein Stellvertreter sekundiert: "18.000 Liter Wasser haben oder nicht, das macht ganz schön etwas aus." Dabei zeigte sich, wie hilfreich es wäre, wenn alle Landwirte Übergangsstücke für Güllefässer hätten. "Damit könnte man im Notfall die Wasserversorgung für die Löscharbeiten sicherstellen und enorm beschleunigen", sind sich Josef Rebsch und Günter Weber einig.

Information

Die FF Sommerein hat 86 Mitglieder, von denen 41 von Beginn an bei den Löscharbeiten dabei waren. Stolz ist man über eine hochaktive Feuerwehrjugend mit derzeit sechs Mitgliedern. Zudem steht ein großes Bauvorhaben an: mit der Errichtung des neuen Feuerwehrhauses wird im Jahr 2013 begonnen, die Fertigstellung ist für 2015 geplant. Auf dem 42 Quadratkilometer großen Gemeindegebiet ist man jährlich mit 30 bis 40 Einsätzen hauptsächlich technischer Natur konfrontiert.

15 Atemschutztrupps – man hatte den Atemschutzcontainer aus Bruck/Leitha angefordert - bemühten sich gleichzeitig, den Zuchtstall mit Druckbelüftern vom Rauch zu befreien, damit die darin befindlichen Tiere gerettet werden konnten. Mit Hilfe von zwei Belüftern gelang es tatsächlich, das zweite Gebäude so weit zu entlüften, dass alle Tiere überleben konnten.

Nach mehr als fünf Stunden hatten die Feuerwehren die Situation im Griff, es konnte sukzessive abgerückt werden, lediglich Brandwachen waren die Nacht über im Einsatz. Kommandant Rebsch und sein Stellvertreter Günter Weber sind sich einig: "Der Einsatz ist in völliger Ruhe abgelaufen, die Zusammenarbeit aller Einsatzkräfte hat hervorragend funktioniert." Beiden ist wichtig, dieses Zusammenwirken mit Gemeinde, EVN und den anderen Blaulichtorganisationen positiv hervorzuheben.

Fotos aus dem Flugzeug

Nicht schlecht staunten die Sommereiner Feuerwehrmitglieder, als ihnen tags darauf ein mail der FF Bruck an der Mur mit Luftbildern des Großbrandes auf den PC flatterte. Kommandant HBI Christian Jeran teilte mit: "In der Beilage übermittle ich Euch einige Aufnahmen vom gestrigen Großbrand aus der 'Vogelperspektive'. Wir befanden uns auf dem Landeanflug auf Wien, als wir von Weitem durch die Rauchschwaden auf den Brand aufmerksam wurden. Natürlich ist die Qualität der Fotos aus dem Flugzeug nicht die Beste, aber vielleicht sind die Aufnahmen von Interesse für Euch.

"Einige Feuerwehrfamilien verbringen alle zwei Jahre eine gemeinsame Urlaubswoche, was die Kameradschaft unglaublich fördert. Heuer waren wir in Samos. Als wir über dem Neusiedlersee im Landeanflug auf Schwechat waren, bemerkten wir den Rauch. Mit einigermaßen geübtem Auge erkennt man das," schildert Jeran gegenüber Brandaus. "Meine Tochter saß beim Fenster und drückte halt mehrere Male auf den Auslöser", erzählt der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Bruck an der Mur. Dass er die Fotos den Kameraden übermittelte, ist für ihn eine Selbstverständlichkeit. Die Sommereiner waren jedenfalls sehr überrascht und freuen sich über die Aufmerksamkeit.

Lassee: Strohlager in Vollbrand - Dutzende Feuerwehren im Einsatz

Heizwerk vor Flammen geschützt



Die starke Rauchentwicklung belastete Einsatzkräfte und Anrainer

Im Strohlager des Heizwerkes Lassee brach in den Nachmittagsstunden ein Brand aus. Innerhalb kürzester Zeit stand das Lager im Vollbrand. Weit über 100 Feuerwehrmitglieder kämpften die ganze Nacht unter schwerem Atemschutz gegen die Gefahr.

Text: Gerhard Hotzy, Christian Danis

Foto: Deneke, Holzer, FF Lassee

Die erst eintreffende Feuerwehr Lassee unter Einsatzleiter OBI Christian Danis hat sofort mit dem Löschangriff begonnen, um ein Übergreifen der Flammen auf das Heizwerk zu verhindern. Wenige Zeit später trafen bereits die Feuerwehren Untersiebenbrunn und Schönfeld am Einsatzort ein und unterstützten die FF Lassee bei den Löscharbeiten. Von der



Es galt das Heizwerk zu schützen

BAZ Mistelbach wurde unterdessen von Alarmstufe B2 auf B4 erhöht. Um die Koordination der eintreffenden Feuerwehren zu erleichtern, wurde eine Einsatzleitung eingerichtet. Etwa 100 Einsatzkräfte und Dutzende Feuerwehrfahrzeuge wurden zur Brandbekämpfung und zum



Einsatzleiter OBI Christian Danis (links) und BFKDT Georg Schicker

Schutz des Heizwerks eingesetzt. Nur so konnte ein Übergreifen des Feuers auf das Heizwerk, in dem ebenfalls Stroh gelagert ist, verhindert werden. Mit Unterstützung der Gemeinde waren rasch zwei Radlader zur Stelle, mit denen das Stroh aus dem Lager entfernt wurde. Aufgrund der starken Rauchentwicklung mussten die Löscharbeiten sowie das Entfernen des Strohs unter schwerem Atemschutz durchgeführt werden.

Einsatzleiter OBI Christian Danis und BFKDT OBR Georg Schicker koordinierten gemeinsam mit Bürgermeister Karl Grammanitsch und Vizebürgermeisterin Sandra Hengl das Einsatzgeschehen.

Kräfteraubender Einsatz

In den Abendstunden wurden die Einsatzkräfte von weiteren Feuerwehren der Umgebung unterstützt und teilweise abgelöst. Am Morgen des darauf folgenden Tages standen noch immer fünf Feuerwehren mit rund 40 Mitgliedern im Einsatz. Sie haben die Kräfte, die während der Nacht im Einsatz waren, abgelöst. "Wir haben während der Nachtstunden 150 Fuhren Stroh von hier wegtransportiert. Es scheint aber, als würde das Stroh immer mehr werden anstatt weniger", meinte der Diensthabende Kommandant Brandrat Alfred Kraus, der gemeinsam mit seinen Kameraden die Nacht mit Strohtransporten verbrachte. Die Aufräumarbeiten dauerten für einige Feuerwehren noch weitere sechs Tage an. Der Betrieb des Heizwerkes war laut Betreiber nicht beeinträchtigt.

Die starke Rauchentwicklung stellte sowohl für die Einsatzkräfte als auch für die Anrainer eine enorme Belastung dar. Von der noch bestehenden Halle wurden immer wieder lose Teile entfernt und ständig die Statik beobachtet. Ein Umstürzen der Halle hätte den Abtransport des Strohs erheblich verzögert.

Einsatzaufwand in Zahlen

- ▶ 20 Feuerwehren mit 174 Einsatzkräften im Einsatz
- ▶ 1765 Einsatzstunden gesamt
- ▶ 1643 gefahrene Kilometer
- ▶ 753 Liter Treibstoff nur für Feuerwehrfahrzeuge
- ▶ 14 Landwirte mit Traktoren und Anhänger als Unterstützung
- ▶ 6 Baggerfahrzeuge für Strohabtransport
- ▶ Hunderte Schläuche und Strahlrohre



Wielandsberg – In den frühen Morgenstunden wurden die FF Heidenreichstein, Eberweis und Amaliendorf zu einem Fahrzeugbrand nach Wielandsberg alarmiert. Insgesamt waren 30 Mann mit fünf Fahrzeugen im Einsatz.



Krems - Rauchentwicklung nach Fahrzeugüberschlag lautete die Alarmierung für die FF Krems. Letztendlich führten die Einsatzkräfte die Rettung einer verletzten Person mit dem Spineboard durch.



Traisen - Vier Feuerwehren mit 59 Mann und 13 Fahrzeugen löschten einen Zimmerbrand im Ortsgebiet, wodurch die Bundesstraße 20 kurzzeitig gesperrt werden musste. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.



Kleinhöflein - Der Brand eines leer stehenden Wohnhauses forderte über 100 Einsatzkräfte. Es galt, die direkt angrenzenden Gebäude zu schützen. Von allen Seiten wurde der Brand bekämpft und schließlich unter Kontrolle gebracht.



Horn - Ein nächtlicher Fahrzeugbrand rief die FF Horn auf den Plan. Auf dem Rohndorfparkplatz stand ein Pkw in Vollbrand, ein zweiter brannte bereits zur Hälfte. Ein Hochdruckrohr und ein Mittelschaumrohr zeigten bereits nach wenigen Minuten Wirkung.



Natschbach - Zwischen der Steintaldeponie und Natschbach krachten zwei Fahrzeuge frontal zusammen. Eine Fahrzeuglenkerin musste unter Einsatz des Hydraulischen Rettungssatzes aus dem Fahrzeug befreit werden.



Ottenthal - Fahrzeugbergung zwischen Oberstockstall und Ottenthal - so lautete die Alarmierung für die FF Ottenthal, die schließlich das Kranfahrzeug der FF Großweikersdorf zur Unterstützung benötigte. Niemand verletzt.



Wöllersdorf – Schwerarbeit für die Feuerwehren Wöllersdorf und Wiener Neustadt mit dem Kranfahrzeug. Der verunfallte Pkw musste von den Gleisen der Gutensteinerbahn geborgen werden.



Klausen-Leopoldsdorf – In Schöpfelgitter standen Obergeschoß und Dachstuhl eines Wohnhauses in Vollbrand. Die Feuerwehren brachten mit Unterstützung der Drehleiter der FF Baden Stadt den Brand unter Kontrolle.



Ochsattel – Nach einem 25 Meter-Absturz beim Finsterholz-Wasserfall blieb dieses Fahrzeug in einem Baum hängen. Mit der Seilwinde barg die FF Hohenberg das Fahrzeug im schwierigen Gelände.



Brunn/Wild - Auf der LB 2 stieβ ein Sattelzug gegen ein Traktorgespann. Die Feuerwehren Brunn/Wild, Dappach, Neukirchen und St. Marein waren drei Stunden im Einsatz.



Leobersdorf – Ein zufällig vorbeifahrender Kamerad der FF Ungersbach konnte mit dem Feuerlöscher nichts gegen den Brand eines Klein-Lkw ausrichten. Mit schwerem Atemschutz bekämpfte die FF Leobersdorf den Brand.



Kirchberg am Wechsel – Ein Pkw-Lenker verlor die Kontrolle über seinen Wagen und kappte zwei Strommasten. Gefahr für die Einsatzkräfte, zumal vorerst die Leitung noch unter Strom stand. Bergung mittels Seilwinde.



Reichenau – Zum Brand in einem Hackschnitzelsilo wurde die FF Reichenau/Rax alarmiert. Die Einsatzkräfte mussten den Inhalt des Silos unter schwerem Atemschutz mit Kranhilfe herausheben. Verletzt wurde niemand.

Brandaus: Dialog

Sitzenberg: Wenn der Kindergarten im Feuerwehrhaus residiert...

Kindergartenkids durften einen Vormittag lang Feuerwehr sein



Ein Tag, den die Kindergartenkinder von Sitzenberg wohl noch lange in guter Erinnerung haben werden

Nina, Maurice, Salome, Rosi, Gusti, Noah, Dominik, Moritz und noch viele andere Sitzenberger Kinder durften einen Vormittag lang "Feuerwehr" leben. Die Besonderheit: eine Gruppe des Kindergartens ist während der Sanierung des eigentlichen Kindergartengebäudes sozusagen "Untermieter" im Feuerwehrhaus.

Text: Angelika Zedka

Fotos: Matthias Fischer

"Es ist jeden Tag eine Freude, wenn wir mit den Kindern hier sein dürfen", sagt die Tante und bringt zur Begrüßung das Kindergarten eigene Holzfeuerwehrauto mit. Stefan Öllerer lässt die Kleinen auf der Stiege Platz nehmen und hockt sich gleich dazu. Kindgerecht erklärt der Ehrenoberbrandrat der FF Sitzenberg, was nun kommen wird und stellt auch gleich Fragen.

"Was macht denn die Feuerwehr?" – "Löschen" ertönt es lautstark im Chor. "Aber wenn ein Unfall ist, dann ist auch die Feuerwehr da", weiß einer der Knirpse. Und der nächste sekundiert: "Die helfen den Leuten aus dem Auto raus." Ungeduldig blinzeln sie alle immer wieder in Richtung des großen Feuerwehrautos, eines RLFA 3000 der FF Sitzenberg, das im Blickfeld abgestellt ist.

Endlich zeigt Stefan Öllerer mit seinen beiden Helfern Florian und Rudolf, was sich alles hinter den Rollläden des riesigen Gefährts verbirgt. Großes Interesse erregen die verschiedenen Werkzeuge, die den Kindern zum Teil bekannt sind. Spannend wird es dann, als die Schläuche und die verschiedenen Kupplungen und Spritzen zum Vorschein kommen. Nicht zu halten sind die Kleinen ab dem



Mit dem Helm gehört man dazu

Zeitpunkt, zu dem Stefan eine Schlauchrolle herausholt und sie die Kinder ausrollen lässt, um die Länge zu demonstrieren.

Große Kinderaugen

Florian und Rudolf rollen einen zweiten Schlauch aus, der flugs auf der einen Seite am Hydranten und auf der anderen Seite am RLF angekuppelt ist. Das Fahrzeug muss mit Wasser betankt werden. Große Augen, als die Schläuche sich blähen. Noch größere Augen, als die beiden Feuerwehrmänner die Hochdruckspritze in Betrieb nehmen. "Die sind aber stark" ist aus Kindermund zu hören. "Dazu braucht es auch wirklich Kraft", bestätigt Stefan Öllerer, "sonst triffst du das Ziel nicht."

Stichwort Ziel: Jetzt sind die Kinder dran. Liebevoll haben die Feuerwehrmitglieder einen Zielspritzparcours aufgebaut. Eine umgedrehte Getränkekiste dient als Unterlage für drei verschieden große mit ein wenig Wasser befüllte Plastikflaschen. Eine Nebelmaschine simuliert den Rauch. Jetzt geht's für die Kleinen an die Praxis. Florian bedient die Kübelspritze, Rudolf geht den Kindern an die Hand. Da mischt sich Neugier mit Respekt, bei manchen vielleicht auch ein klein wenig Angst.

Ein Bub wagt sich als erster an die Spritze. Unter donnerndem Applaus der erwachsenen Zuseher fegt er die Flaschen von der Kiste. Jetzt tauen sie auf ein Mädchen traut sich. Auch sie ist gleich erfolgreich und verlässt stolz den Platz des Triumphes. Ein Kind nach dem anderen erprobt sich als Zielspritzmeister. Dazwischen müssen natürlich die Flaschen wieder auf die Kiste gestellt werden. Erstaunlich, welche Gruppendynamik sich entwickelt - jene, die bereits dran waren, helfen – unaufgefordert - beim Aufstellen. Das gibt Lob.

Bitter nötig, denn jetzt sind die Kleinen am Ende ihrer Konzentrationsfähigkeit. Pause ist angesagt. Direkt am Teich ist eine gute Möglichkeit zum Rasten. Florian und Rudolf haben die Absperrhüte mitgenommen und an der Wasserseite platziert. Stefan erklärt den Kleinen, dass sie dahinter nichts verloren haben, weil es dort gefährlich sei. Folgsam halten sich alle dran

In der Zwischenzeit erzählt Stefan vom Feuerwehrmaskottchen der Sitzenberger. "Es ist ein Hase", verrät er, während Florian das kleine Stofftier aus dem RLFA 3000 holt. "Er heißt auch Florian und ist bei jedem Einsatz dabei", ermuntert er die Kinder, das herzige Stofftier zu streicheln.

Das gibt Kraft für neue Taten. Schließlich muss man doch auch wissen, wie man sich in der Schutzkleidung der Feu-



Zielspritzen - ein Mega-Erlebnis

erwehr fühlt. Ohne Scheu lassen sich die Kinder in die für sie übergroßen Jacken helfen und präsentieren sich mit stolzgeblähter Brust dem Fotografen. Drei Helme sind da – jeder will einen probieren. Vor allem das spiegelnde Visier hat es den Kleinen angetan. Die übergroßen Handschuhe wollen auch getestet sein.

Wasserwerfer in Aktion

Als Höhepunkt führen ihnen Rudolf und Florian auch noch den Wasserwerfer vor. "Damit werden sie über den großen Baum drüberspritzen", kündigt Stefan an. Mit offenen Mündern verfolgen die Kids, wie einer der beiden jungen Feuer-

wehrmänner aufs Dach des RLFA klettert und seinem Kameraden den Befehl "Wasser Marsch", den die Kleinen ja bereits beim Zielspritzen kennen gelernt haben, gibt. Fasziniert beobachten sie den riesigen Wasserstrahl, der tatsächlich über den Baum reicht.

Noch einmal Sammeln bei der Steintreppe. Denn ein wichtiger Bestandteil fehlt noch. Der Atemschutz. Florian adjustiert sich im Angesicht der Kinder. Schnallt sich die Pressluftflaschen auf den Rücken, zieht sich die Maske über und setzt den Schutzhelm auf. "Dahinter steckt immer jemand, der Euch hilft", versucht Stefan eventuell aufkeimende Ängste im Keim zu ersticken. Ist aber gar nicht nötig, denn kaum nimmt Florian die Maske ab, hat sie schon eines der Kinder übergezogen.

Der Mittag naht – es heißt zum Ende kommen. Stefan bedankt sich bei den Kindern, dass sie so aufmerksam und brav gewesen sind. Die Tanten Birgit und Maria danken für die Vorführung und wie aus einem Mund erschallt ein Chor aus Kinderstimmen: "Danke!"

"Ich würde gerne immer Kindergarten im Feuerwehrhaus haben", meint eines der Kids bedauernd. Naja, eine Weile wird's schon dauern, bis die Kleinen wieder übersiedeln können. Aber sie dürfen ganz sicher wieder kommen. Das verspricht Stefan Öllerer. Dem der Vormittag auch sichtlich Freude gemacht hat.

Sonnberger Gerhard

Angelegenheiten.....

Ing. Steiner Josef

Nachrichtendienst, Elektrotechnik

Büroleitung, Präsidiale

Kontakt www.brandaus.at

12 171

Niederösterreichisches Ing. Brix Albert Landesfeuerwehrkommando Vorbeugender Brandschutz 3430 Tulln Langenlebarner Straße 108 Tel.: 0 22 72 / 90 05-13 170 Fax: 0 22 72 / 90 05-13 135 post@noelfv.at http://www.noelfv.at Telefonvermittlung .13 170 **KR Buchta Josef** Landesfeuerwehr-16 650 kommandant Blutsch Armin LFKDTSTV 0676/861 20 701 Anzenberger Manuela BRANDAUS-Abo.....16 756 **Bartke Anita** Chefsekretärin 16 656 **Blaim Martina** Sekretariat 13 445

branuschutz	I S	5 I /	ı
Eismayer Gerda Sonderdienste, Zivildienst, FDISK First-Level-Support	13	168	3
Funkwerkstätte	.17	337	7
Hagn Manfred Haustechnik0676/861	16	757	7
Hollauf Siegfried Geräteförderungen, Feuerwehrgeschichte, Wasserdienst, Wasserdienst- leistungsbewerb	16	663	3
Ing. Hübl Christian Ausbildung, Feuerwehrjugend	13	166	5
Ing. Jestl Kurt Feuerwehrtechnik, Ausschreibungen	13	172	2

Atemschutz,	
Schadstoff	13 177
Ing. Litschauer Ewald Nachrichtendienst	16 659
Marx Julia Leistungsbewerbe, FMD, SVE.	
Feuerwehrkuraten	13 173
Nittner Alexander	
Brandaus 0676/861	13 206
Pfaffinger Michael Funkwerkstätte	16 673
Resperger Franz	

Kerschbaumer Dominik

Fahrzeugförderungen,

Mindestausrüstung,

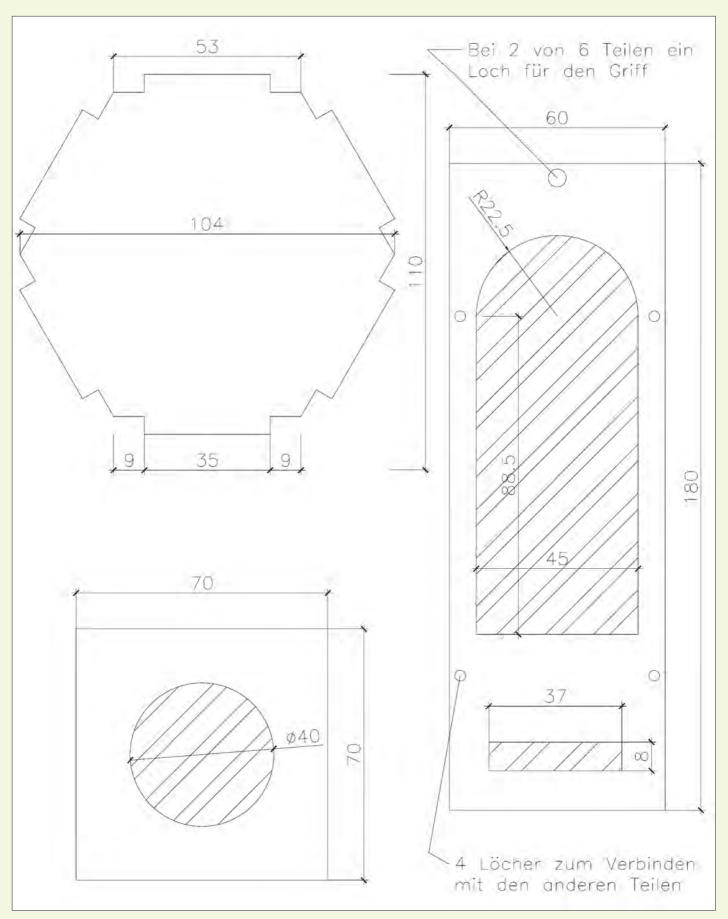
mg. Entochauer Emaia			
Nachrichtendienst16 659	Ing. Tischleritsch Michael		
Marx Julia	Betriebsfeuerwehren, Vorb. Brandschutz, KHD		
Leistungsbewerbe, FMD, SVE,	·		
Feuerwehrkuraten13 173	Wagner Gerda Auszeichnungen,		
Nittner Alexander	Feuerwehrführerscheine, Unfälle		
Brandaus 0676/861 13 206	Zook Doton		
Pfaffinger Michael Funkwerkstätte	Zach Peter Informations- technologie 13 466		
Resperger Franz	•		
Pressesprecher, Öffentlich-	Zedka Angelika		
keitsarbeit 0676/53 42 335	Öffentlichkeits- arbeit0676/861 10 122		
Schönbäck Johann			
Buchhaltung,			
Versicherungen 13 164			

.....13 150

13 169

Bastelanleitung der FJ Mitterndorf

Bastel eine Weihnachtslaterne



Als ersten Schritt solltest du alle benötigten Materialien und Werkzeuge zusammensuchen, um später die Arbeit nicht unterbrechen zu müssen.

Text: FJ Mitterndorf

Du benötigst je nach Verschnitt ungefähr eine Sperrholzplatte mit 200 x 250 mm, eine Laubsäge, wobei du die Teile auch mit diversen elektrischen Sägen zuschneiden kannst. Weiters eine Schnur, Schleifpapier, eine Bohrmaschine mit div. Bohrern, Holzleim zum Zusammenkleben der Teile, Klebstoff zum Ausfüllen der Fenster und zu guter Letzt eine glatte Fläche, um die Fensterteile aufzulegen. Alternativ kannst du in die Fenster Seidenpapier kleben.

Zuerst schneidest du alle Teile anhand des Plans zu. Achte darauf, dass die Bodenplatte und die Fensterteile genau zugeschnitten sind, weil es sonst später beim Zusammenbau Probleme geben könnte.

Dann schleifst du vorsichtig alle Kanten ab, um allfällige Späne zu entfernen.

Als nächstes bohrst du an den Fensterteilen wie im Plan gekennzeichnet vier Löcher, wobei auf zwei dieser Teile noch ein weiteres Loch mit größerem Durchmesser zu bohren ist, um den Griff befestigen zu können.

Überlege dir, ob du die Fenster mit Glitter oder Ähnlichem verzieren willst, weil als nächstes der "Klebstoff" in die Fenster gegossen wird. Hierzu lege Teile auf eine glatte, ebene und saubere Fläche. Eine Folie eignet sich besonders gut, um nach dem Trocknen die Fenster unbeschadet abziehen zu können. Dann füllst du die Fenster mit dem Kleber aus. Achte besonders darauf, dass die Klebstoffschicht nicht zu dick wird (sonst entstehen weiße Flecken). Ganz wichtig: die unteren Schlitze nicht ausfüllen. Danach streust du Glitter in den Klebstoff, um später eine schöne Laterne zu haben. Während der Klebstoff trocknet kannst du beginnen auf der Bodenplatte die Mitte zu markieren. Anschließend bohrst du in der Mitte des Kerzenhalters ein Loch mit einem Durchmesser von 40 mm. Nun klebst du mit Hilfe der Markierung den Kerzenhalter in die Mitte der Bodenplatte.

Nachdem der Klebstoffin den Fenstern getrocknet ist, kannst du die Laterne fertig stellen. Lege dazu die Fensterteile nebeneinander auf, hierbei ist zu beachten, dass zwischen den beiden Teilen mit dem dritten Loch zwei Teile liegen, um später die Löcher genau gegenüber zu haben. Binde alle Seitenteile zusammen und beachte dabei, dass zwischen diesen ein paar Millimeter Abstand bleiben, damit beim Zusammenbau keine Probleme

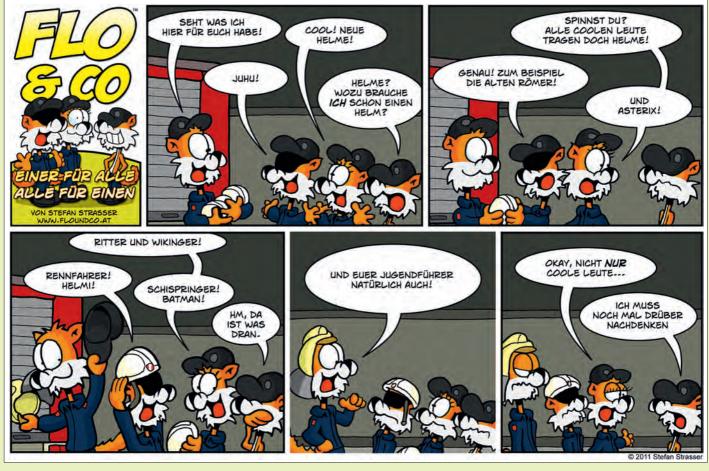


Wie wär's an trüben Tagen mit Basteln?

auftreten. Nun werden die Seitenteile auf die Bodenplatte gesteckt.

Als letzten Schritt bindest du jetzt eine Kordel oder Ähnliches in die beiden größeren Löcher. Jetzt hast du einen Griff und die Laterne ist fertig.

Viel Spaß beim Nachbasteln!



Brandaus: Album

Pfaffenschlag

Hilfe für verunglückten Reservisten

Niederösterreich hat in der Tat eine große Feuerwehrfamilie. Ob im Aktivstand stehend oder schon in den Reservedienst gestellt. Dies wurde auch bei den diesjährigen Landeswasserdienstleistungsbewerben in Waidhofen an der Thaya deutlich spürbar.

Die örtlichen Organisatoren haben von den 120 Feuerwehren des Bezirkes auch eine große Anzahl an Helfern rekrutiert und im Ordnerdienst zusammengefasst. "Auch wenn ich schon im Reservedienst stehe, war es für mich eine Selbstverständlichkeit als Ordner tätig zu sein" meint ein doch etwas nachdenklich wirkender Ehrenabschnittsbrandinspektor Johann Schwingenschlögl von der FF Pfaffen-

schlag. Am ersten Bewerbstag war er gerade damit beschäftigt, Unterlagen Richtung Festkanzlei zu bringen. Dabei fiel der rüstig und stets humorvoll wirkende Funktionär über eine Stie-

genschwere Verletzung zu.
Im Landesklinikum Horn
wurde wenige Stunden später attestiert: Bänderrisse in
beiden Knien. Es folgten ein

genanlage am Bewerbsge-

lände und zog sich eine fol-



Der Besuch von LBD Josef Buchta zauberte trotz arger Schmerzen ein freudiges Lächeln ins Gesicht des verunglückten EABI Johann Schwingeschlögl

tagelanger, schmerzvoller Aufenthalt im Krankenhaus und ein langer Heilungsprozess. Zunächst in den eigenen vier Wänden und später im Rahmen einer Rehabilitation! Zum schnelleren Heilungsprozess beigetragen hat sichtlich auch der Besuch von Landesfeuerwehrkommandant KR Josef Buchta in Begleitung des Bezirksfeuerwehrkommandos von Waidhofen/Thaya in seinem Heimatort Pfaffenschlag. Buchta: "Dieser Vorfall hat wiederum gezeigt, dass der Feuerwehrdienst nicht nur schöne Seiten hat und es stets auch zu Verletzungen kommen kann. Wir vergessen jedoch auch diese Kameraden nicht und werden seitens des Landesfeuerwehrkommandos die volle Unterstützung bei der Genesung bieten".

Gänserndorf

Strom fürs Leben

Wenn das Herz nicht mehr schlägt zählt jede Sekunde. Sofortige Herzdruckmassage und eine frühzeitige Defibrillation bei Kammerflimmern können lebensrettend sein.

"Die Feuerwehr ist bei ihren Einsätzen immer wieder mit Notfallpatienten konfrontiert, deren Herz aufgehört hat zu schlagen. Um die Zeit bis zum Eintreffen des Roten Kreuzes professionell zu überbrücken, setzen wir nun neben der sehr guten Erste Hilfe Ausbildung unserer Mitglieder auch auf den Einsatz eines Defibrillators", so der Kommandant der FF Gänserndorf Ing. Robert Fischer. Finanziert wurde das Gerät über ein Sponsoring der UNIQA Generalagentur Zehethofer aus Gänserndorf.



Die FF Gänserndorf freut sich über den neuen Defi

Tulln

Feuerwehrhochzeit



Die gesamte Feuerwehrelite des Bezirkes Tulln ließ es sich nicht nehmen, dem frisch vermählten Paar zu gratulieren

Den Bund fürs Leben haben der Leiter des Verwaltungsdienstes im BFKDO Tulln, VR Norbert Ganser, und Dagmar Kreitzer in der Pfarrkirche St. Severin in Tulln geschlossen.

Zahlreiche Funktionäre des Bezirks- und der Abschnittsfeuerwehrkommando waren gekommen, um dem frisch vermählten Paar zu gratulieren. Das Bezirks- und Abschnittsfeuerwehrkommando Tulln wünscht im Namen aller Feuerwehrmitglieder des Bezirkes alles Gute für den gemeinsamen Lebensweg und bedankt sich für die bisherige Unterstützung des Paares.

Mistelbach



EBI Schuster mit LFR Graf

70 Jahre im Dienst

Im Rahmen des Abschnittsfeuerwehrtages des AFKDO Mistelbach wurde EBI Friedrich Schuster (FF Altmanns) für die 70jährige verdienstvolle Tätigkeit im Feuerwehrwesen ausgezeichnet.

Bezirksfeuerwehrkommandant LFR Karl Graf freute sich, dieses besondere Ehrenzeichen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes überreichen zu dürfen und dankte für die langjährige Arbeit zum Wohle der Feuerwehr Altmanns.

Gumpoldskirchen

In tiefer Trauer

Die Kameraden von Wolfgang "Woli" Eger stehen unter Schock. Das begeisterte Mitglied der Tauchgruppe Süd des NÖ LFV und der Feuerwehr Gumpoldskirchen starb am 15. Oktober während einer Tauchübung in der Donau.

OFM Wolfgang Eger wurde nur 43 Jahre alt und hinterlässt eine Frau sowie eine 13jährige Tochter. Wie es zu dem Unglück kam, steht noch nicht fest. Bekannt ist lediglich, dass der äußerst auf Sicherheit bedachte und routinierte Taucher im Wasser plötzlich keine Reaktion mehr zeigte. Doch auch der alarmierte Notarzt konnte "Woli" nicht mehr ins Leben zurück bringen. Ein ausführlicher Bericht über das tragische Unglück und das Wirken von Wolfgang Eger ist im nächsten Brandaus zu lesen. Spendenkonto für die Hinterbliebenen von



OFM Wolfgang Eger †

Wolfgang "Woli" Eger: Kto.-Nr.: 50224046327 BLZ 12000

Hainburg



Geselliges Treffen der Senioren in Hainburg

Zusammentreffen ehemaliger Funktionäre

Im Zuge der Niederösterreichischen Landesausstellung fand das diesjährige Seniorentreffen der ehemaligen Funktionäre des Landes Niederösterreich im Bereich Hainburg statt.

Nach dem Eintreffen und einem kleinen Gabelfrühstück begab sich jeweils eine Gruppe zur Ausstellung in Petronell bzw. zur Ausstellung nach Hainburg an der Donau. Im Anschluss an das Mittagessen tauschten die Gruppen den Ausstellungsort. Danach wurden die Teilnehmer ins Feuerwehrhaus Hainburg chauffiert, wo die Veranstaltung bei einem Imbiss und einer Weinpräsentation der örtlichen Winzer einen gemütlichen Ausklang fand.



Wir trauern um

LM Robert Schaffer

Robert Schaffer trat am 1. 10. 1985 in die FF Geras ein wo er als Atemschutzgeräteträ-

geratetrager, Funker und Einsatzmaschinist eingesetzt wurde. Seit 6. 1.



1995 betreute er in unserer Wehr das Sachgebiet des Sanitätsdienstes. Bei Wettkämpfen erwarb er mit seiner Gruppe die Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber. Ausgezeichnet wurde Robert Schaffer mit dem Ehrenzeichen für 25jährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehrund Rettungswesens.

Er war ein verlässlicher und verantwortungsvoller Kamerad, der auch seine beruflichen Fähigkeiten als Tischler sehr oft in den Dienst unserer Feuerwehr gestellt hat. Im Alter von 41 Jahren hat er den Kampf gegen seine heimtückische, schwere Krankheit verloren.

Robert Schaffer wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung und seiner Kameraden der FF Geras auf seinem letzten irdischen Weg begleitet. Er hinterlässt seine Frau und seine beiden schulpflichtigen Kinder, denen unsere besondere Anteilnahme gilt. In der Erinnerung wirst du immer bei uns bleiben. Gut Wehr!

HFM Harald Weiss

Die Freiwillige Feuerwehr Schwechat gibt mit Bestürzung und in tiefer Trauer das Ableben ihres Freundes und Kameraden

Hauptfeuerwehrmann Harald Weiss bekannt. Harald Weiss wurde am



8.9.1964 in Mistelbach geboren, nach einem Umzug nach Schwechat trat er am 1.7.1979 der Freiwilligen Feuerwehr Schwechat bei. Harald hatte das Glück in Schwechat eine Lehrstelle zu finden. Er erlernte den Beruf eines Kühlmaschinenmechanikers bei der

damaligen Firma Ivex.
Neben zahlreichen
absolvierten Kursen war
er vier Jahre Abschnittssachbearbeiter für Atemschutz. 2004 erhielt er das
Ehrenzeichen für 25 Jahre
verdienstvolle Tätigkeit
auf dem Gebiet des
Feuerwehr- und Rettungswesen.

Harald verstarb plötzlich und unerwartet während eines Familienurlaubes in Kärnten. Unser Mitgefühl gilt seiner 14 jährigen Tochter Irina und seiner Gattin Monika. Harry lebt in unseren Gedanken weiter, denn verstorben sind nur die, die vergessen werden.

Ehre seinem Angedenken
– Gott zur Ehr' dem Nächsten zur Wehr.

Nonndorf

Integrationshilfe

Anabel Diaz ist ein elfjähriges Mädchen, geboren in der Dominikanischen Republik und 2005 mit ihrer Mutter nach Österreich ausgewandert. Und – Anabel ist begeistertes Mitglied der Feuerwehrjugend.

Mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern wohnt die junge Dame in Nonndorf bei Gmünd und spricht mittlerweile perfekt im Waldviertler Dialekt. Anfang 2011 meldete die Mutter Anabel zur Feuerwehrjugend in Nonndorf an. Hier fand das Mädchen schnell Anschluss und nimmt sehr aktiv und mit viel Begeisterung an den verschie-

denen Veranstaltungen rund um die Feuerwehrjugend teil. "Ich habe hier sehr viele Freunde gefunden und interessante Dinge gelernt. Wir sind mit der Feuerwehrjugend auch schon weit herumgekommen. Sehr schön finde ich die Zusammengehörigkeit mit meinen Freunden bei der Feuerwehr. Später werde ich ganz sicher in den Aktiven Dienst eintreten", schwärmt Anabel. Auch die Mutter ist glücklich: "Seit meine Tochter bei der Jugendfeuerwehr ist, haben wir hier in Nonndorf und in unserem Umfeld noch mehr Kontakt mit den netten Menschen aus der Region."



Beim BFLB präsentierte sich Anabel inmitten von Feuerwehr- und Politprominenz stolz mit ihrer Medaille

Unterradiberg

Was tun, wenn's brennt?



Angst vor Atemschutzgeräteträgern? Sicherlich nicht!

Diese Frage konnten die Schülerinnen und Schüler der vier Klassen der Volksschule Radlberg im Großen und Ganzen schon sehr gut selbst beantworten. Auch die jüngeren unter ihnen zeigten, dass sie über Fluchtwege, Alarmsignale etc. bereits bestens Bescheid wissen.

Bei der diesjährigen Räumübung in der Volksschule konnten FKDT Wolfgang Helm und seine Mitglieder das Wissen der Kids auffrischen und ihnen auf kindgerechte Weise die Wichtigkeit von richtigem Verhalten im Brandfall verdeutlichen. Anschließend zeigten ihnen zwei Feuerwehrmitglieder, dass man sich im Ernstfall wie im Falle einer Personensuche bei Kindern häufig nicht vor Atemschutzgeräteträgern zu fürchten braucht, weil auch unter der Schutzbekleidung und dem Gerät ganz normale Leute stecken. Die Unterradlberger Feuerwehrmänner und -frauen freuen sich schon auf den Besuch im Feuerwehrhaus. den die Volksschulkinder der FF St. Pölten-Unterradlberg bald abstatten werden.

Serie: Feuerwehrmuseen in NÖ

Allentsteiger Merkwürdigkeiten



Perfekt erhalten: Die ausgestellte Tragkraftspritze R60 aus dem Jahr 1936

Dass das Waldviertel reich an Eigenwilligkeiten landschaftlicher und inhaltlicher Natur ist, hat sich schon weitgehend herumgesprochen. Allentsteig – zu zwei Drittel eingerahmt vom Truppenübungsplatz – zu Unrecht ein Stiefkind des Tourismus hat auch ein Feuerwehrmuseum, das ich mit einer eher niedrigen Erwartungshaltung besuchte.

Text: Günter Annerl

Fotos: Günter Annerl

Der Kustos ist Othmar Ranftl, – im Jänner zurückgetretener Kommandant der 1873 gegründeten Feuerwehr – ein "hoanbuchener" geborener Echsenbacher, der mit listiger Verschmitztheit durch sein Reich führt. Das 2003 gegründete Museum – jeder der bisherigen Kommandanten hatte privat seine Sammlung an feuerwehrspezifischen Objekten, die dann in der Wohnung oberhalb der Fahrzeughallen wohl aufbereitet zu-

sammengeführt wurden – kann durchaus mit anderen mithalten. Schon im Aufgang sind 15 Holzschnitte des ehemaligen Kommandanten Franz Wurz (geb. 3. 8. 1884, gest. 5. 1. 1949), der damit seine Erlebnisse im 1. Weltkrieg und seine russische Gefangenschaft den Nachgeborenen dokumentierte. Am Podest eine TS R 60 von 1936, die 1955 zu Rosenbauer zur Überholung kam und dann für zwei Jahre unauffindbar war. Zwei Jahre später tauchte sie wieder auf, statt des Kupferkessels war jedoch einer aus Eisen montiert – frühe Rohstoffrückgewinnung.

Gründungsurkunde

Die Gründungsurkunde der Allentsteiger Feuerwehr verlor sich nach Stögersbach und wurde dann bei einem Trödler gefunden und rückgekauft. Beim Stiegenaufgang ein Einsatzbild – der damalige Kommandant trägt ein Jungkrokodil in seinen Händen, das mit einem zweiten Exemplar aus einem Teich geborgen

wurde. Ein Bürger hatte die beiden Exoten beim Kartenspiel gewonnen und dann in seinem Teich ausgesetzt. Nachdem dieser leer gefressen war, machten sich die Tiere bei der Fressergänzung bemerkbar und wurden so entdeckt und versorgt (nicht entsorgt).

Nahezu zu jedem Exponat weiß Othmar Ranftl eine Anekdote oder skurrile Geschichte, die es allesamt wert sind, aufgeschrieben und erhalten zu werden.

Schon 1929 hatten die Allentsteiger einen Austro-Fiat als Einsatzfahrzeug, mit dem auch der Rettungsdienst bedient wurde. Die Spur dieses Gefährts hat sich aber im Dunkel des Waldviertels verloren.

Eine vollständige Sammlung von Dienstgradabzeichen aus der Gründerzeit bis jetzt ist bemerkenswert, so wie jene von Feuerwehrhelmen, Äxten und Zierdegen – perfekt restauriert – bis hin zu den verschiedenen Kappen und Uniformen.

Besagter Franz Wurz, der künstlerisch ambitionierte Kommandant, besuchte vom 10. bis 14. Mai 1933 in Wiener Neustadt den Maschinistenlehrgang und seine akribischen Mitschriften mit Funktionsskizzen sind sehenswert.

Noblesse oblige

Bei Ausrückungen trug der Kommandant selbstverständlich seinen Säbel, dies bis Ostern 1946. Da wurde das Stück von den Russen als Waffe eingestuft und konfisziert, fand aber den Weg zurück in die Vitrine.

Sparsamkeit ist eine edle und notwendige Eigenschaft der Feuerwehren, daher wurden die ledernen Steigergurte 1876 in Znaim angekauft, was dem Kremser Wochenblatt in seiner Ausgabe vom 5. August einen Artikel wert war, dies Verhalten lobend zu erwähnen und den "Carabiener Lieferanten" aus Mähren auf Grund seines Preis-Leistungsverhältnisses anderen Wehren zu empfehlen.

Findig bei Finanzierungen waren die Allentsteiger immer. So veranstalteten sie drei Mal Pferderennen – fotographisch dokumentiert – und bis 1988 fand alle fünf Jahre ein Blumenkorso statt.

Papier im großen Plakatformat war in der Nachkriegszeit teuer und wurde daher einem zweifachen Nutzen zugeführt. Das Ballplakat der Allentsteiger Feuerwehr in Echsenbach aufgehängt, löste der dort ansässige Schneidermeister sorgfältig vom Untergrund und verwendete dies als Schnittbogen – die rudimentären Reste sind im Museum ausgestellt.



Auch eine Dampfspritze aus dem Jahr 1911 kann bestaunt werden

1885 fand der erste Feuerwehrball statt. Die Tanzkarte – man trug sich bei der Dame seiner Wahl um den entsprechenden Tanz ein – liegt auf.

Die Feuerwehrfahne von 1925 sollte 1957 restauriert werden. Die Mehrzahl der Mannschaft war wegen der Kosten dagegen. Dann war die Fahne für eine Zeitlang verschwunden. Nach Beruhigung der Gemüter präsentierte sie der damalige Kommandant mit neuem Stoffblatt und altem Bild – alle waren zufrieden. Sehenswert ist der alte Fahnenschaft mit seinen dichten Nagelungen mit den Namen von Spendern und Gönnern. Die Fahne befindet sich wohl verwahrt und lichtgeschützt im Sitzungszimmer und wird vier Mal im Jahr



Feuerwehrbeile und Steigergurt von der "Carabiner-Erzeugung-Znaim"



Feuerwehrhelme aus der Zeit um 1900



Das alte Feuerwehrmotorrad fährt noch

bei den Ausrückungen zu Ostern, Floriani, Fronleichnam und Allerheiligen mitgetragen. Ein Biedermeierkasten aus 1840 diente dem Verwalter als Aufbewahrung für seine Schriften, Unterlagen und notwendigen Kleinkram. Ein fürwahr edles "Büro". Jetzt ist der Schrank – sorgfältig restauriert – ein Blickfang in einem der Ausstellungsräume.

Während des zweiten Weltkrieges war die Feuerwehr nahezu als aufgelöst zu betrachten. Zehn Frauen – zwei davon leben noch hoch betagt in Allentsteig – besorgten allfällige Einsätze. Schon in den zwanziger Jahren verband ein besonderes Telefonnetz die Feuerwehrangehörigen: es konnte jedoch damit nur alarmiert werden, Widerrede war unmöglich.

Im alten Teil des Feuerwehrhauses sind ein Opel Blitz von 1963 und eine Dampfspritze von 1911, Produkt der Firma Czermack aus Teplitz zu sehen. Die Dampfspritze war bis Jänner 1953 im Einsatz.

Absolute Empfehlung

Es sind viele kleine Dinge, liebevoll zusammengetragen – wie zum Beispiel ein Pilotenschlagwerkzeug im örtlichen Dialekt als "Hojer" bezeichnet – die das Museum, so wie die Stadt Allentsteig und die schöne, herbe Umgebung sehenswert machen.

Zu Unrecht führt diese ambitionierte und anekdotenreiche Sammlung ein Dornröschendasein und es ist zu empfehlen, dieses Museum bei einem Ausflug in diese Gegend wach zu küssen.

Othmar Ranftl, EHBI, Kustos und Geschichtenerzähler ist unter den Telefonnummern 02824/27 174 oder 0664/45 92 294 erreichbar und eine Führung mit ihm ist nicht nur Eintauchen in die Feuerwehrgeschichte, sondern auch Genrebild Waldviertler Mentalität und Bauernschläue.

Drei Nummern kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.



Bestellen Sie jetzt:

_	 		_	_
	CI	ГΛ	D	\mathbf{n}
		1 44	п	

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos Abo endet automatisch nach der dritten Nummer

JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo Vorzugspreis: nur 25 Euro, Ausland 34 Euro

(pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal!)

GES	rhe	NKA	154UN
GEO	CIIL		ADU:

Ich bestelle Brandaus für die unten angeführte Person. Die Rechnung senden Sie an:

Name
Straße, Nummer
PLZ, Ort
Telefon.

Neuer Abonnent/Name	
Feuerwehr	
Straße, Nummer	
PLZ, Ort	
Telefon	Geboren am

NÖ Landesfeuerwehrverband

Brandaus

Manuela Anzenberger (Fax: 02272/90 05-13 135)

Langenlebarner Straße 108 A-3430 TULLN

Einsätze in neuem Licht.



Überzeugende LED-Lichttechnik setzt Maßstäbe.

Profitieren Sie im Nachteinsatz von Lichtverhältnissen in bisher unerreichter Qualität. Die LED-Technik im neuen AT von Rosenbauer bringt das Licht genau dorthin, wo es gebraucht wird. Zusammen mit der Unterflur-, Umfeld- und Geräteraumbeleuchtung, arbeiten Sie ab jetzt bei Nacht unter optimal aufeinander abgestimmten Lichtverhältnissen. Informieren Sie sich auch über die zahlreichen weiteren Innovationen des neuen AT.

www.rosenbauer.com

